

DAV-SEKTION Allgäu Immenstadt

100 jähr. Jubiläum
Waltenbergerhaus
1885 ~ 1985
fotheimhuber



Jahresbericht 1985

DAV Sektion Allgäu Immenstadt e.V.

SEKTIONS-HAUPTGESCHÄFTSSTELLE

8972 Sonthofen, Hochstraße 12

(Alte Sparkasse, 2. Stock)

Postfach 4 – Telefon 08321/2776

Geschäftsstellenleiterin: Frau Sieglinde Kröner

Öffnungszeiten:

Mittwoch und Donnerstag 16.00 – 17.30 Uhr

Geräteausgabe:

Nur Donnerstag von 17.00 – 17.30 Uhr

Herausgeber dieses Berichts:

DAV Sektion Allgäu Immenstadt e.V.

Zusammenstellung: Fritz Heimhuber, Sektionsschriftführer

Druck: Waltenberger Druck GmbH, Sonthofen

Auflage: 4000 Stück

Verteiler:

Sonthofen: 1800

Immenstadt: 550

Hindelang: 550

Marktoberdorf: 550

Bad Wörishofen: 450

Titelgestaltung und Aufnahme: Fritz Heimhuber

Liebe Sektionsmitglieder,

das vergangene Jahr war reich an wohl gelungenen Bergfahrten, damit haben viele unserer oft alleinstehenden Mitglieder Anschluß gefunden und sind dadurch zu einem Bergerlebnis gekommen, das ihnen ohne unsere Sektion unmöglich gewesen wäre. Den Tourenführern sei an dieser Stelle herzlich gedankt.

Ein großes Vorhaben wurde im vergangenen Jahr glücklich vollendet, die Renovierung der Gasträume des Edmund-Probst-Hauses. Die dort tätigen Handwerker, der Architekt und die Wirtsleute haben zusammen eine abgerundete Atmosphäre geschaffen, die jeden Bergsteiger zur Einkehr ladet. Über dieses gelungene Werk dürfen wir alle stolz sein.

Hoffen wir alle auf ein ebenso abgerundetes Bergsteigerjahr und ich verbleibe wie immer mit Berg Heil

Euer

FRITZ HEIMHUBER

Sektionsschriftführer

Vorstandschafft:

Sektionsvorstand: Wolfgang Steidele, Stuibenstr. 1, 8972 Sonthofen, Telefon 08321/3167

2. Vorstand: Bertl Schlump, 8970 Immenstadt, Neumummen 18, Telefon 08323/3634

Schatzmeister: Hermann Tausend, 8972 Sonthofen, Rettenberger Str. 5, Telefon 08321/4591

Schriftführer: Fritz Heimhuber, 8972 Sonthofen, Hörnerstraße 8, Telefon 08321/1470

Jugendreferent: Jürgen Stierle, 8972 Sonthofen, Zainschmiedeweg 18, Telefon 08321/81443

Wegereferent: Rudi Schweiger, 8973 Hindelang, Bruck 10, Telefon 08324/8319

Bibliothekar: Peter Sterzinger, 8970 Immenstadt, Akams Nr. 27, Telefon 08323/2724

Buchprüfer: Siegfried Gebhard, 8972 Sonthofen, Grüntenstraße 43;

Hedi Schmid, 8972 Sonthofen, Arnikaweg 2

Ausbildungsreferent: Udo Zehetleitner, 8978 Burgberg, Edelweißstraße 5, Telefon 08321/4953

Naturschutzreferent: Edmund Fröhle, 8972 Sonthofen, Oberstdorfer Straße, Telefon 08321/731

Baureferent: Friedemann Reich, 8970 Immenstadt, Im Eicheneck 1, Telefon 08323/8822

Ortsgruppenobmänner:

Immenstadt: Otto Kulle, 8970 Immenstadt, Bachreute 4, Telefon 08323/8520

Kassier: Siegf. Stibe, Am Graben 10, 8970 Immenstadt, Telefon 08323/8737

Sonthofen: Uli Willer, 8978 Burgberg, Gartenstraße 8, Telefon 08321/84416

Obmann Stellvertreter: Hans Walter, 8972 Sonthofen, Jllersiedlung Nr. 18, Tel. 08321/4972

Kassier: Johannes Janssens, 8972 Sonthofen, Hans-Böckler-Straße 58, Telefon 08321/83530

Hindelang: Andreas Haberstock, 8973 Hindelang, Bad Oberdorf, Telefon 08324/2592

Beisitzer: Johann Brutscher, 8973 Bad Oberdorf, Hintersteiner Straße, Telefon 08324/357

Kassier: Luitpold Auer, Bad Oberdorf, Tel. 616

Marktoberdorf: Georg Spiegel, 8952 Marktoberdorf, Schwabenstraße 22, Telefon 08342/2932

Beisitzer: Erwin Stuber, 8952 Marktoberdorf, Richard-Strauss-Straße 8, Telefon 08342/5482

Kassier: Manfred Fischer, 8952 Marktoberdorf, Knollenweg 4, Telefon 08342/2725

Schriftführer: Irmengard Stuber, Rich.-Strauss-Straße 8, 8952 Marktoberdorf

Bad Wörishofen: Toni Port, 8939 Türkheim, Wörishofer Straße 7, Telefon 08345/652

Beisitzer: Werner Mayr, 8939 Rammingen-Oberrammingen, Telefon 08345/857

Kassier: Ludwig Seitz, 8939 Türkheim, Weberei-Straße 6, Telefon Sparkasse.

Jugendleiter:

Ortsgruppe Sonthofen:

Norbert Kraus, Arnikaweg 21, Sonthofen

Ortsgruppe Hindelang:

Jungmannschaft: Thomas Schuh, Ob. Buigenweg 9, 8973 Hindelang

Jugend: Regine Anwander, Talstraße 63, 8973 Hinterstein

Stellv. jew.: Richard Bach, Hirschbergstraße 9, 8973 Bad Oberdorf

Ortsgruppe Marktoberdorf:

Michael Eger, Bayernstr. 15, 8952 Marktoberdorf, Telefon 083 24/22 85;

Martin Schindele, Füssener Straße 10, 8951 Stötten a.A.

Ortsgruppe Bad Wörishofen:

Wolfgang Hofer, Rathausplatz 6, 8938 Buchloe, Thomas Geister, Banaterweg 20, 8950 Kaufbeuren.

Hüttenpächter-Adressen:

Edmund-Probst-Haus: Peter Graf mit Frau, 8980 Oberstdorf, Edmund-Probst-Haus, Tel. 083 22/47 95

Prinz-Luitpold-Haus: Uth Sepp, Bergführer, 8985 Hirschegg/Kleinwalsertal, Wäldelestr. 12, Telefon 083 29/68 18

Waltenberger Haus: Böllmann Gerhard, 8963 Waltenhofen, Greut Nr. 3, Telefon 083 79/74 86

Kaufbeurer Haus: Schmidt Sieglinde, Augsburg Str. 5, 8938 Buchloe, Tel. 082 41/43 93.

Selbstversorger-Hütte, werktags nur mit AV-Schlüssel zugänglich. Von Pfingsten b. Mitte Oktober an allen Wochenenden Samstag und Sonntag geöffnet und bewartet.

Siplinger Hütte: Schlump Bertl, 897 Immenstadt, Neumummen 18, Telefon 083 23/36 34.

Hüttenreferenten:

Edmund-Probst-Haus: Gottlieb Klöpf, Immenstadt, Am Eckschachen 5, Telefon 083 23/82 16

Prinz-Luitpold-Haus: Anwander Luis, 8973 Hinterstein, Zimmerei, Telefon 083 24/81 25

Waltenberger Haus: Kluge Klaus, 8972 Sonthofen, Luger-Straße, Telefon 083 21/8 34 41

Kaufbeurer Haus: Schmidt Sieglinde, 8938 Buchloe, Augsburg Str. 5, Tel. 083 24/43 93

Alpenvereinschlüssel:

Sonthofen: Geschäftsstelle u. Fotohaus Heimhuber, Bahnhofstraße 1

Immenstadt: Kulle Otto, Immenstadt, Bachreute 4 (Nähe Hanfwerke)

Hindelang: Haberstock Andreas, Bad Oberdorf, Eisenhammerweg 35, Haus Andrea

Marktoberdorf: Spiegel Georg, Marktoberdorf, Schwabenstraße 22

Leihgebühr: DM 50.-, die bei Rückgabe voll zurückerstattet werden.

Winterräume:

Prinz-Luitpold-Haus: Separates Haus NO des Haupthauses. Südostseitige Türe mit AV-Schlüssel zu öffnen.

Waltenberger-Haus: hat keinen Winterraum

Edmund-Probst-Haus: ist im Winter geöffnet

Kaufbeurer Haus: mit AV-Schlüssel zugängl.

Ausrüstung:

Sonthofen: Leihgebühr für Geräte (Steigeisen, Pickle etc.) pro Gerät DM -.50 für 1 Woche, jede weitere Woche DM 1,-. Ausgabe auf der Geschäftsstelle. **Jeweils nur Donnerstag von 17.00 – 17.30 Uhr.** Gerätewart: Karl und Liane Reichardt, Blaichach, Tel. 083 21/8 33 30

Hindelang: Alpenvereinsraum in der Kurverwaltung Bad Oberdorf nur Donnerstag von 18.00 – 19.00 Uhr. Gerätewart: Gerhard Göbel.

Immenstadt: Jeweils Donnerstag in der AV-Bücherei bei Peter Sterzinger von 19–20 Uhr.

Karten und Führer: Ausgabe erfolgt in Immenstadt. Hauptschule an der Ecke Jahnstr. – Kemptener Str. ausnahmslos jeden Donnerstag von 19–20 Uhr. Auswärtige Mitglieder können sich schriftlich melden beim Bücherwart Sterzinger Peter, 897 Immenstadt-Akams 27, Telefon 083 23/27 24

Tourenprogramm: geben die jeweiligen Ortsgruppen direkt aus.

Mitteilungen des DAV: erscheinen 2-monatlich. Zustellung erfolgt automatisch per Post. Sollte dies nicht der Fall sein, Reklamation bei den Ortsgruppen.

112. Jahreshauptversammlung der Sektion Allgäu-Immenstadt im DAV

Am Samstag, 15. Februar 1986, 18.00 Uhr, im Kurhaus in Hindelang.

Bericht des Sektionsvorstandes Wolf Steidele

Sehr verehrte Gäste, liebe Bergfreunde!

Hiermit eröffne ich die 112. Jahreshauptversammlung der Sektion Allgäu-Immenstadt im DAV. Mein besonderer Gruß als Vertreter von Herrn Landrat Rabini gilt Ihnen Herr ORR Nikolaus Becker, ferner Ihnen, Herrn Bürgermeister Haug als dem Hausherrn und unserem lieben Altbürgermeister Georg Scholl, sowie Herrn Kurdirektor Besler. Unser Albert Blanz als Vorsitzender des Alpwirtschaftlichen Verein unterstreicht durch seine Anwesenheit das ausgezeichnete Verhältnis Alpenverein und Alpwirtschaft. Leider kann unser lieber Erich Günther als Berichterstatter heute nicht bei uns weilen. Ich danke Franz Scholl, daß er die Presseberichterstattung übernommen hat. Unsere Ehrenmitglieder Fritz Heimhuber, Georg Spiegel, Sepp Mannes und Sepp Prinz begrüße ich ebenso herzlich wie die Vertreter der Bergwacht, die Hüttenwirte und Hüttenreferenten unserer Häuser. Mit besonderer Freude heiße ich die große Zahl unserer Jubilare willkommen, es sind insgesamt 102, von denen doch eine stattliche Anzahl kommen konnte, nicht minder auch die vielen Mitglieder aus allen 5 Ortsgruppen.

Dank an die Ortsgruppe Hindelang für die Ausgestaltung des Saales. Die Jahreshauptversammlung soll sich ja nicht erschöpfen im trockenen Abhandeln von Vereinsregularien, sondern wir sind auch heute zusammengekommen, um uns in kameradschaftlichem Kreise wieder einmal zu treffen. Ich gebe Ihnen zunächst die Tagesordnung bekannt.

1. Bericht des 1. Vorsitzenden, 2. Ehrungen, 3. Bericht des Schatzmeisters, der Buchprüfer und Entlastung, 4. Bericht der Referenten, 5. Haushaltvoranschlag 1986, 6. Wünsche und Anträge. Anschließend folgt ein Kurzreferat von ORR Nikolaus Beckert über das geplante Naturschutzgebiet „Allgäuer Hochalpen“. Wenn keine Einwendungen gegen die Tagesordnung erhoben werden, gilt sie als angenommen.

Die Entwicklung des Bergsteigens hat innerhalb kurzer Zeit atemberaubende Formen angenommen. Die Ersteigung aller Achttausender in einer Generation mag ein Zeichen sein, so wie die Entwicklung zum Sportklettern hin. Bergsteigen ist mehr als Sport, ich möchte sagen es ist eine Lebensform. Die Berge mögen erschlossen sein, für den Einzelnen gibt es auf den Bergen der Heimat und überall auf der Welt unendlich viel zu entdecken. Und so gesehen wird der Alpenverein als Hilfestellung in der Hinführung zu den Bergen auch in der Zukunft sein Gewicht behalten. Allein schon die vielen Grüße aus den entlegensten Berggefilde der Welt zeigen die Verbundenheit zur Sektion. Viele sind mit uns schöne Wege in die Berge gegangen. Aber leider erreicht uns oft auch die schmerzvolle Kunde vom Ableben treuer Mitglieder. Darf ich Sie bitten sich zu deren Gedächtnis sich von Ihren Plätzen zu erheben und ihnen eine Minute stillen Gedenkens zu widmen. (Liste der Verstorbenen).

Wir wollen ihnen allen die oft jahrzehntelang zur alpinen Sache gestanden sind und sich Verdienste für die Sektion erworben haben, ein ehrendes Gedenken bewahren. Besonders traurig stimmt uns der Bergtod unseres Hüttenreferenten des Kaufbeurer Hauses, Helmut Schmidt. Seit 1963 beim Alpenverein, leistete er schon von da an unter Toni Port alljährlich oft mehr als 100 freiwillige Arbeitsstunden dort oben. Von 1972 an war er dann Hüttenreferent. Seine ganze Liebe galt diesem Bergsteigerhüttchen. Immer wieder arbeitete er an Verbesserungen und Ausgestaltung durch liebenswerte Details. Es gibt auf diesem Haus kaum etwas, das nicht seine Handschrift trägt, von der Fahnenstange über die Funkeinrichtung bis zur Wasserversorgung. Seine Frau Sieglinde und das Wörishofer Hüttenteam unterstützten ihn dabei tatkräftig. So auch an jenem verhängnisvollen 13. Oktober 1985. Noch bei Dunkelheit ging Helmut vom Haus weg, um die Urbeleskar Spitze zu besteigen; denn er wollte bis zum Arbeitsbeginn, die Hütte sollte an diesem Tag winterfest gemacht werden, wieder da sein. Aber Stunden später wurde der ausgezeichnete Geher tot in den Felsen der Urbeleskar Spitze gefunden. In die Trauer über den harten Verlust mischt sich die Beruhigung, daß seine Frau Sieglinde als Vermächtnis ihres Mannes nun Hüttenreferentin für das Kaufbeurer Haus sein wird. Jeder Berg hat eben Risiken und Unwägbarkeiten, de-

nen auch der beste Alpinist machtlos ausgeliefert ist.

Der Drang zum Gebirge verstärkt sich immer noch. Der Mitgliederstand unserer Sektion erhöhte sich von 4679 im Jahre 1984 auf 4737 im Jahre 1985, das sind 1,2% mehr. Zur Ortsgruppe Sonthofen gehören 1952, zu Immenstadt 680, zu Hindelang 712, zu Marktoberdorf 728 und zu Bad Wörishofen 665 Mitglieder. Auf die Mitglieder, welche die Sektion nur als Dienstleistungsbetrieb ansehen, können wir verzichten. Wir wollen kein Hüttenerehaltungsverein, kein Blümleinsverein, oder Müllführverein sein. In unserer Sektion ist eine gute Leistungsspitze, wie die zahlenmäßige Mehrheit im Breitenbergsteigen ordentlich gliedert.

Die bergsteigerische Tätigkeit in allen Ortsgruppen war so umfassend an Einzelfahrten, alpin und außeralpin, sowie an Gemeinschaftstouren, daß ich nur schlaglichtartig einige herausgreifen kann. Von den mehrtägigen Gruppenfahrten ragt Marktoberdorf mit einem Unternehmen nach Korsika heraus, die Sonthofer und einige Immenstädter wanderten auf Madeira. Ca. 100 Gemeinschaftsbergfahrten dürften es innerhalb der Sektion gewesen sein, von gemütlichen Voralpenwanderungen bis zu anspruchsvollen Hochtouren in den Westalpen. Rechnet man noch Ausbildungskurse, Übungsabende, Vorträge und gesellige Veranstaltungen dazu, so zeigt sich ein buntes Bild von der vielfältigen Tätigkeit in der Sektion, alles unter dem Thema „Berg.“

Vom Mount Mc Kinley schrieben uns Udo Zehetleitner, Helmut Spieß und Martin Anwander. Udo Zehetleitner drang am Nanga Parbat bis kurz unter den Gipfel vor, Helmut Köpf war in Afrika auf dem Mount Kenia. Luis Anwander grüßte aus Chile und die junge Maria Eichen-seer erstieg den 6958 m hohen Anconagua. Arthur Wirthensohn erstieg einige Gipfel in Bolivien.

Die Ausbildung innerhalb der Ortsgruppen und auf Sektionsebene fand stets großen Anklang. Unserem Ausbildungsreferenten Zehetleitner möchte ich für seinen Einsatz besonders danken. Auf die Ausbildung zu ehrenamtlichen Führungskräften im DAV darf ich Sie immer wieder hinweisen. Gegenwärtig sind Verhandlungen im Gange, ob der DAV auch dem Deutschen Sportbund beitreten soll. Am meisten freue ich mich über die Jugendgruppen un-

serer Ortsgruppen. In Immenstadt und Sonthofen haben sie sich wieder mit neuem Elan etabliert. Horst-Jürgen Stierle wird seine schützende Hand über sie halten. Die Mittel für die Jugend wollen wir in diesem Jahre erhöhen. Wenn die AV-Jugend auch ein Eigenleben führt, so bitte ich die Ortsgruppen nachdrücklich sich der Jugend besonders anzunehmen. Diesen Sommer ist noch ein Jugendaustausch mit der uns befreundeten Sektion Verona vorgesehen.

Die vier Häuser unserer Sektion, im DAV sind es 232, sind ja nicht Selbstzweck sondern immer noch das Rückgrat des Bergsteigens im Alpenraum. Ein ungewöhnlich wetterbegünstigter Sommer ließ die Übernachtungszahlen aller Hütten von 17 602 im Jahre 1984 auf 25 884 im Jahre 1985, das sind um 4,7% ansteigen.

Die dadurch auch resultierenden günstigen Pachteinnahmen lassen uns für 1986 davon Abstand nehmen, die Übernachtungspreise anzuhängen, wie es für die anderen Allgäuer Hütten schon 1986 durchgeführt werden soll. Nachdem auf dem Edmund-Probst-Haus die Aussenfassade im Vorjahr gerichtet wurde, haben wir dieses Jahr den Ausbau der Gasträume abgeschlossen. Architekt Friedemann Reich als unser Baureferent hat hier nach hervorragender Vorplanung und Mitgestaltung durch die Vorstandschaft in nur 3 Wochen ein Schmuckstück an innenarchitektonischem Können geliefert. Dafür gebührt ihm der besonders herzliche Dank der Sektion. Der Hüttencharakter wurde weitgehend gewahrt. Die vielen Kurse des Hauptvereins zeugen vom alpinen Wert dieses Hauses. Der Kaiserbrauerei Immenstadt sei hier auch Dank gesagt für das große Engagement. Durch die ganz ausgezeichnete Hüttenführung der Familie Graf hat das Haus an Anziehungskraft sehr gewonnen. Gottlieb Klöpf als Hüttenreferent legte oft auch selbst mit Hand an bei Reparaturen.

Die Abwasserbeseitigung ist noch in der Planung. Direkt auf der Südseite des Hauses wurde am 31. Januar 1986 ein neuer Sessellift eröffnet. Dank eines auf unsere Initiative eingebauten Unterflurantriebes und der geringen Höhe ist der Lift für uns nicht nachteilig.

Das Prinz-Luitpold-Haus, musterhaft geführt von Sepp Uth und von Luis Anwander hervorragend betreut, konnte 14 080 Übernachtungen vermelden.

Auf dem Waltenberger Haus hat sich Mandi Böllmann besonders verdient gemacht bei der 100-Jahr-Feier der Hütte am 13./13. Juli 1985. Alles paßte zusammen: Ein schöner Festabend mit Feuerwerk, eine mit Alphorn gestaltete Bergmesse unter Herrn Pfarrer Neumar und eine hervorragende gastronomische Betreuung durch unseren Hüttenwirt. Den vom Hauptverein auf Hütten der Kategorie I so gewünschten Ganzjahresraum (Winterraum) mit Selbstversorgermöglichkeit werden wir nach den vorliegenden Planungen im Jahre 1987 zur Ausführung bringen können. Dafür stehen uns Zuschüsse des Hauptvereins in Aussicht.

Für das Kaufbeurer Haus wird nach dem Bergtod von Helmut Schmidt seine Frau Sieglinde die Tradition als Hüttenreferentin fortführen. Die von uns gepachtete Siplinger Hütte ist besonders für die Jugend ein geeigneter Stützpunkt.

Herzlichen Dank auch allen übrigen Betreuern der Häuser. Den Hüttenpächtern möchte ich danken für die Sorge, daß die Häuser auch eine maximal lange Bewirtschaftungszeit haben.

Die umfassende Tätigkeit des Wegbautrupps unter Rudi Schweiger ist beispielhaft für viele andere Sektionen. Nicht nur ein dickes Lob dafür, sondern auch für die Tatsache, daß die Wegmacher für die Sauberkeit auf unseren Höhenwegen sorgen. Der Landkreis Oberallgäu, Sonthofen, Immenstadt, Hindelang, Fischen und auch Blaichach erkannten den Wert unseres Höhenwegenetzes und gaben zum Teil sehr ansehnliche finanzielle Zuwendungen. Die Nebelhorn AG übernahm die Kosten für den Unterhalt des Hindelanger Klettersteiges.

Alle diese Aufgaben wären ohne die tatkräftige Mitarbeit der Ortsgruppe gar nicht zu lösen. Bertl Schlump als 2. Vorsitzender nahm mir viele Arbeiten ab. Fritz Heimhuber gestaltete den Jahresbericht mit großer Liebe und fachlichem Können. Hermann Tausend, unterstützt von Bernhard Köberle als Buchführender und Bilanzgestalter, verwaltete die Finanzen der Sektion mit einer ungewöhnlichen Sorgfalt und Akribie, daß es eine Freude ist, die großen Zahlenkolonnen zu studieren. Horst-Jürgen Stierle bemühte sich wie seit vielen Jahren um die Sektionsjugend.

Mit Charme, großem Können und vielen unbezahlten Überstunden meisterte Frau Sieglinde Kröner nun seit fast 10 Jahren die Geschäfts-

stelle. Von den vielen Aktivitäten, welche einen oder mehrere Vorstandsmitglieder nach auswärts führten, seien nur einige herausgegriffen:

4. Mai 1985 Südbayerischer Sektionentag in Augsburg, 7./8. Juni 1985 Hauptversammlung des DAV in Memmingen. Neben Anträgen zum Natur- und Umweltschutz, gab es erhitzte Gemüter als den nichthüttenbesitzenden Sektionen eine Umlage von DM 3,- für A, DM 2,- für B-Mitglieder, DM 1,- für Junioren abverlangt wurden. Bei einer Podiumsdiskussion am 6. Mai 1985 in Hindelang ging es um das geplante Naturschutzgebiet „Allgäuer Hochalpen.“

Vom 16. - 19. September 1985 betreute Bertl Schlump wie ein richtiger Reisemanager eine Gruppe von Mitgliedern des Sportausschusses des Deutschen Bundestages auf dem Prinz-Luitpold-Haus. Zur 625-Jahr-Feier der Stadt Immenstadt trug die dortige Ortsgruppe mit einer Bergbilderausstellung vom 2. - 13. Oktober bei. Die richtungsweisende Ausschußsitzung der Sektion war am 25. Oktober 1985. Die nächste Hauptversammlung wird voraussichtlich in Immenstadt am 7. März 1987 sein. Als großes Ereignis liegt vor uns die Hauptversammlung des Deutschen Alpenvereins in Immenstadt vom 28. - 31. Mai 1987. Unser Friedemann Reich hat schon einen kleinen Arbeitsstab um sich geschart.

Der Alpinismus ist ein Ausdruck unserer Industriegesellschaft. Wir gehören zu der großen Zahl derer, die hier Ansprüche an die Natur stellen. Wir erkennen auch die Notwendigkeit deren pfleglicher Behandlung. So beteiligte sich die Ortsgruppe Marktoberdorf mit 22 Personen am 28. September 1985 bei der Aktion „Saubere Berge“ im Tegelberggebiet und sammelte 10 Säcke voll Müll. Etwa zur gleichen Zeit war im Bereich des Waltenberger Hauses Hauptmann Lugauer mit einer Kompanie des Geb.-Jg.-Inst.-Batl. 8 ebenso müllsammelnd unterwegs. Die freizeithliche Aktivität in freier Landschaft ist in unserer Gesellschaft geradezu lebensnotwendig. Es sollte endlich Schluß sein mit der Schutzbehauptung, daß der Erholungsdruck schuld an der Beunruhigung des Wildes sei. Das Wild fühlt sich nicht vom lauten Tourismus gestört, sondern vom Pirschverhalten abseits der Wege, von Jägern, Schwammerl- und Beerensuchern, von Tier- und Pflanzenbeobachtern. Der Lebensraum des Wildes hat sich eben vermindert, die Zahl erhöht.

Wenn im Landkreis Oberallgäu ein Jahresabschußsoll von 2600 Stück Rotwild erfüllt werden müßte, so läßt sich unschwer die Gesamtzahl feststellen. Der Tourismus hat sich in den letzten Jahrzehnten zunächst auf die Einzugsgebiete der Seilbahnen verlagert und hier verdichtet. Zudem trat eine Verlagerung touristischer Schwerpunkte ein. Als Beispiel nenne ich nur die Hörnertour, früher von oft mehr als 1000 Skiläufern an einem Sonntag befahren, heute nur noch ein geringer Prozentsatz davon. Dafür die Tour Hochgrat – Stuiben viel stärker frequentiert.

Die Übernachtungszahlen auf unseren Häusern lagen in den Zwanzigerjahren und nach dem letzten Krieg wesentlich höher, also ist die Zunahme des Tourismus zumindest im Hochgebirge gar nicht so dramatisch. Wir vom Alpenverein sind grundsätzlich gegen Begehungsverbote und verlangen zumindest, wenn schon bestimmte kleine Wildruhezonen ausgewiesen werden, ein Mitspracherecht. Besonders schützenswert sind Zonen mit den sehr gefährdeten Rauhfußhühner (Birkhühner). Das geplante Naturschutzgebiet „Allgäuer Hochalpen“ wird von uns durchaus begrüßt,

wobei jedoch Unterhalt, Betrieb, Ver- und Ent-sorgung (auch Hubschrauber zum Waltenberger Haus) unserer Berghäuser in der bisherigen Form möglich sein müssen, wie auch die Erhaltung, Unterhalt und Markierung der Weganlagen der Sektion. Nur ständige gegenseitige Aussprache zwischen Alpenverein, Alpwirtschaft, Jägern, Fremdenverkehr baut Spannungen ab, wir müssen dabei hinaus kommen über die reine Toleranz und zum Wohle unserer gesamten Umwelt zu aktivem Handeln gelangen.

Ich habe versucht, in gedrängter Übersicht Ihnen ein Bild des vergangenen Sektionsjahres zu zeichnen. Welch weit gespannte, weit ausgreifende Tätigkeit ist doch das Bergsteigen. Welch vielfältige Gemeinschaft ist doch der Alpenverein. Wir sind Sportverein, Naturschutzverein, Hüttenverein, Jugendverein, Familienverein, Wissenschaftsverein, Kulturverein und noch mehr. Zur Lösung dieser vielfältigen Aufgaben mögen uns auch im kommenden Jahr Glück und Erfolg beschieden sein. Dann werden wir die Zukunftsaufgaben meistern und auch ein stets junger Verein bleiben. Euch aber, liebe Bergfreunde, viele frohe und glückliche Tage auf hohen Bergen im Jahre 1986.

Die Jubilare für 50-jährige Mitgliedschaft:

von links: Schaidnagel, Bader, Rädler, Schaffert, Kaufmann, Zach, Seitz, Fritsch, Dr. Aubele, Steidele (Foto: Scholl)



Jubilare 1986

60-jährige Mitgliedschaft:

Fritsch Karl, Bad Oberdorf
Groth Heinz, Bettenried
Müller Julius, Burgberg
Spindler Arthur, Immenstadt

50-jährige Mitgliedschaft:

Aubele Erwin Dr., Marktoberdorf
Bader Heini, Sonthofen
Baumann Max, Bießenhofen
Blum Rosa, Vorderhindelang
Fritsch Friedrich, Immenstadt
Gillitzer Michael, Sonthofen
Kaufmann Gottfried, Hindelang
Mayer Alfred, Kempten
Münzing Ilse Dr., München
Rädler Hubert, Sonthofen
Schaffert Margarethe, Sonthofen
Schaidnagel Hans, Sonthofen
Schmidt Elfriede, Sonthofen
Schöb Alfons, Burgberg
Seitz Anton, Oberstaufen
Zach Elisabeth, Immenstadt

40-jährige Mitgliedschaft:

Beil Waldemar, Stuttgart
Eichenseer Adolf, Altstädten
Hlawatsch-Peukert Ingeborg, Immenstadt
Loherstorfer Hans, Sonthofen
Moog Max, Sonthofen
Pawelek Josef Leopold, Kempten
Reginek Oswald, München
Strigel Hermann, Immenstadt

25-jährige Mitgliedschaft:

Andreas Dieter, Stuttgart
Arloth Walter, Marktoberdorf
Bail Waltraud, Marktoberdorf
Baumgartner Eduard, Marktoberdorf
Belschner Rolf, Kirchheim
Boneberger Siegfried, London
Brendler Uwe, Blaichach
Burkhard Heribert, Nußbaumen/Schweiz
Christmann Ursula, Immenstadt
Ebel Jürgen Dr., Denzlingen
Effinger Sofie, Immenstadt
Endras Johann, Sonthofen



60 Jahre Treue zur Sektion
v.l. Karl Fritsch, Bad Oberdorf; Julius Müller, Burgberg,
Heinz Groth, Bettenried (Foto: Scholl)

Fischer Manfred, Marktoberdorf
Fix Werner, Wildbad
Forster Johann, Türkheim
Gillich Anneliese, Blaichach
Goerrissen Wolfgang, München
Groth Ruth, Bettenried
Gühnemann Elfriede, Sonthofen
Gulbins Erich, Heidelberg
Haas Siegfried, Hinterstein
Hammer Konrad, Nürnberg
Herburger Centa, Sonthofen
Hieble Franz, Altstädten
Hoefler Siegfried, Weghof
Hofer Heinz, Buchloe
Jörg Hermann, Rettenberg
Keck Gerda, Hindelang
Lallinger Martin, Lindenberg
Leopolder Karl-August Dr., Sonthofen
Luegger Heidrun, Rhede
März Erwin, Sonthofen
Martin Mathilde, Immenstadt
Mayr Anton, Dietmannsried
Messner Franz, München
Meyer Marianne, Sigishofen
Mildenberger Ursula, Schondorf
Möst Heinrich, Biessenhofen
Ohlmann Manfred, Marktoberdorf
Plasa Gertraud, Immenstadt
Pleitner Maria, Türkheim
Reinhard Helga, Immenstadt
Rohrmoser Albert, Bad Oberdorf
Rodzinka Brigitte, Kaufbeuren
Ross Maria, Blaichach
Rued Erwin, Sonthofen

Schabel Wolfgang, Sonthofen
 Schaule Werner, Stetten
 Schiesser Erwin, Ulm
 Schiesser Ingrid, Ulm
 Schillinger Jürgen, Sonthofen
 Schissler Siegfried, Buxheim
 Schmid Ruth, Calw
 Schmid Winfried, Immenstadt
 Schnaubelt Ursula, Ofterschwang
 Schneider Helmut, Vorderhindelang
 Schneider Karlheinz, Immenstadt
 Schönangerer Franz, Friedrichshafen
 Schreiber Gretl, Waldstetten
 Schütz Ingeborg, München
 Schwank Helmut, Sonthofen
 Spiessl Max, Immenstadt
 Stelzer Agnes, Sonthofen
 Tannheimer Willi, Hindelang
 Unflat Hubert, Friedrichshafen
 Urlaub Günter, Immenstadt
 Vogel Fritz, Marktoberdorf
 Wägele Hans, Immenstadt
 Wägele Hans-Christian, München
 Walter Karl-Heinz, Hindelang
 Weigel Martina, Bad Wörishofen
 Zedlmayer Rudolf, Augsburg
 Zettel Margarete, Kempten
 Zettel Werner, Kempten

Verstorbene 1985

DAV-Eintritt

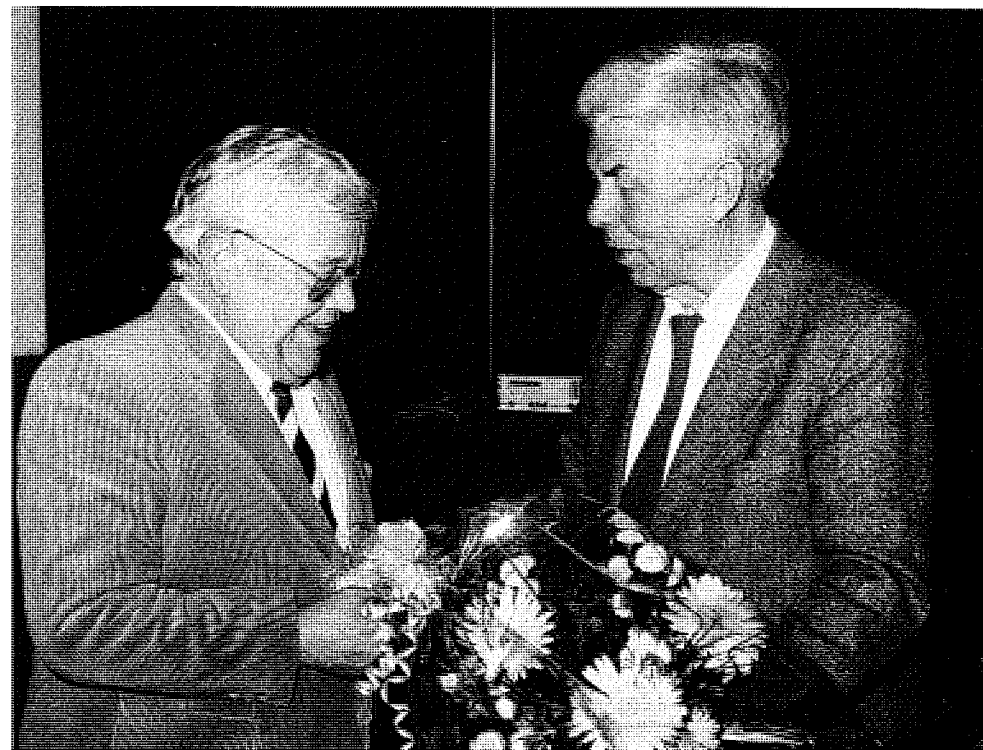
| | |
|-----------------------------------|------|
| Barth Axel, Sonthofen | 1956 |
| Braun Irene, Oberstdorf | 1969 |
| Brunnecker Johanna, Marktoberdorf | 1961 |
| Brutscher Konrad, Bad Oberdorf | 1966 |
| Heckner Ludwig, Sonthofen | 1954 |
| Epple Hans, Oberjoch | 1947 |
| Knepel Walter, Berlin | 1919 |
| Lämmer Herbert, Sonthofen | 1972 |
| Oswald Ilse, Westerhofen | 1940 |
| Schmid Rolf, Calw | 1961 |
| Schmidt Helmut, Buchloe | 1963 |
| Schmidt Karl-Heinz Dr., Sonthofen | 1973 |
| Schweizer Anton, München | 1937 |
| Socher Anton, Bad Oberdorf | 1938 |
| Rummel Johann, Sonthofen | 1956 |
| Stärk Max, Reutlingen | 1927 |



Zum Gedenken an unseren lieben

Helmut Schmidt,

dem unermüdlichen Betreuer des Kaufbeurer-Hauses, verunglückt an der Urbeleskarspitze am 13. Oktober 1985. Seine Verdienste um diese Hütte bleiben uns allen unvergessen.

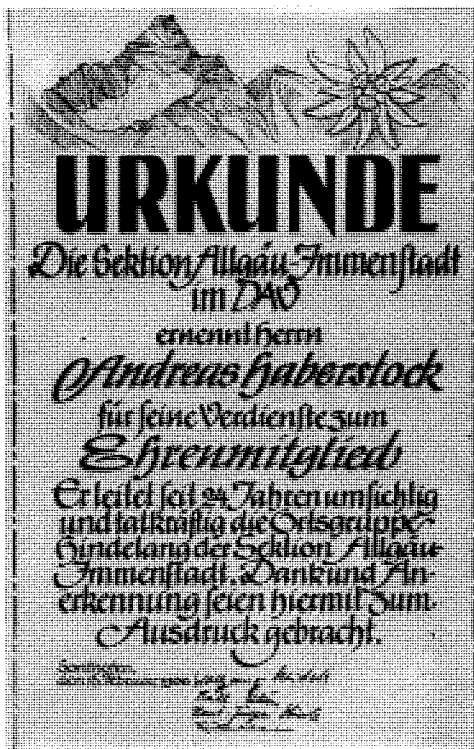


Ehrungen

Georg Spiegel feiert dieses Jahr sein 30-jähriges Jubiläum als Vorstand der Ortsgruppe Marktoberdorf, nachdem er vorher bereits 5 Jahre als Tourenwart tätig war. Von 161 Mitgliedern (1957) steigerte er die Zahl auf 728. Für seine außerordentlichen Verdienste um die alpine Sache wurde Georg Spiegel bereits am 14. 2. 1981 zum Ehrenmitglied der Sektion Allgäu-Immenstadt ernannt. Mit dem herzlichen Dank für den Elan, für die Einsatzfreude u. die geleistete viele Arbeit von „Schorsch“ Spiegel überreichte ihm Wolfgang Steidele einen schönen Bergkristall als Jubiläumsgeschenk und drückte die Hoffnung aus, er möge noch viele Jahre erfolgreich für die Ortsgruppe Marktoberdorf tätig sein.

Die neuen „Ehrenmitglieder“ Andreas Haberstock und Karl Waibel von Hindelang mit unserem Sektionschef Steidele (Foto: Scholl)





Andreas Haberstock, Hindelang, wurde ebenfalls zum Ehrenmitglied der Sektion Allgäu-Immenstadt ernannt. Mitglied seit 1941 war er von 1957 bis 1962 Schriftführer der Ortsgruppe Hindelang. Von 1962 an bis heute, also 24 Jahre leitet er mit außerordentlichem Einsatz die Ortsgruppe Hindelang. Seit 1960 auch bei den „Wegmachern“ tätig, leistete er hier ca. 3000 Arbeitsstunden. Darüber hinaus ist er heute noch als Tourenführer im Amt und inszeniert seit mehr als 25 Jahren den alljährlichen Skikehr aus auf dem Prinz-Luitpold-Haus. Mit ehrenden Worten und einer schönen Urkunde dankte Vorstand Wolfgang Steidele dem neuen Ehrenmitglied für seine vielfältigen Tätigkeiten im Rahmen der Sektion Allgäu-Immenstadt.



Karl Waibel wurde bei der Jahresversammlung am 15. 2. 1986 in Hindelang zum Ehrenmitglied der Sektion Allgäu-Immenstadt ernannt. Karl Waibel, Mitglied seit 1937 entdeckte schon in jungen Jahren (1924) seine Liebe zum Prinz-Luitpold-Haus. Vom 1. 1. 1947, gleich nach dem Krieg noch nicht offiziell, bis heute, also 39 Jahre hat Karl Waibel als Hüttenreferent des Prinz-Luitpold-Hauses gewirkt. Mit viel Arbeitseinsatz und fachlichem Können hat er die Entwicklung dieses Hauses weitgehend bestimmt. Nur einige Daten: 1962 Bau der Stütze der Materialseilbahn, 1971/1972 Umbau des Hauses, 1974 Winterquartier, 1974 Innenausbau und Terrassensanierung, 1981 Zugseilaufziehen, 1981 Vorbereitung der 100-Jahr-Feier. Hervorzuheben ist Karl Waibels Einsatz beim Alpwegbau Giebelhaus – Talstation der Materialbahn. Mit dem herzlichen Dank für die geleistete Arbeit zum Wohle der Sektion überreichte der Vorstand die geschmackvoll gestaltete Ehrenurkunde.

Zum 75. Geburtstag unseres Sektions-Vorstandes Wolf Steidele

Am 29. Mai 1985 fanden sich die gesamte Vorstanderschaft in Vertretung der 4500 Sektionsmitglieder im Hause Steidele ein, um ihm, dem unermüdlichen Sektions-Chef die herzlichsten Glückwünsche zu überbringen. Bei einem Sektfrühstück, das laufend durch Telefonanrufe unterbrochen wurde, kam es doch noch zu einer sehr feucht-fröhlichen Unterhaltung, die sozusagen den Auftakt zu einer nicht endenwollenen Gratulationscour bildete.

Eine Kurzbiografie soll davon künden, was wir für einen großartigen Chef haben, wobei wir die Hoffnung mit dem Wunsche aller Mitglieder verbinden, daß uns der „Wolf“ noch viele Jahre die Sektion leiten kann und daß er weiterhin so frisch und munter bleiben möge.

Am 29. Mai 1910 in Lindau geboren, verschlug es Wolfgang Steidele bereits 1935 als Lehrer nach Gunzesried. Dort blieb er, mit sechsjähriger Kriegsunterbrechung als Hauptmann der Gebirgstruppe und Heeresbergführer, bis 1969. Bis zu seiner Pensionierung vor zehn Jahren leitete er dann die Schule in Blaichach als Rektor. Wolfgang Steideles Engagement für die Gemeinschaft war schon immer sehr ausgeprägt. Er bewies es besonders als Kreisrat (von 1966 bis 1978) und 26 Jahre lang als Mitglied des Gemeinderates Gunzesried und Blaichach. Weitere Ehrenämter waren Vorsitz der Kriegerkameradschaft Gunzesried (bis heute), 25 Jahre lang Vorsitzender und Geschäftsführer des Verkehrsvereins Gunzesried, 29 Jahre lang Ski-Club-Chef seines damaligen Wohnortes, Aufsichtsrat der Sparkasse Sonthofen und Personalratsvorsitzender beim Schulamt Sonthofen. Daß Wolfgang Steidele 1979 mit dem Bundesverdienstkreuz ausgezeichnet wurde, versteht sich also fast von selbst.

Bei all diesen Aufgaben fand der Jubilar aber immer noch genügend Zeit für die Berge. Diese „alte Liebe“ geht bis auf 1924 zurück, als Wolfgang Steidele, damals noch in Lindau, mit der Alpenvereinsjugend loszog. Winter wie

Sommer ist er seither unterwegs, immer wieder lockten ihn andere Gebiete und neue Routen. Um die 1800 Gipfel hat Wolfgang Steidele bisher bestiegen. Warum? Weil für ihn jeder Berg ein Stückchen Abenteuer bedeutet – und das mache schließlich das Salz in der Lebens-Suppe aus.

Wenn er in seinem hundertfachen Bergerinnerungen kramt, fallen dem 75-jährigen auf Anhieb zwei Extreme ein: der lauteste Berg, den er erlebte, war der Fudschijama – auf dem an einem Tag rund 5000 Menschen herumkraxelten, der stillste Gipfel Berg Athos.

1927 wurde Wolfgang Steidele Mitglied des Alpenvereins und 20 Jahre später übernahm er den Vorsitz der Sektion Allgäu-Immenstadt mit den Ortsgruppen Sonthofen, Hindelang, Immenstadt, Marktoberdorf und Bad Wörishofen. Als Hauptaufgabe des Alpenvereins sieht Steidele, Hilfestellung zu geben, um andere Menschen zum Berg hinzuführen. Das praktiziert er aber keineswegs bloß in der Theorie, sondern bis heute als einer der Tourenführer der Sektion.

Besonders spezialisiert hat sich Wolfgang Steidele auf botanische Wanderungen; doch im vergangenen Jahr führte der damals 74-jährige zum Beispiel auch noch eine Gruppe auf einen Dreitausender.

Daß ihn der Alpenverein als sein Haupt-Hobby voll ausfüllt, liegt auf der Hand. Denn die 4500 Mitglieder starke Sektion hat vielfältige Aufgaben; sie kümmert sich um ihre vier Hütten (Waltenberger-, Prinz-Luitpold-, Edmund-Probst- und Kaufbeurer Haus), hat 120 Kilometer Wanderwege und Klettersteige zu unterhalten, macht sich für den Naturschutz stark und sorgt sich um die Ausbildung der Bergfreunde. Daneben ist die Geschäftsstelle zu betreiben und eine umfangreiche Organisation zu bewältigen. Und all das hält Wolfgang Steidele – offensichtlich – auch mit 75 jung.



Pausenlose Anrufe mit Glückwünschen erreichten unseren Sektionsvorstand zu seinem Geburtstag.
Bild unten: Sitzprobe im Garten mit Assistenz des Geschenküberbringers Bertl Schlump von der Ortsgruppe Immenstadt. (Fotos: Heimhuber)



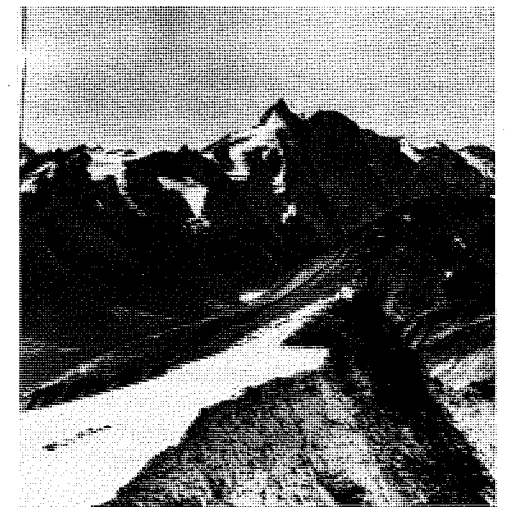
Ortsgruppe Sonthofen

Ski- und Bergtouren

16. Februar 1985:
„Skitour Grünhorn“ (2039 m) im Kleinwalsertal. Führung: Udo Zehetleitner.
- 23./24. Februar 1985:
„Skitour mit Biwak“ im Kleinwalsertal. Führung: Karl Müller.
- 16./17. März 1985:
„Skitour Augstenberg“ (3225 m) in der Silvretta. Führung: Lothar Kroiss und Josef Martin.
31. März 1985:
„Skitour Kleines Seehorn“ (3032 m) in der Silvretta. Führung: Toni Kiesel und Axel Brunnhuber.
- 20./21. April 1985:
„Skitour Piz Kesch“ (3417 m) in der Albula-gruppe. Führung: Toni Kiesel und Axel Brunnhuber.
- 16./17. Mai 1985:
„Klettersteige am Gardasee“. Führung: Andi Köberle und Thomas Strahl.
19. Mai 1985:
„Voralpenwanderung“ von Lechbruck bis zum Schloß Hohenschwangau. Führung: Detlev Wiechert.
1. Juni 1985:
„Bergwanderung Benediktenwand“ (1801 m) in den Bayer. Alpen. Führung: Schorsch Tennigkeit.
9. Juni 1985:
„Botanische Wanderung zur Narzissenblüte bei Seewis“ (1000 m) im Prätigau Rätikon/ Graubünden. Führung: Aglaja Blaser mit bot. Experten Eugen Moser und Josef Geiger.
30. Juni 1985:
„Bergwanderung Hochgerach“ (1985 m) im Walgau/Vorarlberg. Führung: Detlev Wiechert.
- 13./14. Juli 1985:
„Klettertour Olperer“ (3476 m) in den Zillertaler Alpen. Führung: Lothar Kroiss und Karl Wendel.

- 9./11. August 1985:
„Bergtour Hoher Sonnblick (3105 m) Goldberggruppe/Hohe Tauern. Führung: Aglaja Blaser und Uli Willer.
10. August 1985:
„Nachmittagswanderung zu einer Alpe im Lecknertal.“ Führung: Joe Klausner.
- 7./8. September 1985:
„Bergwanderung Gipfel im Karwendel,“ Reitherspitze (2373 m), Großer Solstein (2541 m), Kleiner Solstein (2633 m). Führung: Schorsch Tennigkeit u. A. Blaser.
- 13./15. September 1985:
„Kombinierte Bergtour Weißmies“ (4023 m) im Wallis. Führung: Toni Kiesel und Peter Jocham.
- 28./29. September 1985:
„Bergwanderung im Grödnertal“ in Südtirol mit Schlern (2563 m). Führung: Uli Willer.
29. September 1985:
„Klettertour Großer Widderstein (2536 m) im Kleinwalsertal. Führung: Toni Kiesel.
20. Oktober 1985:
„Gimpelmesse.“

Blick vom Sonnblick auf Zittelhaus und Großglockner



Vorträge und Vereinsabende

10. Januar 1985:

„Tourenrückblick 1984“ im Schützenhaus in Rieden.

23. Januar 1985:

„Schicksalsberg Huascarán“, Lichtbildervortrag von Udo Zehetleitner im Soldatenheim Sonthofen.

7. Februar 1985:

„Neueste Erkenntnisse in der Lawinenkunde“, Bericht von Bergführer Udo Zehetleitner, im Gasthof Löwen in Burgberg.

9. Februar 1985:

„Lustiges Faschingstreiben“ im Schützenhaus in Rieden.

7. März 1985:

„Jahresversammlung“ mit anschließendem Film „Ein Bergsommer auf der Alpe Rauth“, v. Stefan Höbel, im Schützenhaus in Rieden.

11. April 1985:

„Erste Hilfe im Gebirge“, Vortrag von Karl Müller im Schützenhaus in Rieden.

9. Mai 1985:

„Ausrüstung am Berg“, Vortrag von Andi Köberle im Schützenhaus in Rieden.

29. Mai 1985:

„Übungen mit Karte und Kompaß“ unter Leitung von Toni Kiesel auf der Alpe Mittelberg.

13. Juni 1985:

„Wanderungen in Grönland“, Lichtbildervortrag v. Edi Kempf im Schützenhaus Rieden.

11. Juli 1985:

„Stille Wege auf Kreta“, Kurzfilm-Vortrag Volker Blanz im Schützenhaus in Rieden.

12. September 1985:

„Allgäuer Alpenflora“, Lichtbildervortrag von Sepp Geiger im Schützenhaus in Rieden.

15. Oktober 1985:

„Hohe Tauern-Tour“, Rückblick mit Dias, in der GOB-Kaserne in Sonthofen.

26. Oktober 1985:

„Abschied vom Bergsteigersommer“ auf dem Edmund-Probst-Haus am Nebelhorn.

14. November 1985:

„Bergsteigen in Anatolien“, Lichtbildervortrag von Johanna Krause im Schützenhaus in Rieden.

21. November 1985:

„Madeira“, Lichtbildervortrag von Sepp Geiger und Oskar Walesch im Schützenhaus in Rieden.

13. Dezember 1985:

„Adventsfeier“ mit anschließendem Lichtbildervortrag „Allgäu in Vierjahreszeiten“ von Hans Gebhard, im Gasthof Löwen, Burgberg.

Von der Reither Spitze zum Solstein

von Ilse Stierle

Den südwestlichen Gebirgskamm des Karwendels hatte Schorsch Tennigkeit für eine anspruchsvolle Bergwanderung ausgesucht, die am 7./8. September 22 Teilnehmern neue, überraschende Erlebnisse vermittelte.

Ein Wochenende, das wettermäßig nicht sehr vielversprechend schien, entwickelte sich, wie man es sich besser gar nicht wünschen konnte. In der Morgenfrühe ging es mit dem Bus über Seeg, die Echelsbacher Brücke, Ammergau und Mittenwald nach Seefeld/Tirol. Die Seilbahn zum Härmelkopf nahmen wir als Aufstiegs-hilfe gern in Anspruch. So standen wir nach einer Stunde steilen Anstiegs bereits auf der 2373 m hohen Reither Spitze. Sie hat eine großartige Aussicht zu bieten: über das Inntal hinweg auf den Alpenhauptkamm von den Tauern bis zum Rätikon, auf die nahen Mieminger, den Wetterstein mit der Zugspitze und die schroffen Felsketten des Karwendels.

Auf der Südseite, 130 m unterhalb des Gipfels, lädt die Nördlinger Hütte zur ersten Rast ein. Hernach mußten wir weitere 250 Höhenmeter auf schmalem Pfad absteigen, um zur Ursprungscharte zu gelangen, von der aus dann der Weg wieder in die Höhe klettert. Langsam, aber sicher arbeitete sich die Gruppe empor zur Freijung bis über 2300 m. Am langgezogenen und wild zerklüfteten Felsrücken verläuft in wechselndem Auf und Ab der Freijunger Höhenweg, den man stellenweise als Klettersteig bezeichnen darf. Es ist gewiß kein leichtes Unternehmen, eine so große Gruppe über diesen langen Steig sicher zu führen, aber es gelang dem umsichtigen Schorsch ausgezeichnet. Es muß auch erwähnt werden, daß die zahlreichen Senioren tapfer mithielten und daß die auf-



Freijung-Höhenweg im Karwendel (Foto: Ilse Stierle)

munterte Hilfe Aglaja Blasers viel dazu beitrug, daß wir frohen Mutes und unbeschadet, dazu noch begeistert über die prachttolle Aussicht und die „tolle“ Felskulisse, nach fünf Stunden das Ende dieser anstrengenden, abwechslungsreichen Tour erreichten.

Im 1805 m hoch gelegenen Solsteinhaus war das Nachtquartier bestellt. Wen wundert es, daß man diesen geschenkten Sonntag fröhlich und dankbaren Herzens in der gastlichen Hütte abschloß? Der nächste Morgen begann mit einem langen Austieg auf den Großen und Kleinen Solstein. Ein Paradoxum ist, daß der Kleine Solstein 100 m höher ist als der Große; so blickten wir aus 2633 m Höhe über Fels- und Schneegipfel, grüne Täler, auf den gleißenden Inn, die Stadt Innsbruck – und natürlich auch mit wohl verständlicher Zufriedenheit auf die eigene Lei-

stung. – Der Abstieg auf dem Höttinger Schützensteig an steilen Felswänden entlang erforderte noch einiges an Aufmerksamkeit und Anstrengung, bis die Neue Magdeburger Hütte erreicht war.

Dieses Haus, das derzeit erneuert und ausgebaut wird, entzückt durch seine wunderschöne Lage auf den grünenden Zirler Mähdern, umgeben von lichten Lärchenwäldern. Ein hübscher Weiher und eine kleine Kapelle vervollständigen das Idyll. Nach einer erfrischenden Rast war noch eine zweieinhalbstündige Wanderung durch den Bergwald hinab nach Hochzirl zurückzulegen, wo wir beim wartenden Bus just in dem Moment ankamen, als der Himmel leise zu weinen begann. – Für die gute Planung und Leitung dieser erlebnisreichen Bergfahrt sei dem Tourenführer herzlich gedankt!

Botanische Wanderung zur Narzissenblüte bei Seewis/Prättigau

von Aglaja Blaser

Für 58 Berg- und Blumenfreunde von der DAV-Ortsgruppe Sonthofen zeigte es sich wieder einmal, daß auch eine reine „Blumen-Wanderung“ zum einmaligen Erlebnis werden kann. Ganz besonders dann, wenn dafür zwischen anhaltender Schlechtwetterperiode für einen einzigen Tag ein klares „Zwischenhoch“ beschert wurde, das mit klarer, reingewaschener Luft noch zusätzlich für besonderes Licht sorgte.

Die Busfahrt mit dem Alpenvogel nach Seewis/Station dauerte 2,5 Stunden. Schweizer Postbusse beförderten dann auf schmaler Bergstraße die Gruppe hinauf zum malerisch, aufsonniger Aussichtsterrasse am südlichen Fuße des Vilan in 1000m Höhe gelegene Seewis-Dorf. Die dahinter mächtig aufragende Schesaplana leuchtete in strahlendem Neuschnee und der Blick rundum ins Prättigau und Rätikon war zu diesen Stunden wie ein Bild für werbende Postkarten.

Der freundliche Empfang durch den Seewiser Kur- und Verkehrsverein wurde noch abgerundet mit der Bereitstellung zweier einheimischer und ortskundiger Bergfreunde, die für die Blumenstandorte die besten Wege kannten. So ging es direkt zu den Narzissenwiesen hinauf in 1500–1600m Höhe. Nicht umsonst gilt die Narzisse hier als Heimatblume und Wahrzeichen von Seewis. Ganze Hangwiesen strahlten voller weißer Narzissen mit ihren zarten, hohen Stengeln und den sechs Blütenblättern mit dem kleinen, gelben rotgeränderten Krönchen im Mittelpunkt. Keiner aus der Sonthofer großen Bergfreunde-Gruppe vom DAV hatte je so etwas gesehen. Manchmal hätte man meinen können, es hätte auf den Hangwiesen Narzissen weiß geschneit. Wie versprochen, wurde hier sehr viel Zeit genommen zum Botanisieren und Fotografieren.

Überraschung dann mittags am höchsten Punkt der Wanderung, am Aussichtsplatz Guora in knapp 1600m Höhe. Es waren von dem rührigen Seewiser Kur- und Verkehrsverein in freundlichster, gastgebender Art für jeden Würstle am offenem Feuer gegrillt, dazu Brot

und zum Trinken Bier oder Wein. Es wurde daraus fast ein kleines Freundschaftsfest. Dafür bedankten sich die Sonthofer gern mit dem Versprechen, wiederzukommen und es anderen Freunden und Bergkameraden weiterzusagen mit herzlicher Empfehlung.

Auf dem Abstieg hatten dann die beiden Sonthofer Botanik-Experten Eugen Moser und Sepp Geiger noch viel Arbeit, alle Fragen zu beantworten: es zeigten sich bunte Bergblumen-Wiesen in einmaliger Farbzusammenstellung, durchsetzt mit den weißen Narzissensternen.

Nach einer fröhlichen Einkehr in Seewis im Restaurant „Schesaplana“ war dann der letzte dreiviertelstündige Abstieg hinunter ins Tal nach Grüşch schnell geschafft. Hier wartete der Bus. Auf der Heimfahrt zogen sich die Wolken wieder zusammen, das „Zwischenhoch“ war zu Ende, in der Nacht schneite es wieder in den höheren Berglagen.

Arno Tröger hat im Oktober die 105. Besteigung der Urbeleskar Spitze, seinem „Lieblingsberg“ durchgeführt (Foto: Blanz)



Erlebnis Mt. Kenya

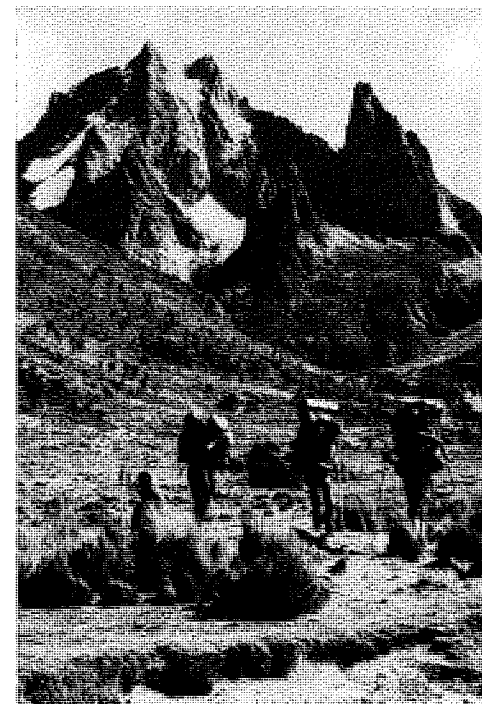
von Werner Fein, Burgberg

Nachmittags waren wir von Nairobi kommend an der Meteorologischen Station eingetroffen, dem letzten mit dem Auto erreichbaren Punkt für die Besteigung des Mount Kenya. Auf unebener Wiese schlagen wir nun die Zelte auf. Während einer immer wieder Getränke zubereitet, denn tagsüber ist es warm. Wir wissen aber, daß die Nächte deutlich unter null Grad sein würden, liegt doch die Met-Station schon auf 3050m. Höhe. Der erste Blick am nächsten Morgen schweift über die reifbedeckte Wiese. Helmut und Sigi müssen schon beim ersten Morgengrauen raus, um unsere drei Träger bis zum nächsten Zeltplatz zu begleiten.

Luggi und ich haben noch etwas Zeit, bevor auch wir uns in der Kühle des Morgens auf den Weg durch den malerischen Wald aus Hageniabäumen machen, der weiter oben allmählich lichter wird und in Grasland übergeht, welches nach Regenfällen morastig wird und dann nicht sehr angenehm zu begehen ist. Wir aber haben nach längerer Trockenzeit gute Verhältnisse. So kommen wir zügig voran, wenn auch der trotz Trägerhilfe noch umfangreiche Rucksack schwer auf die Schulter drückt. Nach Überschreiten eines Höhenrückens tauchen plötzlich die beiden Spitzen des Mt. Kenya auf.

Hier beginnt auch die Zone der Baumsenecien, die an manchen Stellen in waldartiger Menge vorkommen. Diese Pflanzenart gibt es nur an den höchsten Gebirgen Afrikas, Mt. Kenya, Ruwenzori und Kilimandscharo. Fast eben geht es weiter im Teleki-Tal. Mit einem Seufzer der Erleichterung lassen wir an MacKinders Camp (4100m) unsere Rucksäcke fallen, wo wir an einem klaren Bergbach unsere Zelte aufschlagen. Sigi kocht, was wegen des kalten Windes nicht ganz einfach ist, die anderen fotografieren vor allem den begehrten Gipfel, der nach der am Nachmittag üblichen Wolkenumhüllung abends allmählich frei wird und mit den durch die untergehende Sonne rotgefärbten Wolkenfetzen immer wieder sein Aussehen ändert. Die Nacht ist kalt, nicht jeder von uns schläft gut, denn die Höhe fordert ihren Tribut.

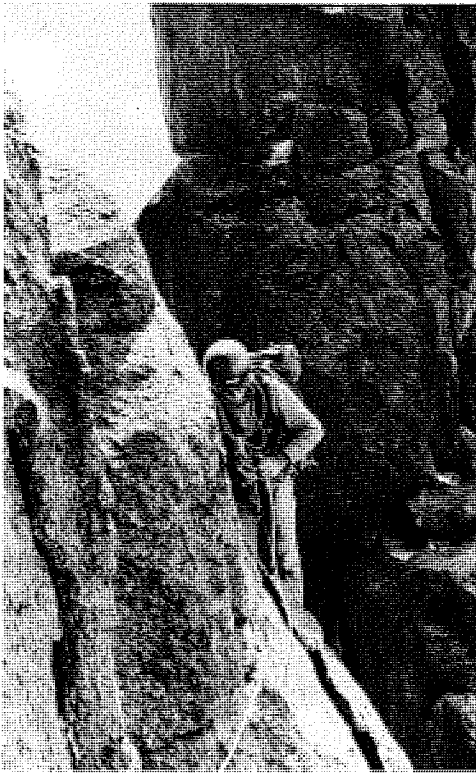
Am nächsten Morgen schlürfen wir in Daunenjacken gehüllt unseren Kaffee, der Blick folgt dem Weg hinauf bis zur schneebedeckten Fläche unter dem Point Lenana, wo die Austria



(Foto: Dr. Fein)

Hut, unser heutiges Ziel liegen muß. Wir packen die Rucksäcke und machen uns auf den Weg, zuerst noch im kühlen Schatten, bald aber erreichen uns die Strahlen der höhersteigenden Sonne. Heute wollen wir nun Klettermaterial und Nahrungsmittel oben deponieren und abends wieder unten sein. Dies hat mehrere Vorteile: Wir brauchen keine Träger mieten, wir haben unten bessere Schlafbedingungen als oben in fast Montblanc-Höhe und trotzdem wird durch den Tagesaufenthalt an der Austria-Hütte die Höhenanpassung verbessert. Der herrliche Aufstieg durch die wechselhafte Landschaft bei klarem Himmel macht mit nur mittelschwerem Rucksack doppelt Spaß, und so taucht bald die Hütte unterhalb einer Felsrippe auf. Mehrere Gruppen sind heute oben, so daß wir froh sein können, die Nacht nicht hier verbringen zu müssen.

International geht's zu, mal fließt schwizerdütsch ins Ohr, mal plaudert man mit den Amerikanern, dann wieder holt man einige Brocken Französisch aus der hintersten Ecke



Im Kenya-Granit

des Gehirns. Schließlich besteigen wir noch in kurzer Wanderung den Point Lenana (4985 m), der aber wieder mit Wolken verhangen ist und daher keine Aussicht bietet. Später unterhalten wir uns mit eingeborenen Trägern und hören einiges über ihre Lebensgewohnheiten und sozialen Verhältnissen. In der tiefstehenden Sonne gehen wir wieder hinab zum MacKinders Camp. Am nächsten Morgen haben wir auf unserem Weg hinauf nur die Schlafutensilien sowie Kleidung dabei. Der Tag oben an der Austria-Hütte vergeht mit Wasser holen am Gletscherloch, Vorbereitungen für den morgigen Kletteranstieg und natürlich mit Fotografieren. Eine Schlafpille läßt die Nacht halbwegs angenehm vorübergehen, schwach kommt der Tag herauf, als wir das kalte Frühstücksbrot mit Tee aus der Thermosflasche hinuntergurgeln. Als wir über den Lewis-Gletscher zum Einstieg hinübergehen, ist es schon hell, und das Anseilen erfolgt in den ersten wärmenden Strahlen der

Sonne. Trotzdem ist der Fels eiskalt, aber dafür ist die Kletterei anfangs noch leicht. Als später die schwierigeren Stellen kommen, sind wir schon durchwärmt, und auch die Griffe sind „hautsympathisch.“ So kommen wir in zwei Zweierseilschaften flott voran, auch die manchmal verzwickte Routenführung wird durch Helmut's Orientierungssinn gut bewältigt. Die erste Seilschaft ist in vier Stunden, wir etwas später, auf der Spitze des Nelion (5188 m), der sich, wie erwartet, wieder in Wolken gehüllt hat. Aber es ist warm, und guten Sinnes machen wir uns zum Abstieg bereit, der durchweg durch Abseilen beschleunigt werden kann, um so mehr, als wir ja durch Zusammenbinden unserer zwei Seile fast immer gleich die doppelte Länge hinabsausen können. Die Abseilstellen sind meist durch die bunten, um Feldköpfe gelegte Schlingen gut erkennbar.

Durch unsere frühzeitige Rückkehr stellt sich die Frage, ob wir nicht am gleichen Tag noch den Abstieg von der Austria-Hütte zu unseren Zelten im MacKinders Camp bewältigen sollen. Da aber die Hütte vollkommen leer ist und wir ohnedies erst übermorgen an der Met-Station abgeholt werden, beschließen wir morgen abzusteigen. So können wir noch den Sonnenuntergang beobachten und nachts die Wirksamkeit von Kopfwehpillen testen.

Den Weg abwärts treten wir erst an, als es schon angenehm warm ist, denn wir brauchen ja heute nur 700m Höhendifferenz zu gegen. Am Nachmittag kommen zwei unserer Träger zufällig vorbei, und wir unterhalten uns noch lange mit ihnen. Ohne Bezahlung zu verlangen tragen sie am nächsten Morgen eine Menge unseres Gepäcks talwärts. Trotzdem gelingt es kaum, alles unterzubringen, so daß die Rucksäcke mit Schlafmatten, Zeltausrüstung, Kochtöpfen usw. voll behängt sind. Aber wir haben viel Zeit und können immer mal eine Rast einlegen bis wir endlich den Regenwald und die Met-Station erreichen. Pünktlich ist der Geländewagen da, der uns die nächsten zwei Wochen in die schönsten Tierreservate Kenyas bringen wird.

MEXICO

von Edi Kempf

Über 2500 km trennen uns von unserem Ziel als wir gegen Mittag des 17. März mit unserem Camper Los Angeles, die hektische Millionenstadt am Pazifik verlassen. Nicht selten würden glühend heiße Sand- und Steinwüsten, überwiegend jedoch die unendlich weiten Yucca-, Kakteen- und Buschwälder das Landschaftsbild charakterisieren. Die vorprogrammierten, uneinkalkulierbaren Extremsituationen einer Wildnistour würden diese Fahrt nicht beeinträchtigen. Dies war eine Reise für den, der auf etwas Komfort nicht verzichten möchte, den aber doch die Faszination eines fernen fremden Landes lockt.

Bei Tijuana überqueren wir die Grenze – wir sind in Mexiko, oder genauer: auf der Baja California, jener langgestreckten Halbinsel zwischen dem Golf von Kalifornien (Cortes See) und dem Pazifik. Tom fällt mir ein! Als ich vor 1 1/2 Jahren mit meinen Burgberger Freunden am Oberlauf des Koyukuk im nördlichen Alaska lagerte, wankten aus der Dämmerung des Abends vier Wanderer auf uns zu. Sie hatten am Ende eines anstrengenden Tages noch den hier immerhin 500 m breiten Fluß durchfurten und waren nun an dem Punkt angelangt, wo sie nicht mehr weiter konnten. Etwas später, im Schein des Nordlichts – und unseres Lagerfeuers –, beim üblichen Erfahrungsaustausch, meinte einer, es war Tom: „das wird noch hart und ich muß, als ich mich für dieses Unternehmen entschied, verrückt gewesen sein; aber im Anschluß fahre ich auf die Baja California und dort, an irgendeinen paradiesischen Strand, werde ich mich erholen!“

Dafür hätte er beinahe keine Gelegenheit mehr gehabt, wie er uns kürzlich mitteilte. Als wir uns am nächsten Tag trennten, bahnte sich für die vier eine Katastrophe an – sie sollten ihr vorgegebenes Ziel nie erreichen! Kurz nach der Grenze geraten wir in eine Polizeikontrolle, in die erste von vielen. Die Ermordung zweier amerikanischer Rauschgift Händler hat in Mexiko eine kleine Mobilmachung ausgelöst. Zum Glück gibt es für uns Deutsche keine Probleme. Wir verlassen die Mex 1, die Hauptverkehrsstraße und erreichen nach etwa 100 km Schlaglochausweichmanövern unser 1. Ziel, den San Pedro Martir-Nationalpark. Der Empfang durch den

Parkverwalter ist unerwartet herzlich (obwohl er anfangs die Mündung seines Repetierers unmißverständlich auf uns richtete). Er lud uns in sein Haus und zur Jagd ein und ließ uns durch Freunde im geländegängigen Jeep auf einen der höchste Punkte des Gebiets bringen.

Fernab, und für uns unerreichbar, wuchtet aus dem Dunstschleier der Mittagshitze als bergsteigerische Herausforderung, der 3095 m hohe Picacho del Diablo, empor. Erste Begegnungen mit Klapperschlangen! Dann geht es weiter südwärts. El Marmol mit seinen Onyxbrüchen und die Walbucht von Guerrero Negro bleiben hinter uns. Ungewollt überfahre ich zwei Klapperschlangen, die sich zwischen ein paar Schlaglöchern am Straßenrand sonnten – Beute für die unweit, auf den Kandelabern mächtiger Cardon-Kakteen aufgeblockten Todesvögel, den nacht-schwarzen Rabengeiern. Wir peilen San Ignacio an. Dort befinden sich in den Felsen eines Arroyos fantastische, etwa 800 Jahre alte Wandmalereien. Etwas geschockt entnehmen wir unserer Beschreibung, daß der Weg dorthin mit Klapperschlangen „gepfästert“ sein soll. Nun, wir konnten sowohl während der 3-stündigen Jeepfahrt, sowie auch während des anschließenden Fußmarsches zwar keine Schlangen, dafür aber eine Vielzahl allerliebster farbenfroher Kleinvögel entdecken, die uns wie leuchtende Kobolde umschwirrten. Wir waren indessen – die Hitze im Arroyo war mörderisch – richtig apatisch geworden und als wir, mit Hilfe unseres indianischen Führers, endlich das Ziel erreichten, verkroch sich jeder sofort in ein Schattenloch. Erst als ich aus meinem Rucksack ein paar Flaschen Bier hervorholte, hob sich die Stimmung wieder. Eine Woche später genossen wir an den traumhaften Stränden der Bahia de Palmas die Annehmlichkeiten eines Badeurlaubs.

Dann fuhren wir nach La Paz, der Hauptstadt der Baja California Sur, übergaben dort unser Fahrzeug einer anderen Gruppe, und flogen mit einer uralten Propellermaschine über den Cortes See nach Los Mochis. Von hier ging es mit der berühmten Pazifik-Bahn rauf nach Divisadero in der Sierra Madre. Wir waren im Land der Tarahumare-Indianer und der Barrancas, jener sagenhaften, z.T. über 2000 m tiefen Canyons.

Die Tarahumare (= Fußrenner) traten nie sonderlich in Erscheinung und vor Stammesfehden und anderen kriegerischen Auseinandersetzungen zogen sie sich immer weiter in die Unzugänglichkeit der Barrancas zurück. Nur als „Fußrenner“ leisteten sie Erstaunliches und einer soll in fünf Tagen einen Brief zu einem 950 km entfernten Empfänger gebracht haben. Nach unseren Beobachtungen vegetiert ein Großteil dieser Indianer am Rande menschlicher Existenzmöglichkeit. Sie betreiben zwar etwas Landwirtschaft, und die im Einzugsgebiet des Fremdenverkehrs bessern ihren Lebensunterhalt als Arbeiter bzw. durch Handarbeiten auf, doch wird sogar in den Hotels gebeten, bei Mahlzeiten Speisereste nicht zu verunreinigen u. die Knochen nicht zu sehr abzunagen, da man diese „Lebensmittel“ den Kindern der Eingeborenen zukommen lasse. Bei einem unserer Abstiege mittels der mitunter sehr waghalsig angelegten Steige in der Tiefe stießen wir auf ein altes Ehepaar. Sie hatten eben ihr kärgliches Abendessen (ein paar Äpfel) beendet und richteten nun ihr Nachtlager her, d.h. sie lockerten in ihrer Hütte, die auch mehr einem unförmigen Steinhäufchen glich, die Erde auf um nicht zu hart zu liegen. Außer einer absoluten Freiheit und den Ausblick auf eine atemberaubende faszinierende Landschaft, scheint ihnen das Leben nichts zu bieten.

Leider nagte der Zahn der Zeit an unserem Urlaub und schon nach wenigen Tagen mußten wir weiter, erst nach Chihuahua, von dort über Tijuana und San Diego nach Los Angeles. Nach einem kurzen Aufenthalt, den wir noch zum einem Besuch des Disneylandes nutzten, treten wir die Heimreise ins winterliche Europa an.

In den Pyrenäen

von Edi Kempf

Steil aufragende Granitgiganten und eine ganze Anzahl verträumter, tiefblauer, vielfach in ausgedehnte Nadelwälder, oft aber auch in kahle Felsformationen, eingebettete Bergseen kennzeichnen diesen Teil der Pyrenäen. Die Fremdartigkeit der Landschaft fesselt uns. Noch wenige Meter und wir stehen auf dem Gipfel des 2733 m hohen Pic del Portarre. Wir haben am gestrigen Abend, nach 2-tägiger Anfahrt, unten im Tal, an einer windgeschützten Stelle unsere Zelte aufgebaut, und uns heute zu einem ersten

Erkundungsgang entschieden. Die üppige Vegetation der Tallagen ist einer spröden, stacheligen, für unzählige Heuschrecken zum Lebensraum gewordenen, Grasabdeckung gewichen. Unten im Paß bewegt sich jemand. Uli meint, es könnte Struppi, der von einem Orientierungsgang zurückkommt, sein. Während einer weiteren Tour am nächsten Tag sichten wir in weiter Ferne die in der Sonne gleißende Firnkuppe des Aneto, der höchsten Erhebung der Pyrenäen. Dann wird es schwieriger. In den beiden folgenden Tagen überqueren wir ein paar Pässe um die dahinterliegenden Täler zu erkundigen. Beide Pässe waren extrem steil und – außer Steigspuren – weglos.

Infolge der Steilheit und des feinkörnigen Steinschotters gewöhnen wir uns nicht selten den aufrechten Gang ab und versuchen es – vielleicht etwas unzüftig – wie die Vierbeiner. Während der Rast im 2700 m hohen Coll de Monestro beobachten wir zwei mächtige Bartgeier. Da sie fortwährend das kleine Tal unter uns anfliegen, entdecken wir auch bald die Ursache: Eine Herde Schafe, die sich wegen der Hitze in den Schatten eines überhängenden Felsens geflüchtet haben.

Zeitmangel, und unsere leeren Trinkflaschen zwingen uns zum Aufbruch. Wenige Stunden später erfrischt uns ein Bad im türkisblauen Wasser eines Bergsees. Dann versuchen wir die Besteigung des höchsten Berges dieses Gebietes, des 2982 m hohen Pic de Pequera. Schon der, durch außergewöhnliche Hitze beeinträchtigte, etwa 3-stündige Anmarsch zum Coll, war ungewöhnlich, denn bei der Durchquerung eines riesigen Geröllfeldes mit gewaltigen, z.T. haushohen Steinquadern, verloren wir uns buchstäblich aus den Augen.

Erst ein Überblick während des Steilanstiegs zum Coll klärte, „wer wo war.“ Im Paß empfing uns unerwartet eisiger, orkanartiger Wind. Wir gehen erst einmal in Deckung. Dann teilen wir uns. Während Struppi und Bimbo zu einer Anhöhe marschieren um ein abgelegenes Tal in Augenschein zu nehmen, machen Sepp und ich uns auf den Weg zum Gipfel. Die anfänglich vorhandenen Steigspuren verschwinden sehr bald in einem Gewirr übereinandergetürmter, aber gut griffiger Granitblöcke. Da sich auch das letzte Stück, ein etwas ausgesetzter Grat als unschwierig erwies, erreichten wir schon nach einer weiteren Stunde den Gipfel.

Obwohl wir sofort wieder abstiegen, trafen wir erst bei Anbruch der Dunkelheit beim Lager ein. Nach dem allabendlichen Bad und ein paar Flaschen Rotwein waren die Anstrengungen des Tages bald vergessen. Einen Tag später verließen wir das sonnige Hochtal in den Pyrenäen um den Rest unseres Urlaubs an irgendeinem abgelegenen Strand am Mittelmeer zu verbringen

Erinnerungen an eine Frühjahrstour

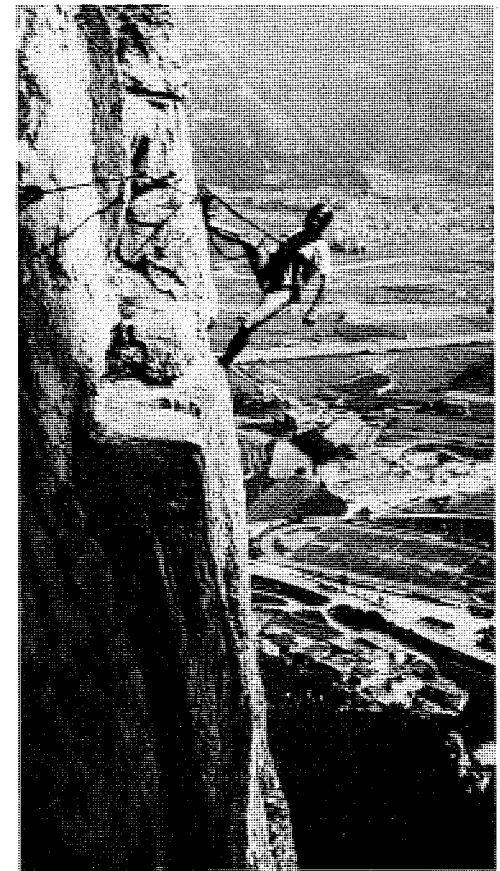
von Werner Linz

Am 16. 5. 1985 durchstiegen wir den Mori-Klettersteig am Monte Albano, tags darauf ging es auf den Leitern der Steiganlage von Riva hinauf zur Cima SAT. Wir waren zu zwölft. Vorneweg Andi Köberle, als schließender Thomas Strahl. Beide ergänzten sich hervorragend in einer gleich guten Führung.

Als unsere Gruppe in Camping nach einem kräftigen Schluck von Tonis Bardolino auseinander ging, fühlten wir, gemeinsam etwas geschafft zu haben, zu dem jeder einen Teil eigener Leistung beigesteuert hatte.

Wochen später trafen wir uns zu einer Diarückschau. Noch einmal genossen wir die letzten Griffe beim Ausstieg aus dem Mori-Kamin. Wir erfreuten uns an dem Tiefblick auf den mit bunten Surfer-Segeln übersäten Gardasee und waren beeindruckt von einer Bergkulisse, die aus dem glitzernden See in frühlingshaftem Grün emporwuchs zu dem noch schneebedeckten Adamello, der bizarren Brenta oder der von früher her vertrauten Cima Carrega. Vergessen waren aber auch nicht die zig-Dutzend Moskitos, die uns beim Camping bis aufs Blut peinigten oder die eigenwilligen Kochkünste unseres Obmanns Uli.

Wer erlebt, wie weit neben allem Großartigen selbst solche Kleinigkeiten in der Erinnerung an eine gelungene Bergfahrt in den Alltag hinüberklingen, kann nur bedauern, daß die Erlebnisfähigkeit derartiger Gemeinsamkeiten in unserem Alltag so selten ihresgleichen findet.



Th. Strahl im Mori-Steig (Foto: W. Linz)

Übungen mit Karte und Kompaß unter Leitung von Toni Kiesel auf der Alpe Mittelberg (Foto: Klausner)



Ortsgruppe Hindelang

DAV-Stammtisch und Gemeinschaftstouren 1985

13. Januar 1985:
Langlauf im Kleinwalsertal, Leitung: Andr. Haberstock; 11 Teilnehmer.

14. Januar 1985:
Dia-Abend „Die Piz-Lischana-Tour“ von A. Haberstock.

27. Januar 1985:
Ostrachtaler Volkslanglauf, Leitung: Radf.-Verein Bad Oberdorf; 9 Teilnehmer.

11. Februar 1985:
Dia-Abend „Touren im Berner Oberland“ v. Marion Letzer.

9./10. März 1985:
Gemeinschafts-Skitour zur Kuhscheibe (Stubei), Leitung: Jungmannschaft Hindelang; 15 Teilnehmer.

11. März 1985:
Dia-Abend „Hohe Tatra und Elbsandstein-Gebirge“ von Ludwig Stockinger.

17. März 1985:
Gemeinschafts-Skitour nach Bad Scuol, Ltg.: Andreas Haberstock; 9 Teilnehmer.

11. April 1985:
Film- und Dia-Abend „Bergsturz in Hinterstein“ von Karl Waibel.

15. Mai 1985:
Dia-Abend „Unsere Familien-Herbsttour“ v. Hedi Zimmermann.

1./2. Juni 1985:
Prinz-Luitpold-Haus-Pokalrennen; Leitung: Andreas Haberstock; 56 Teilnehmer.

10. Juni 1985:
Film-Abend „Drachenflieger im Allgäu“ von Gottfried Scholl.

23. Juni 1985:
Botanische Wanderung „Hahnenkamm“, Leitung: Adriane Baumer; 9 Teilnehmer.

6./7. Juli 1985:
Gemeinschaftstour zum Piz Champatsch, Leitung: Gerhard Burger; 9 Teilnehmer.

8. Juli 1985:
Dia-Abend „Bernina-Skitouren-Woche“ von Hedi Zimmermann.

9. Juli 1985:
Besichtigung der Bohrstelle Bruck, Leitung: Karl Waibel; 20 Teilnehmer.

17./19. Juli 1985:
Gemeinschaftstour zur Kreuzkofel-Gruppe, Leitung: Johann Brutscher; 16 Teilnehmer.

27./28. Juli 1985:
Gemeinschaftstour zum Mte. Disgrazia, Leitung: Karl Huber; 9 Teilnehmer.

12. August 1985:
Dia-Abend „Unsere Piz Champatsch Tour“ von Marion Letzer.

9. September 1985:
Dia-Abend „Touren in der Fanes-Gruppe“ v. Hedi Zimmermann.

13. Oktober 1985:
Gemeinschafts-Familien-Tour – Rohrmoos-Sibratsgfäll, Leitung: A. Haberstock; 21 Teiln.

14. Oktober 1985:
Dia-Abend „Mte. Disgrazia“ und „Brenta-Klettersteige“ von Andreas Haberstock.

19. Dezember 1985:
Dia-Abend „Klettersteige überm Gardasee“ von Andreas Haberstock.

Tourenbericht 1985 der Jugendgruppe Hindelang

20. April 1985:
Mit dem Fahrrad zum Fuße des Giebels? Rodeln und Rutschen auf Plastiktüten.

16. Mai 1985:
Spaziergang zum Freibergsee mit Bootsfahrt, Besichtigung der Skiflugschanze.

Juni 1985:
Tour zum Prinz-Luitpold-Haus – Hochvogel.

15. August 1985:
Ausflug z. Schrecksee (mit Wasserschlacht).

31. August 1985:
Mit Kabinenbahn zum Nebelhorn, über Entsenkopf nach Hindelang zurück.

6. Oktober 1985:
Müllsammeln um den Engratsgundsee.

2./3. November 1985:
Tour zum Prinz-Luitpold-Haus – Glasfelder.

16. November 1985:
Badevergnügen im Hallenschwimmbad Sonthofen.



Teilnehmer der Jugendgruppe Hindelang beim Müllsammeln am Engratsgund-See. Ein erfreulicher Beitrag zum Umweltschutz.

Tourenbericht 1985 der Jungmannschaft Hindelang

1./12. Mai 1985
Einführung der Jungmannschaft in die Klettertechnik in den Klettergärten von Burgberg und Hinterstein.

25./26. Mai 1985:
Kletteranfang am Prinz-Luitpold-Haus, verschiedene Touren an der Fuchskar.

1./2. Juni 1985:
Hochvogelrennen am Prinz-Luitpold-Haus, Touren an der Fuchskar und Wiedemer.

16. Juni 1985:
Klettersonntag im Klettergarten von Vils/Österreich.

20./21. Juli 1985:
Geplantes Biwak auf der Saxeralp mit Besteigung der Saxerspitze im Lechtal.

28. Juli 1985: Bschießerkante.

18. August 1985:
Kletterausbildung im Klettergarten Hindelang.

15. September 1985:
Südl. Höllhorn – Südwestkante.

6. Oktober 1985:
Müllsammeln um den Engratsgundsee.

13./14. Oktober 1985:
Kletterabschied am Prinz-Luitpold-Haus, Touren rund um die Fuchskar.

22./23. November 1985:
Orientierungsmarsch zur Siplinger Hütte.

31. Dezember/1. Januar:
Jahresausklang auf dem Prinz-Luitpold-Haus.

Botanische Wanderung – einmal anders

von Luitpold M. Auer

Die jährlich angesetzte botanische Wanderung, die vom Wettergott bisher meist ungnädig behandelt wurde, fiel diesmal nicht ins Wasser, sondern ganz aus der Reihe und auf einen begnadeten Juni-Sonntag, obwohl man das morgens noch nicht zu hoffen gewagt hatte und von 22 gemeldeten 13 zum Rückzug bewog.

Allein schon der Besuch des „Alpenblumengartens Hahnenkamm“ an der Höfener Alm mit seinen 600 verschiedenen und seltenen Alpenblumen war eine Reise sowie Lob und Anerkennung für die Betreuer dieser Anlage wert. Waren auch auf dem Weitermarsch zur „Tanneheimer Hütte“ einige Teststrecken der Tiroler Profilsohlen-Industrie eingebaut (das Wetter der letzten Tage hatte dafür gesorgt), immer wieder konnten seltene Blumen ausgemacht werden und unsere fachkundige Frau Baumer war unermüdlich bereit, Pflanzen zu bestimmen, Fragen zu beantworten und Fototips zu geben. Der naturkundliche Unterricht wurde bestens ergänzt durch die Besichtigung der nach modernsten Gesichtspunkten erstellten biologischen Kläranlage der Hütte, die nachahmenswertes Beispiel für andere Berghäuser gibt. Es war ein lehrreicher Tag, der mit der herrlichen Flora in dieser eindrucksvollen Landschaft die begeisterten Teilnehmer voll für die Unbill vergangener botanischer Wanderungen entschädigte.



Aufstieg zum Hl. Kreuzkofel (Foto: L. Auer)

Lavarella – Pareispitze – Heiligkreuzkofel von Luitpold M. Auer

Wir vertrauten auf Johann und würden nicht enttäuscht: er führte uns in ein Gebiet, das nicht überlaufen, seinen ursprünglichen Charakter gut bewahrt, zu den eigenartigsten Dolomiten-Gruppen zählt und den wenigsten von uns bekannt war.

Unsere Marschroute: von Bruneck ins Gader- und Rautal, über St. Vigil in Enneberg zum Rif. Pederü (auf den Grundmauern eines Österr. Offizier-Casinos erbaut). Hier Umstieg auf „Alpin-Taxi“, das uns in halsbrecherischer Fahrt zur hübschen Lavarella-Hütte (2042 m) rüttelte. Reizend die Umgebung mit dem sagenumwobenen Grünsee, in dem sich die markante Eisengabelspitze spiegelt; beste Bewirtung und gute Unterkunft.

Tour 1: Über das Limo-Joch – vorbei am Lago di Limo und alten Kriegsstellungen zur Pareispitze (2793 m), die einen schönen Rundblick bot. Vorallem eindrucksvoll der Mte. Vallon Blanco und das Dreigestirn des Tofana-Massivs.

Tour 2: Auf mit Blumen und Zirben durchsetzten Terrassen, deren Blütenfülle und Artenreichtum sogar ausgekochteste Pflanzenkenner aufs Höchste entzückte, später über die ausgedehnte, verkarstete Hochfläche der Kleinen Fa-

nes-Alpe (ähnlich dem Gottesacker-Plateau) und zuletzt über eine steile Schutthalde zum Heiligkreuzkofel (2908 m), auch Sasso della Croce oder Mte. Cavalle genannt. Imposant die gewaltige Plattenflucht der Zehnerspitze in unmittelbarer Nähe und das umfassende Panorama, das über unzählige Zinnen und Zacken vom Peitlerkofel über die Marmolata bis zu den Drei Zinnen reicht. Beim Abstieg faszinierte vor allem der Tiefblick ins Abteital über die wuchtige Felsenmauer mit den drei 600 m hohen gelbbraunen Felspfeilern, dann – auf etwas anderer Route wie beim Aufstieg – das markante Castello di Fanes und immer wieder unauslöschbare Eindrücke in einem Gebiet der Stille und des unberührten Hochgebirges.

Nicht leicht fiel der Abschied am anderen Tage, als man auf abwechslungsreichem Pfad wieder ins Valla di Rudo und zum Rif. Pederü gelangte, um von dort aus dem hübschen St. Vigil noch einen kurzen Besuch abzustatten. Hier zeigten sich alle Teilnehmer hochzufrieden von diesen Tagen in den „bleichen Fanesbergen,“ von diesem Gebiet, reich an Felsenformen und Pflanzenarten, an Ursprünglichkeit und an Gegensätzen.

Ortsgruppe Immenstadt

Lichtbildervorträge:

8. Januar 1985:
„Gemeinschaftstouren im Vanoise“
(franz. Alpen), (Dias besprochen v. Irmtraud Mühlbauer, Film verfaßt von Uli Aufmuth).
12. März 1985:
„Heide – Jura“; Ein Lichtbildervortrag im Format 6x6 von Dipl. Ing. Rud. Koudelka.
14. Mai 1985:
„Durch's Wilde Kurdistan“, ein Exped.-Film von Hanno Maier.
8. Oktober 1985:
„Wettbewerbs-Dias aus dem Bergbilder Foto-Wettbewerb der Ortsgruppe Immenstadt,“ vorgeführt und besprochen von B. Schlump.
12. November 1985:
„Kaukasus, fremdes Bergland, stolze Gipfel, wilde Wasser, tausend Blumen,“ Lichtbildervortrag von Edmund Gruber, Kempten.
10. Dezember 1985:
„Adventabend“ der Ortsgruppe im Engel, unter Mitwirkung der Jugendgruppe.

Außerdem: Große „Berg-Photo-Ausstellung“ im Schloß-Saal vom 2.–13. Oktober 1985 als Beitrag des Alpenvereins zur 625-Jahrfeier der Stadt Immenstadt.

Gemeinschaftswanderungen

von Ilse Stierle

Ischgl, 2. März 1985
Ein Bus voller Skifahrer und Winterwanderer, die erfahren mußten, im Gegensatz zum vorherigen Jahr die Sonne nicht immer scheint über dem Paznaun. Aber der guten Laune tat das keinen Abbruch.

Schwarzwasserhütte, 24. März 1985
Winterwanderung ohne Skier im verschneiten Allgäu. Herrlicher Sonnenschein begleitete die 15 durchs Schwarzwassertal, auf- und abstapfenden Leute.

Madeira, 14. bis 28. April 1985
17 Mitglieder der Ortsgruppen Immenstadt und Sonthofen folgten außerplanmäßig den Spuren Oskars auf der zu Portugal gehörenden Insel Madeira, die ausdauernden Wandernern viel Schönes zu bieten hat: in den steilen Bergen, an den felsigen Küsten, an den schmalen Levadas vor allem; das sind künstliche Bewässerungsläufe, die stellenweise überaus kühn in die Felswände eingehauen wurden und zu den terrassenförmigen Anbaugebieten führen. Wunderbar und exotisch die üppige Vegetation.

Oberellegg, 16. Mai 1985
Die bereits zur lieben Gewohnheit gewordene Mai-Tour im Voralpenland ging diesmal auf den Oberellegger Höhenrücken. Vom Parkplatz Greifenmühle an der Rottach machten sich 29 Wanderer bei sonnigem Frühlingwetter auf den Weg durch Wald, Wiesen und Weiler auf die Höhe, bis man auf der anderen Seite den Grüntensee erblickte. Nach einer gehörigen Mittagspause marschierten wir auf dem Höhenrücken entlang u. schließlich wieder abwärts ins Rottachtal. Gehzeit insgesamt 4 Stunden.

Benediktenwand, 2. Juni 1985
Daß die folgenden vier Touren im Juni von herrlichem Wetter begünstigt waren, ist als seltene Ausnahme zu verzeichnen. Eine Busfahrt mit 39 Teilnehmern führte in die Bayerischen Alpen mit Aufstieg zur Tutzingener Hütte und Benediktenwand.

Geißberg, 9. Juni 1985
Von Tiefenbach (bei Oberstdorf) wanderte man auf den wenig begangenen 1372 m hohen Geißberg, genöß die Ruhe u. die romantischen Landschaftsbilder.

Fundlkopf, 23. Juni 1985
Bustour ins Brandnertal (Rätikon) und Besteigung des 2403 m hohen Berges.

Gehrenspitze, 29. Juni 1985
Die Felspitze in den Tannheimer Bergen wurde auf verschiedenen Routen je nach Leistungsvermögen erklettert.

Große Tour in die Urner Alpen
13. bis 17. Juli 1985
Um 2.00 Uhr nachts verließ ein Bus mit 53 Insassen – am Steuer Oskar – Immenstadt in Richtung Schweiz. Unsere Ziele lagen südlich



Aufstieg zur Albert-Heim-Hütte, Urner Alpen
(Foto: Ilse Stierle)

des Vierwaldstätter-Sees. Nach der Nachtfahrt erreichten wir bereits um 8.00 Uhr Realp zwischen Oberalp- und Furkapaß. In Realp starteten wir zu einer sechsständigen Bergtour ins Urserental bis hinauf zur Albert-Heim-Hütte in 2543 m Höhe, die kühn auf einem riesigen Felsklotz thront in naher Nachbarschaft von Gletschhorn und Galenstock.

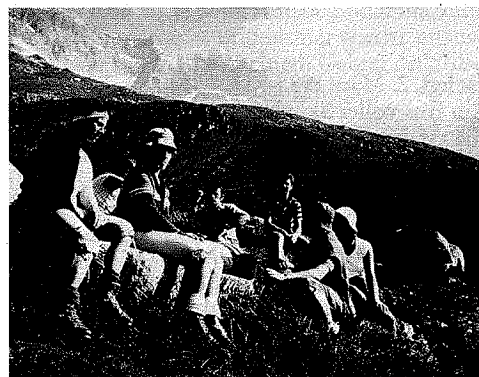
Inzwischen vergnügte sich unsere Seniorentruppe auf einer Bahnfahrt zum Oberalppaß und einer zweistündigen, geruhsamen Wanderung. Am Nachmittag suchte man dann die Quartiere für die nächsten Tage auf. Während die neunzehnköpfige Hochtouristengruppe von Göschenen aus den schneebedeckten Gipfeln zustrebte, lernten die Wanderer die Gebirgslandschaft unterhalb der Schneeregion in all ihrer sommerlichen Vielfalt kennen. Unterkunft und freundliche Bewirtung fanden wir in Erstfeld, im engen Reußtal gelegen, durch das sich Eisenbahn und Autobahn als vielbefahre-

ne Gotthard-Route zwängen. Mußte dieses Tal seine Ursprünglichkeit dem stählernen und betonierten Fortschritt opfern, so konnten in den Seitentälern und auf den Höhen reizvolle Wandergebiete bewahrt bleiben. Durch das Mederaner Tal gelangten wir am zweiten Tag auf die Golzernalp, die sich zwischen Oberalpstock und Windgällen mit blumenreichen Wiesen ausbreitet, als Schmuckstück darinnen der blaue Golzernersee.

Den ersten zwei Tagen war herrlicher Sonnenschein beschieden. Dunkle Regenwolken trieben am dritten Tag ihr Unwesen und uns über den Gotthard-Paß ins Tessin, wo sich das Wetter von einer besseren Seite zeigte. Hier erleichterte die Ritom-Seilbahn, als steilste Standseilbahn der Schweiz, den Aufstieg in eine Region zahlreicher blauer und grüner Bergseen, die für das im Tal befindliche Wasserkraftwerk genutzt werden. In einer Höhe von 1800 bis 2400 m wanderten wir hier durch ein zwar baumloses, aber blumenreiches Alpegebiet.

Der höchste erreichte Punkt mit 2666 m nennt sich Pic Taneda. Hier ließen sich die Murmele bereitwillig fotografieren. Der folgende Tag galt dem Besuch des Arnisees, der von Intschi im Reußtal mit einer Kabinenseilbahn zu erreichen ist. Sehr hübsch gelegen, dienten seine Ufer den Senioren zu erholsamen Spaziergängen, der größeren Gruppe aber als Ausgangspunkt zu einer Bergwanderung durchs stille Leutschachtal und durch blühende Alpenrosenhänge aufwärts. Der Übergang zur Sunnigrätli-Hütte gestattet überraschende Ausblicke in die Ferne und die Tiefe. Nach einem Steilab-

Rast auf der Gr. Tour (Foto: B. Schlump)



Blick zum Taschachferner in den Ötztalern (Foto: Ilse Stierle)

stieg durch Bergwald zurück zum Arnisee stürzte sich nur einer in die kühlen Fluten, nicht etwa ein Junger, aber er kam doch freiwillig wieder heraus.

Auch am letzten Tag fanden wir noch Zeit für einige Abstecher ins Gelände. Während der Bus die Hochtouristen einsammelte, besichtigen wir die historische Stadt Altdorf. Eine Seilbahn beförderte hernach die gesamte Mannschaft auf die bunten Wiesen der Eggberge hoch über dem Vierwaldstätter-See. Erst am Nachmittag machten wir uns auf die Heimfahrt. Für Planung und Durchführung dieser fünf wunderbaren Tage ist wiederum unserer Irmi Mühlbauer herzlicher Dank zu sagen.

Anzumerken wäre noch, daß Bergkamerad Franz Anwander an den Abenden im Quartier Filme von unseren Großen Touren zeigte, die vor 15 bis 20 Jahren durchgeführt wurden. Welch fröhliche Erinnerungen.

Taschach-Haus, 3./4. August 1985

Das erste Augustwochenende brachte für 18 Bergfreunde eine Fahrt bis ans Ende des Pitztals. Wo das Taschachtal abzweigt, begann eine schöne, sehr lange Wanderung zunächst mit einem Steilanstieg zum Riffelsee. Dann folgten wir d. Fuldaer Höhenweg, der bis zu einer Höhe von 2500 m in stetem auf und ab zum Taschach-Haus verläuft, immer mit Blick auf die Pitztaler und Ötztaler Berge und den Taschachferner. In der Nacht, die wir im Taschach-Haus verbrachten, entlud sich ein starkes Gewitter und beeinträchtigte die Pläne des nächsten Tages. Am Fernpaß jedoch strahlte die Sonne wieder vom Himmel und lockte zu einer Umrundung des reizvollen Fernsteinses.

Pimig, 24. August 1985

Einen der schönsten Grasberge der Lechtaler Alpen, 2400 m hoch, bestiegen 19 Immenstädter bei herrlichem Wetter unter Führung von Manfred Moosbrugger.

Wannenkopf, 15. September 1985

Eine Rundwanderung über den 1712m hohen Allgäuer, den man auch Bolgen nennt, mit Ausgang- und Endpunkt Obermaiselstein, zeigte, daß man auch im Hörnergebiet noch nicht alle Pfade kannte.

Ütschenspitze, 29. September 1985

Von Baad/Walsertal aus bei Bilderbuchwetter erstiegen wir in zwei Gruppen die Ütschenspitze, 2135 m und die Gündelspitze.

Hählekopf, 3. November 1985

Die letzte Fußwanderung dieses Jahres wurde bereits zu einer Wintertour, denn ein Berg über 2000m im Ifengebiet wie der Hählekopf war nur noch durch fleißige Schneestapferei zu erobern.

Winterprogramm 1985

6. Januar 1985:

Durchquerung Allgäuer Alpen, Abbruch wegen Lawinengefahr. Führung: S. Paul.

16. Januar 1985:

Geishorn – Tannheimer Alpen. Führung: Siegfried Paul.

17. Februar 1985:

Vom Hochgrat nach Immenstadt. Führung: W. Schindele.

23. Februar 1985:

Toreck – Walsertal. Führung: R. Rösle.

24. Februar 1985:

Tanneller. Führung: W. Schmieger.

3. März 1985:

Fullfirst – Schweiz. Führung: H. König.

10. März 1985:

Breitenberg – Hinterstein, Ausbildung. Führung: Siegfried Paul.

27. – 30. März 1985:

Piz Sesvenna – Vinschgau, u. a.üß. Bärenbartkogel – Ötztaler Alpen. Führung: S. Paul.

5. April 1985:

Kogelseespitze; Führung: R. Rösle.

21. April 1985:

Namloser Wetterspitze; Führung: R. Rösle.

11. Mai 1985: Krinnenspitze;

Führung: Siegfried Paul.

16. Mai 1985:

Heilbronner Weg; Führung: Siegfried Paul.

24. – 26. Mai 1985:

Wallis-Tour, Dufourspitze und Ludwigshöhe; Führung: Siegfried Paul.

15./16. Juni 1985:

Abschlußtour – Silvretta, Piz Buin und Rauhekopf; Führung: Siegfried Paul.

Sommerprogramm:

29. Juni 1985:

Gehrenspitze – Tannheimer Tal; Führung: M. Moosbrugger.

20./21. Juli 1985:

Piz Palü – Bernina; Führung: Siegfried Paul.

28. Juli 1985:

Trettach-Überschreitung; Führung: S. Paul.

3. August 1985:

Widderstein – Ostgrat; Führung: H. König.

10. August 1985:

Wegebau – Steineberg; Führung: Bertl Schlump.

15. – 17. August 1985:

Wallis-Tour, Alphubel – Allalinhorn und Ausbildung; Führung: Siegfried Paul.

21. September 1985:

Klettern an der Fuchskarspitze; Führung: W. Schindele.

Nachbetrachtungen:

Als ich im Winter 1976 die erste Skitour als Hochtourführer für die Ortsgruppe Immenstadt leitete, war mir klar geworden, daß eine intensive Ausbildung für Skitourenläufer und Bergsteiger unbedingt erforderlich wäre.

Es ist eine irrije Ansicht zu glauben, nur mittels eines Lehrbuches für Alpinistik oder Psychologie die Technik des Bergsteigens erlernen zu können. Die praktische Anwendung der alpinen Technik erlernt man am besten in einem Fels-, Eis- oder Skikurs.

Wesentlich ist die Kenntnis der alpinen Gefahren im Sommer und Winter. Bekleidung und Ausrüstung sind ebenso wichtig, wie die Pflege des alpinen Geräts, die Kenntniss der alpinen Fachausdrücke, der Gletscherkunde, des hochalpinen Skilaufs, des winterlichen Bergsteigens, die alpine Wetterkunde und Orientierung, und abschließend die Kenntnis der wichtigsten Kapitel in „erster Hilfe.“

Von einigen Ausnahmen abgesehen, sind viele Bergsteiger im Klettern schon in sehr schwerem

Fels gegangen – aber im schrofen und felsdurchsetzten Gelände sehr unsicher, so daß hier dann mit dem Seil gegangen wird – wobei in vielen Fällen die Sicherung eine rein moralische darstellt – weil meistens solche Stürze mit der angewandten Technik nicht gehalten werden können. Viele Unfälle, Jahr für Jahr, beweisen diese Tatsache.

Eine echte praxisbezogene Ausbildung wird auch in Zukunft unbedingt erforderlich sein.

In den letzten 10 Jahren wurden durchgeführt: 3 Eiskurse, 5 Grundkurse im Fels, 4 Erste-Hilfekurse, 3 Tiefschneekurse, 6 x praktische Ausbildung, Lawinen und VS-Suche, 8 x Theorie-Abende, Ausrüstung, alpine Gefahren, Planung und Durchführung von Touren.

Immenstädter Skitourengruppe im Wallis von Siegfried Paul

Besteigung der 4634 m hohen Dufourspitze im Monte Rosa Gebiet. Vom Stützpunkt Monte-Rosa-Hütte wurde bei Dunkelheit aufgebrochen. Bald glänzten die umliegenden Gipfel und Grate in der aufgehenden Sonne. Die ohnehin nicht leichten Rucksäcke wurden mit zunehmender Höhe schwerer und schwerer, so daß man nach einer Zwischenrast gemächlich die Spur hinauf zum Skidepot auf der Schulter der Dufourspitze in knapp 4400m Höhe zog. Hier wurde angeseilt und die Steigeisen angelegt, bevor es über den langen z.T. ausgesetzten und vereisten Westgrat weiterging. Zum Schluß mußte noch ein mäßig schwieriger Kamin durchklettert werden, und dann stand man in vollkommener Einsamkeit am Gipfel, für viele der Teilnehmer der erste Viertausender.

Während aufkommende Nebelschwaden und Bruchharsch bei den ersten Höhenmetern der Abfahrt zu Vorsicht und verhaltenem Fahren mahnten, besserten sich Sicht- und Schneeverhältnisse bald, so daß die Gruppe zufrieden und wohlbehalten bei der Hütte ankam. Der nächste Tag wurde etwas gemütlicher angegangen, hatte doch S. Paul „nur“ die Ludwigshöhe mit 4341m ausgesucht. Optimale Verhältnisse erlaubten eine sichere Anstiegsspur durch die bizarren, glitzernden Formationen des Grenzgletschers, eingerahmt im Norden von der Dufourspitze und im Süden vom Liskamm mit seinen Eiswänden. Vom Lisjoch aus wurde



Gipfelwächte von der Dufourspitze – Monte Rosa
(Foto: Siegfried Paul)

in einem kurzen, aber steilen Anstieg zu Fuß der Gipfel der Ludwigshöhe erreicht, der an diesem strahlenden Tag einen unvergleichlichen Rundblick bot.

In der Silvretta:

Der Himmel klarte auf, und eine traumhafte Abendstimmung verhielt gutes Wetter, so daß man voller Zuversicht für den nächsten Tag mit dem Ziel Piz Buin (3312m) in die Zelte und Schlafsäcke kroch.

Ein wolkenloser, kalter Morgen ermöglichte ein rasches Gehen und Steigen den Stausee und später den Bach des Ochsentales entlang. Die Wiesbadener Hütte wurde links oben liegengelassen und über die weiten Flächen des Vermuntgletschers bei besten Bedingungen die Buinlücke und damit das Skidepot erreicht. Beim Anstieg zum Gipfel mußten die Immenstädter wieder einmal feststellen, mit welcher Sorglosigkeit sich unerfahrene Alpinisten in diese Höhen begeben; es herrschte zum Teil „stehender Verkehr.“ Um so einsamer war die Abfahrt, die den Teilnehmern keine Probleme machte.



Piz Palü (Foto: S. Paul)

Hochtourenführer Siegfried Paul – die Überschreitung des Piz Palü/Bernina (3905 m)

Nach einem Gewitter am Nachmittag wurde von der Diavolezza-Hütte aus als „Eingehetour“ noch der Piz Quederec erstiegen. Die Wolken verzogen sich immer mehr und am späten Abend glänzten die umliegenden Gipfel, mitten unter ihnen markant und beeindruckend der Piz Palü, wieder in der untergehenden Sonne.

Der nächste Tag hielt, was der Abend versprochen hatte: Nach den ersten hundert Höhenmetern stiegen plötzlich leuchtend und glitzernd Eisgrate, Gipfel und Kämme unübersehbar aus dem Nebel und der Dunkelheit des frühen Morgens. Die atemberaubende Schönheit dieser Gletscherwelt machte das Steigen zur Freude, und bereits nach 3 Stunden stand man auf dem Ostgipfel, 3882 m.

Ein unwahrscheinlich starker, eisiger Höhensturm machte auf dem Weg zum Hauptgipfel zu schaffen, so daß die wohlverdiente Gipfelrast erst später beim Abstieg eingelegt werden konnte. Ein besonderes Erlebnis zum Abschluß dieser gelungenen Tour brachten Alphornbläser in der Nähe der Diavolezza-Hütte, die ihr Instrument in einmaliger Vollendung beherrschten.

Hubert König – die Klettertour (II–III) über den Widderstein-Ostgrat:

Bereits bis zum Einstieg wurde an diesem anfangs wolkenlosen und warmen Sommertag so mancher Schweißtropfen vergossen.

Umso luftiger und angenehmer war die Kletterei über diesen z.T. ausgesetzten und herrliche Ausblicke bietenden Grat mit den 2 Abseilstellen und der kleinen Mutprobe beim Spreizschritt. Dank der hervorragenden Führung und den in früheren Kletterkursen erworbenen Kenntnissen erreichten jedoch alle Teilnehmer ohne Schwierigkeiten den dann später zeitweise wolkenverhangenen Gipfel, 2536 m.

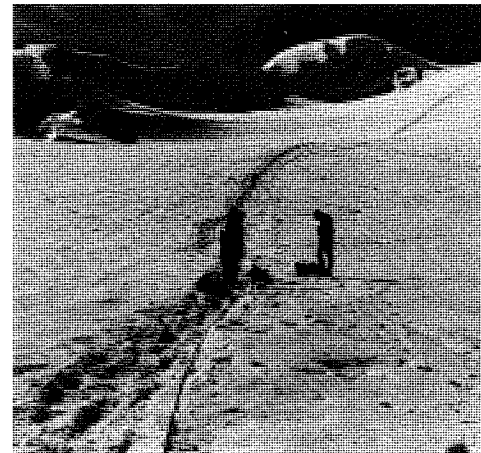
Siegfried Paul, Hansi Kösel, Wolfgang Rasch – 2 Hochtouren im Wallis:

Nach einer herrlichen Fahrt über Oberalp- und Furkapaß, das Rhonetal entlang bis nach Saas Fee wurde in der Längflüh-Hütte Quartier bezogen.

Noch unter dem Sternenhimmel des nächsten Morgen nahmen die Teilnehmer das erste Ziel in Angriff, den 4206 m hohen Alphubel. Bei diesem langen und z.T. durch den weichen Schnee beschwerlichen Aufstieg konnten die Immenstädter ihre gute Kondition unter Beweis stellen.

Mit der Gipfelrast wurde es jedoch nichts: Drohend war bereits zu dieser frühen Morgenstunde ein Gewitter aufgezogen, von dem man beim Abstieg kurz unter dem Gipfel eingeholt wurde. Eilig grub man sich notdürftig ein, geschützt mit Rettungsdecke oder Biwacksack vor dem plötzlich einsetzenden Schneesturm. Doch gottlob, so schnell wie er gekommen, war der ganze Spuk vorbei, und die Sonne schien vom bald wieder wolkenlosen Himmel.

(Foto: S. Paul)



Und da man gerade beim Üben war, wurde beim weiteren Abstieg eine geeignete Gletscherspalte für simulierte Spaltenbergungen ausgemacht. Die drei für die Tour Verantwortlichen gaben entsprechende Anweisungen und Hilfestellungen, so daß jeder den Sprung in die Tiefe wagte und sich dabei auf die Hilfe seiner Kameraden durch Mannschafts- oder Flaschenzug verlassen konnte, oder durch eigenes Hochsteigen mittels Prusikschnellen den rettenden Spaltenrand erreichte.

Diese Übungen wurden mit Begeisterung aufgenommen, und alle waren mit Eifer bei der Arbeit, bot sich hier doch Gelegenheit, einmal hautnah zu erfahren, welche Gefahren auf einem Gletscher lauern, bzw. was notwendig ist, um für den Ernstfall, auch wenn man ihn nicht herbeiwünscht, gerüstet zu sein.

Der zweite Wallis-Tag nach wiederum kalter, klarer Nacht brachte den Teilnehmern bei optimalen Bedingungen einen unvergesslichen Aufstieg auf den Nachbargipfel, das Allalinhorn, 4027 m.

„Unser Heim“ in der Alten AOK

Das Heim erfreute sich auch im 2. Jahr seines Bestehens großer Beliebtheit. 72 mal trafen sich dort Gruppen der Ortsgruppe mit insgesamt 863 Teilnehmern. Das ergibt einen Durchschnitt von 12 Besuchern pro Abend. Mal waren es nur 3 oder 4, ein andermal 25 und 30, die sich gleichzeitig trafen. 38 mal waren Tourenvorbereitungen der Anlaß, 10 mal traf man sich für Dia-Abende und Filmvorführungen. An 2 Abenden war die Jury für die große Bergfotoausstellung tätig.

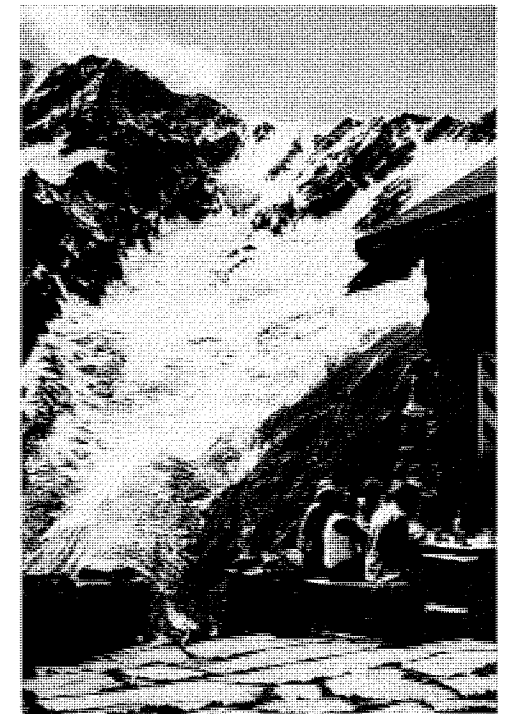
Zahlenmäßig wurde das Heim am stärksten von der Wandergruppe angenommen, aber es trafen sich auch die Jugendgruppe und die Hochtourenisten dort zu ihren Touren-Vorgesprächen. Im Advent und über Weihnachten war das Heim von Heimbetreuer Behling stimmungsvoll geschmückt und er stellte auch weihnachtliche Leckereien auf den Tisch. Übrigens, am Rosenmontag wurde auch getanzt und gesungen. Wir hoffen alle, daß das Heim noch mehr zum Zentrum unserer alpinen „Trocken“-Arbeit wird.

Sustenhorn und Schijenstock

Bericht der Gruppe I von der großen Sommerfahrt von Ulrich Aufmuth

Die Urner Alpen bildeten diesmal das Betätigungsfeld der Gruppe I bei der traditionellen Immenstädter Drei-Gruppen-Ausfahrt. Den ersten Tag verbrachte man gemeinsam mit Irmi Mühlbauers Wandergruppe. Man stieg bei schönstem Sommerwetter hinauf zur Albert-Heim-Hütte, die dicht unter den Firnflanken des Galenstock gelegen ist. Abends bezog die Gruppe I ihr Standquartier in einem einfachen Gasthof im Göschenen Tal. Dieses noch sehr ursprünglich gebliebene Hochtal wird auf seiner südlichen Seite überragt von den breiten Eisflanken des Dammstock. Auf der nördlichen Talseite erheben sich prachtvolle Granitgipfel über die Almweiden. So hatte man bei den Touren die Auswahl zwischen Eis und Fels. Zunächst lockte die felsige Talseite, dort bildet der Schijenstock den beherrschenden Aus-

Rast an der Chelenalp mit Dammstock (Foto: Schlump)





Rast am Sustenlimmi gegen Sustenhorn (Foto: B. Schlump)

sichtspunkt (3170 m). Anfangs leitete ein guter Pfad hinauf über weite Almhänge. Dann betrat man eine wilde Felslandschaft, in welcher sich der Pfad bald verlor. Mittels Karte und alpinem Spürsinn mußte man sich nun selber die beste Route suchen, durch mühseliges Blockgelände, durch schmale Firncouloirs und zuletzt über einen langen Grat hinweg.

Auf den Ausflug in die Welt der steilen Felsen folgte die Gletschertour zum Sustenhorn (3500 m). Dazu war eine Übernachtung auf der einsamen und sehr schönen Kehlenalphütte nötig. Anderntags begann die Tour mit einem höchst anstrengenden Anstieg über eine mürbe Moränenrippe. Genau beim ersten Sonnenstrahl betrat man dann die weite Gletscherfläche der Sustenlimmi, aus der sich das Sustenhorn als steile Firnkuppe aufschwingt. Die Sonne zeigte sich leider nur eine kurze Zeit. Bald zogen von allen Seiten schwarze Wolkenbänke auf. Gerade als man den mühevollen Gipfel-

hang in Angriff nahm, da grollten schon die ersten Donnerschläge von der anderen Bergseite herüber. Was tun? Aufgeben? Die Mannschaft war in bester Form und so nahm man alle Kraftreserven für einen Sturmflug zum Gipfel zusammen. Und siehe da: man hatte Glück. Man kam trocken hinauf und wieder hinunter. Zurück im heimatlichen Gasthof wurde an diesem Abend besonders fröhlich gesungen.

Am letzten Tag folgte man dem Vorschlag von Irmi Mühlbauer, gemeinsam mit den Gruppen 1 und 2 die grünen Almen der Eggberge zu durchwandern, hoch überm Vierwaldstätter See. Es wurde eine zauberhaft schöne und geruhsame Abschlußwanderung durch leuchtende Arnikawiesen.

Die Leitung der 18-köpfigen Gruppe 1 hatten Martin Kössel und Uli Aufmuth. Die vorbereitende Organisationsarbeit war in bewährter Perfektion und Routine von Irmi Mühlbauer geleitet worden.



Abstieg vom Pimig zum Schwarzen Kranz (Foto: Manfred Moosbrugger)

Pimig und Schwarzer Kranz

von Bertl Schlump

Am 24. 8. 1985 stand eine Gemeinschaftstour im Lechtal auf dem Programm, 24 Teilnehmer fanden sich ein. In Unterellenbogen im Lechtal beginnt der nicht ganz einfach zu findende Aufstieg zum Pimig. Wir hatten es leicht, denn unser Tourenführer Manfred Moosbrugger ist dort zuhause.

Der Anstieg beginnt ziemlich schnell steil zu werden und verläuft zunächst im teilweise schütterten, teilweise verwachsenen Bergwald. An der Hinter-Rischalp erreicht man freies Gelände. Da ist dann der weitere Aufstieg am steilen Grat, der nach beiden Seiten interessante Tiefblicke und eine schöne Aussicht bietet, nicht mehr zu verfehlen.

Im oberen Teil des schmalen Pfades erfreuen uns Edelweisse, unmittelbar neben den Wegspuren. Aber auch die übrige Bergflora ist hier

reich vertreten. Die Tour ist für trittsichere Bergwanderer, die auch nicht gleich schwindlig werden, ein Genuß.

Der Pimig-Gipfel, 2400 m, bietet rundum eine imposante Fernsicht auf fast alle Lechtal-Gipfel und manch einer hat, ob des ungewohnten Standpunktes Mühe, sie alle zu identifizieren. Nach dem Rasten und Schauen am Gipfel beschloß die Hälfte der Teilnehmer, noch zum nächsten Gipfel, dem „Schwarzen Kranz,“ weiterzusteigen. Dieser kurze Aufstieg zum rund 100 m höheren Gipfel des Schwarzen Kranzes ist zwar nicht sehr schwierig, aber doch heikel und mit Vorsicht zu begehen.

Der Abstieg zur Mahdberg-Alpe über steiles Gras bot den inzwischen routiniert gewordenen Tourenteilnehmern keine Schwierigkeiten mehr. Auf der Mahdberg-Alpe trafen wir mit den vorausgegangenen Tourenteilnehmern zusammen, von denen wir uns am Pimig-Gipfel getrennt hatten. Alle Teilnehmer waren über Auswahl des Tourenzieles und die exakte Führung durch Manfred Moosbrugger voll des Lobes.

Tourenbericht

von Peter Sterzinger

Ziel unserer Touren und Ausbildung ist das selbständige Tourengehen, deshalb müssen die Teilnehmer immer aktiv mitarbeiten. Das gefällt den Teilnehmern gut und sie können dabei ihre Fähigkeiten kennenlernen, einschätzen und verbessern.

An dieser Stelle möchte ich mich ganz herzlich bei meinen Bergkameraden – die nicht nur hinter mir herliefen, sondern sich auch aktiv bei den Touren betätigten – für die gute Mitarbeit bedanken.

23./24. Februar 1985:

Silvretta, Heidelberger Hütte; 7 Teilnehmer.

31. März 1985:

Ausbildung im Gelände, Bleicher Horn;
13 Teilnehmer.

18./19. Mai 1985:

Stubai, Franz-Senn-Hütte, Wildes Hinterberg, 3288 m; 8 Teilnehmer.

Skihochtouren-Ausbildung in den Stubaiern (Foto: Sterzinger)



Am Gipfel vom „Wilden Hinterberg!“ in den Stubaiern
(Foto: Sterzinger)

26./27./28. Juli 1985:

Eiskurs Ötztal, Vernagt Hütte, 2766 m,
Fluchtkogel 3500 m; 5 Teilnehmer.

14./15. September 1985:

Schweizer Nationalpark, Piz Quattervals,
3164 m; 8 Teilnehmer.

Mondspitze und Schillerkopf im Montafon (2000 m)

von Uli Aufmuth

Imi Mühlbauer hatte für die verschiedenen Wandergruppen der Immenstädter wieder eine Tagesfahrt ins Montafon organisiert. Die 14 „Hochtouristen“ von der Gruppe 1 hatten den Fundlkopf (2400 m) im Brandner Tal auf dem Programm. Neuschnee bis unterhalb der Zweitausendmetergrenze und tiefhängende Wolken zwangen jedoch dazu, vor Ort ein Ausweichziel zu finden. Man einigte sich auf einen interessant aussehenden Gratzug oberhalb von Bürserberg, auf der Karte mit „Mondspitze“ und „Schillerkopf“ benannt. Niemand kannte diese abgelegene Tour, es war eine Wanderung ins Unbekannte.

Die Verlegenheitstour erwies sich bald als ein echter Glückstreffer. Auf einem wunderschönen und höchst kurzweiligen Schrofengrat stieg man über die gipfelkreuzgeschmückten Spitzen von Mondspitze und Schillerkopf hinweg.

Die ziehenden Wolken gaben wieder schöne Blicke zur weißen Scesaplana und ins freundlich grüne Jltal frei. Zum Abstieg schließlich lachte strahlender Sonnenschein. In Brand wartete schon der Alpenvogel-Bus mit Oskar, und vierzig tiefbefriedigte Wanderer hatten einander viel von den Erlebnissen des Tages zu berichten.

Strahlende Bergtage im Bergell

von Bertl Schlump

Es bedurfte keiner besonders großen Überredungskunst, um das Ehepaar Kloepp zur Teilnahme an einem Kurzurlaub in den Bergeller Bergen zu bewegen. Bereits die Anfahrt über Julierpaß und die Oberengadiner Seen ließ uns erlebnisreiche und von Wetterglück begünstigte Tage erahnen. Das Auto blieb am Parkplatz in Maloja stehen, wir wanderten frohen Sinnes über den Cavloc-See und den Fornogletscher zur Fornöhütte, unserem ersten Tagesziel.

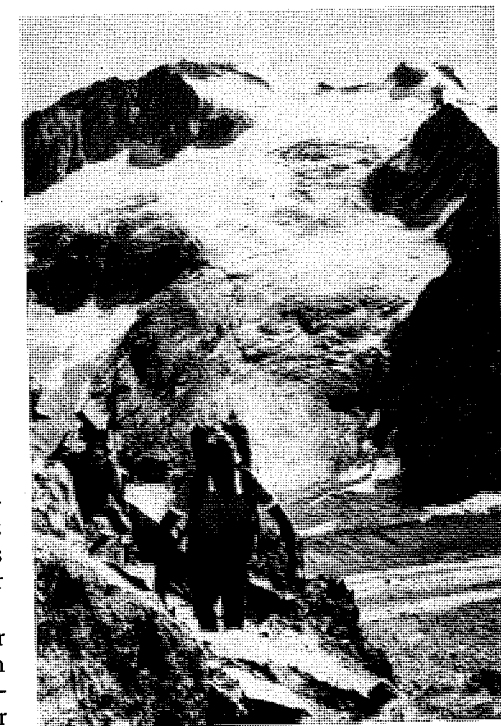
Der Aufstieg vom Gletscher-Ufer zur Hütte war gegenüber den Vorjahren völlig verändert: Ein Spezial-Bagger planierte den „Weg“ vom Gletscher zur Hütte. Offensichtlich erhofft sich der

SAC durch diese Maßnahme mehr Tagesgäste für die Forno-Hütte, denn auch dort waren Bauarbeiten im Gange. Nun, Unterbringung und Verpflegung waren wie bisher immer gut und preiswert.

Am nächsten Morgen überqueren wir den Fornogletscher zum Passo di Casnile. Eine makellose Aussicht belohnte uns und verführte zu längerem Verweilen. Der Abstieg zur Albignahütte bot keine Schwierigkeiten und wir hatten den ganzen Rest des Tages Zeit zum Sonnen, Schauen und Faulenzen. Auch auf der Albignahütte war das Quartier und Verpflegung gut.

Auch von dieser Hütte aus beginnt die Tour mit einem Abstieg von 168 Höhenmetern bis zum See auf 2163 m um von dort bis zur Gratscharte Cacciabella-Süd wieder 2934 m zu erreichen. Dieser Aufstieg ist bei herrlichem Wetter, wie wir es hatten unproblematisch, denn die Strecke ist für klare Verhältnisse gut markiert. Von der Gratscharte Cacciabella-Süd hängt ein

Übergang von der Albignahütte über den Cacciabellapaß zur Sciorahütte (Foto: B. Schlump)



fixes Seil ca. 50m nach Westen hinunter u. erleichtert den Abstieg erheblich. Der Blick von der Gratscharte aus zum Piz Badile, dem Piz Cengalo und den verschiedenen Sciora's ist überwältigend. Wir steigen dann ab in Richtung Sciora-Hütte in der Meinung, dort Nachtquartier zu erhalten. Leider wurde daraus nichts, denn die Hütte war bereits mit Kletterern überfüllt. So erfrischten wir uns noch kurz und stiegen im Eiltempo ab nach Promontogno. An diesem Tag hatten wir neben dem Aufstieg zur Cacciabella-Scharte auch noch 2281m im Abstieg hinter uns gebracht.

Der nächste Tag galt der Heimreise. Wir konnten es uns aber nicht verkneifen, bei dem herrlichen Wetter noch den Abstecher über den Morteratsch-Gletscher zur Boval-Hütte einzulegen. So endeten vier großartige Bergtage noch mit einer begeisternden Schau inmitten der Bernina-Gruppe.

Jugend im DAV Immenstadt

von Michael Brechensbauer

Seit dem 1.10.1985 gibt es (wieder) eine Jugendgruppe in Immenstadt. Natürlich sind wir von der Bergwelt fasziniert, vom Fels, von Eiswänden, vom Schnee, von gefrorenen Wasserfällen. Uns interessieren aber auch Pflanzen und Tiere der Berge, ihre Menschen, ökologische Zusammenhänge oder Hintergründe von Erschließungen, Waldschäden, Skitourismus und vieles andere mehr.

Was wir gar nicht mögen, ist eine oberflächliche und unpolitische Geselligkeit, die nicht wirklich fordert oder einmal eigenes Handeln in Frage stellen kann. Leistungsansprüche aus unserer Gesellschaft werden wir nicht unbefragt in unsere Freizeit übernehmen. Umgekehrt soll es werden: Von der Natur, aus unserer Jugendgruppe, von unseren Unternehmungen wollen wir für den Alltag lernen.

Und das geschah bis jetzt bei uns:

1. Oktober 1985: Gründungsversammlung.
2. Oktober 1985: Besuch der Bergfotoausstellung im Städele.
- 5./6. Oktober 1985: Klettern an der Unteren Siplinger Nadel.
8. Oktober 1985: DAV-Heim, Gedanken über eigene Satzung.

12. Oktober 1985: Klettergarten Ifen.

20. Oktober 1985: Muttekopf, südl. Lechtaler, NNO-Grat und Normalweg.

3. November 1985: Klettergarten Burgberg.

12. November 1985: DAV-Heim, Tourenplanung.

24. November 1985: Klettergarten Burgberg.

10. Dezember 1985: Weihnachtsfeier mit Senioren.

15. Dez. 1985: Skitour Riedberger Horn.

21. Dezember 1985: Klettergarten Burgberg.

22. Dezember 1985: Weihnachtsfeier auf dem Rubihorn.

31. Dezember 1985: Sylvestertour auf's Bleicher Horn.

2. - 5. Januar 1986: Skitouren um die Untere Siplinger Alpe.

12. Januar 1986: Skitour Immenstädter Horn.

26. Januar 1986: Skitour Ifen, Hehle Kopf.

6. - 8. Februar 1986: Ausbildung Wasserfallklettern.

6. Februar 1986: Hörnertour.

22. Februar 1986: 2 Mitglieder der Jugend durchsteigen Wasserfall zum Gaisalpsee.

26. Februar 1986: Skitour Wertacher Hörnle.

Geplant für die nächste Zukunft: Gesprächsrunde mit L. Mutzel vom Städt. Forstamt und Jagdbesitzer Dr. Schuhmann zum Thema: Skitourengehen und Wild.

31. 3. - 4. April 1986: Skitouren um die Wiesbadener Hütte/Silvretta.

Ortsgruppe Marktoberdorf

Da waren wiederum elf Monatsversammlungen - die Augustzusammenkunft fiel aus - die hauptsächlich den Vor- und Nachbesprechungen der Touren dienten.

Darüber hinaus konnten wir in der Jahreshauptversammlung den Berichten der Vorstandschaft lauschen und im Dia noch einmal die Touren des vergangenen Jahres erleben.

Die Februarversammlung bescherte uns das Sommerprogramm 1985 und eine Diaschau über die Unternehmungen der Jugend im Vorjahr. Am 23. Februar wurden die Jubilare unserer Ortsgruppe im Verlauf der Jahreshauptversammlung der Sektion in Bad Wörishofen geehrt. Für 25-jährige Treue zum Alpenverein erhielten das Silberne Edelweiß:

Imard Cech, Wendelin Daser, Johanna Deiser, Herbert Hanke, Wolfgang Ludewig, Karl Nägeli, Erika Pesch, Annelies und Hans Schwarz und Willi Willer.

Während der Monatsversammlung im März feierte die Ortsgruppe ihre Jubilare. Gleichzeitig konnten die Mitglieder unserem Vorstand Georg Spiegel zur Verleihung der Silbernen Bürgermedaille der Stadt Marktoberdorf gratulieren. Vorstand Georg Spiegel wurde diese ehrenvolle Auszeichnung nicht zuletzt für seine dreißigjährige, verantwortungsvolle und richtungweisende Führung der Alpenvereins-Ortsgruppe zuteil.

Johann Bauer referierte an diesem großen Abend über die Entstehungsgeschichte unserer Alpen und verdeutlichte durch anschauliche Diapositive seine nicht immer leicht zugängliche Materie. Im April erlebten die Bergfreunde in der Monatsversammlung einen Dia-Vortrag über „unsere Alpenflora.“ Anneliese Schwarz erklärte Namen und Besonderheiten der Bergblumen, die Adolf Jonasch und Rudolf Häuser meisterlich fotografiert hatten. Ein anschließendes Quiz regte zum eigenen Bestimmen an. Im September berichtete Vorstand Georg Spiegel über die Korsikafahrt, an der 39 Mitglieder im Juni teilgenommen hatten. Adolf Jonasch brachte der Versammlung im Oktober die große Dolomitentour in Wort und Bild in Erinnerung. Brunhilde Häuser u. Max Böck konnten zum bestandenen Lehrgang und Prüfung zum Bergwanderführer gratuliert werden.

Im November weckte Max Böck mit den Bildern der Wintertouren des Vorjahres unter den Skitourenfahrern und Langläufern die Begeisterung für die neue Saison. Die Dezemberversammlung erhielt durch Frau Spiegel wieder mit Tischschmuck und Gebäck ihr vorweihnachtliches Gepräge. Das Winterprogramm konnte verteilt werden. Michael Hartmann führte durch einen Lichtbildervortrag über eine Urlaubsfahrt nach Tansania in das tropische Afrika.

Denken wir an die Treue langjähriger Mitglieder, die beim Verein blieben, auch wenn vielleicht Jahre darunter waren, in denen sie das aktive Bergsteigen - aus welchen Gründen auch immer - zurückstellen mußten.

Denken wir an die Erinnerungsstunden, wenn Mitglieder sich die Mühe machten, vergangene Touren im Bild aufleben zu lassen. Da sind auch die Tourenführer, die über den Vorinformationen brüten, wenn sie künftige Ziele beschreiben und die Mitglieder des Tourenauschusses, die jedes halbe Jahr ein randvolles „Superprogramm“ hervorzaubern und schließlich unser Vorstand Georg Spiegel, der in seiner Ringmappe zu jeder Versammlung ein kleines Programm vorbereitet hat.

Das ganze Spektrum des Alpinismus hat er stets im Auge, um es seinen Mitgliedern weitergeben zu können. Heute sind es genau 30 Jahre, daß unser Vorstand Georg Spiegel zum 1. Mal zum Ortsgruppenvorsitzenden gewählt wurde.

Wir gratulieren zu diesem Jubiläum herzlich.

Gemeinschaftsfahrten 1985

6. Januar 1985: Langlauf in den Loipen um Oberthingau bei ca. 25 Grad Kälte, deshalb nur acht Teilnehmer. Führung: Adolf Jonasch.

13. Januar 1985: Skitour zum Schnippenkopf, 1833 m, bei kaltem, sonnigen Wetter; wenig und durchfrorener Schnee erschwerten die Abfahrt. 14 Teilnehmer. Führung: Erwin Stuber.

20. Januar 1985: Skilanglauf rund um Aitrang. 8 Teilnehmer. Führung: Horst Suttor.

16. Februar 1985:

Maskierter Langlauf zur Seelpe, trotz wenig Schnee eine gelungene Sache. 32 Teilnehmer. Führung: Franz Cech, Marlies Wagner, Adolf Jonasch.

24. Februar 1985:

Skitour z. Pitzneck, 2179 m, Schneetreiben, Bruchharsch und viele Steine machten den 18 Teilnehmern zu schaffen. Führung: Max Böck.

10. März 1985:

Skitour Roßschläg – Schlicke, 2059 m, Reintaler Joch – Vilser Alm. Dem herrlichen Firn bei der Abfahrt v. der Schlicke folgte Bruchharsch auf der Nordseite. 10 Teilnehmer. Führung: Heinz Kressel.

23./24. März 1985:

Skitour zur Franz-Senn-Hütte, 2147 m.

1. Tag: Beim Aufstieg zur Inneren Sommerwand verschlechterte sich das Wetter so, daß die Tour abgebrochen werden mußte.

2. Tag: Bei herrlichem Sonnenschein und schönstem Pulverschnee erreichten 19 Teilnehmer das Wilde Hinterbergl, 3288 m. Insgesamt 21 Teilnehmer. Führung: Erwin Stuber, Otto Zinnecker.

5. April 1985:

Skitour zur Kogelseespitze, 2647 m. Abfahrt in tiefem Firn. Insgesamt 26 Teilnehmer, 22 erreichten den Gipfel. Führung: Max Böck.

8. April 1985:

Wanderung von Peiting über Rottenbuch, durch das Ammertal u. zurück nach Peiting, 21 Teilnehmer. Führung: Max Böck.

20./21. April 1985:

Skitour zur Lindauer Hütte, 1746 m.

1. Tag: Bei idealem Wetter u. guten Schnee-Verhältnissen wurde der Große Drusenturm, 2830 m, bestiegen.

2. Tag: Gleich gute Verhältnisse herrschten bei der Besteigung der Sulzfluh, 2818 m. 25 Teilnehmer. Führung: Erwin Stuber, Max Böck.

21. April 1985:

Wanderung in den Naturpark „Westliche Wälder“ bei Augsburg mit Besichtigung der Abtei Oberschönenfeld. 34 Teilnehmer. Führung: Lothar Knöpfle, Adolf Jonasch.

27./28. April 1985:

Zweitagestour zum Piz Palü.

1. Tag: Piz Murail, 3159 m, Abfahrt bei idealem Firn.

2. Tag: Beim Aufstieg zum Piz Palü verschlechterten sich die Sicht- und Wetterverhältnisse so, daß die Tour bei ca. 3400 m abgebrochen wurde. 22 Teilnehmer. Führung: Heinz Kressel.

5. Mai 1985:

Radtour von Marktoberdorf über Nebenstraßen nach Maria Rain. 24 Teilnehmer. Führung: Adolf Jonasch, Herbert Merkel.

16. Mai 1985:

Skitour zum Mehlsack, 2652 m, nach einem Unfall wurde die Tour bei ca. 2000 m abgebrochen. 15 Teilnehmer. Führung: Erwin Stuber.

19. Mai 1985:

Bergtour auf den Kienberg, 1535 m, bei frühlinghaftem Wetter. 9 Teilnehmer. Führung: Adolf Jonasch.

25. Mai – Juni 1985:

Korsikafahrt. Quartierort: Feriendorf „Störrischer Esel.“ 39 Teilnehmer. Führung: Georg Spiegel.

2. Juni 1985:

Bergtour zum Schafreiter, 2102 m. 16 Teilnehmer. Führung: Otto Zinnecker, Herbert Merkel.

16. Juni 1985:

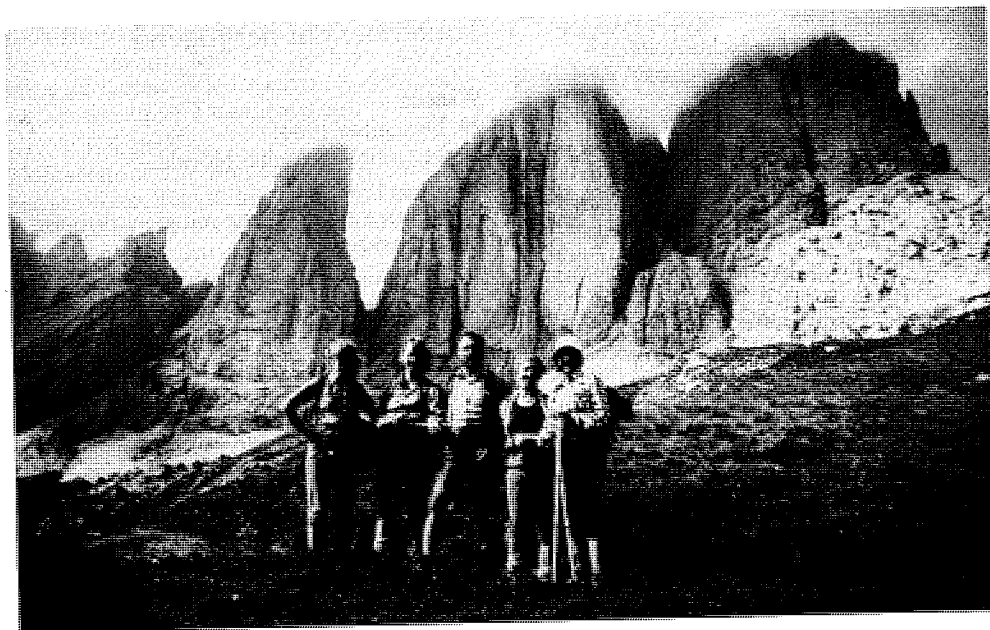
Bergtour Hohe Kiste, 1922 m. Außer der Hohen Kiste wurden der Obere Rißkopf, der Krottenkopf, 2086 m; der Bischof, 2031 m; und der Hohe Fricken bestiegen. 12 Teilnehmer. Führung: Max Böck, Erwin Stuber.

16. Juni 1985:

Familienwanderung durch d. Partnachklamm zum Eckbauer. 14 Teilnehmer. Führung: Anneliese Schwarz.

23. Juni 1985:

Seniorentour zum Halekopf, 1761 m. 8 Teilnehmer. Führung: Adolf Jonasch, Erwin Stuber.



Unter den Wänden der Grohmannspitze (Foto: H. Merkel)

29./30. Juni 1985:

Klettern um das Prinz-Luitpold-Haus. Nördl. Fuchskarspitze, Westwand-Verschneid, Widemer-Kreuzspitze. 18 Teilnehmer. Führung: Horst Suttor, Markus Klöck, Hermann Reischach.

7. Juli 1985:

Botanische Wanderung zum Hahnenkamm, 1940 m. Der Weg führte über die Schneidspitze, 2009 m, zur Gehrenalm. 24 Teilnehmer. Führung: Anneliese Schwarz, Adolf Jonasch.

20./21. Juli 1985:

1. Tag: Über den Scheibler Nordgrat, 2988 m, erreichten 17 Teilnehmer die Darmstädter Hütte.

2. Tag: Wegen Nebel und Schnee mußte der Aufstieg zur Kuchenspitze abgebrochen werden. Führung: Max Böck, Heinz Kressel.

28. Juli 1985:

Seniorentour zum Hohen Ifen, 2232 m, bei heißem, schönem Wetter. 26 Teilnehmer. Führung: Adolf Jonasch, Herbert Merkel.

4. – 8. August 1985:

5-Tages-Tour in die Langkofel-, Sella-, und Puez-Gruppe. 26 Teilnehmer.

1. Tag: Anfahrt, Wanderung durch die Steinernen Stadt mit technischen Übungen, Piz de Sella, 2246 m.

2. Tag: Auf verschiedenen Wegen zum Plattkofel 2964 m. Kletterei über Fasaner-Band zum Langkofel.

3. Tag: Bei Regenwetter Ausbildung in Karte und Kompaß, nachmittags Wanderung zur Friedrich-August-Hütte mit Besichtigung des Col Rodelle, 2374 m.

4. Tag: Trotz Neuschnee Besteigung des Sass Songher, 2665 m.

5. Tag: Klettertour auf den 1. Sellaturm und Heimfahrt. Führung: Adolf Jonasch.

31. 8./1. 9. 1985:

Bergtour zum Ortler 3902 m. Insgesamt 40 Teilnehmer. 18 Teilnehmer erreichten den Gipfel über den Hintergrad; die restlichen Teilnehmer stiegen über die Payerhütte auf, davon erreichten 11 über den Normalweg den Gipfel. Schlechtes Wetter beeinträchtigte die Bergfahrt.

Führung: Adolf Jonasch, Heinz Kressel.

15. September 1985:
Marienbergjoch – Handschuhspitzen –
Wannig, 2493 m. 12 Teilnehmer erreichten
den Gipfel.

Führung: Max Böck, Marlies Wagner.

21./22. September 1985:

Edmund-Probst-Haus.

1. Tag: Hindelanger Klettersteig zum Großen
Daumen, 2280 m.

2. Tag: Über das Laufbacher Eck, Himmel-
eck auf den Schneck, 2258 m.

Strahlendes Herbstwetter, 18 Teilnehmer.

Führung: Adolf Jonasch, Erwin Stuber.

28. September 1985:

Säuberungsaktion „Saubere Bundesrepublik.“

22 Teilnehmer begingen auf verschiedenen
Wegen den Tegelberg und Branderschrofen,
1880 m, und trugen dabei 8 Säcke voll Müll
zusammen.

Führung: Otto Zinecker.

6. Oktober 1985:

Klettertour zur Parzinnspitze, 2618 m.

6 Seilschaften kletterten über den Platten-
pfeiler zum Gipfel; anschließend wurde der
Spieler-Turm erstiegen. 13 Teilnehmer.

Führung: Sepp Hartmann, Horst Suttor,
Erwin Stuber.

6. Oktober 1985:

Seniorentour zum Ponten, 2045 m.

17 Teilnehmer. Führung: Otto Zinecker,
Herbert Merkel.

26./27. Oktober 1985:

Abschlußtour zum Kaufbeurer Haus.

Besteigung der Gliegerkarspitze, 2551 m und
der Bretterspitze über den Westgrat.

23 Teilnehmer. Führung: Erwin Stuber.

9. November 1985:

Abschlußwanderung mit Hüttenabend von
Marktoberdorf zur Auerbergskihütte.

Führung: Adolf Jonasch.

Tourenbericht der Jugend

Winter:

29. Dezember 1984:

Skitour zum Wertacher Hörnle.

5. Januar 1985:

Rodeltour zur Drehhütte mit gemütlichem
Beisammensein.

26./27. Januar 1985:

Skilanglaufwochenende im Schwarzwald.

26./27. Januar 1985:

Zweitageskurs im „Wasserfallklettern“, durch-
geführt von Hermann Reisch, in der Nähe
des Breitenberges bei Pfronten.

8. Februar 1985:

„Alpini Spectakulum“. Die erste Faschings-
veranstaltung dieser Art der Jugend, im zur
Verfügung gestellten Raum im TSV-Heim,
in Marktoberdorf, war ein voller Erfolg.

23./24. Februar 1985:

Biwakskitour zum Schönkahler, 1688 m,
kurz unterhalb des Gipfels wurde in einer
Schneehöhle biwakiert.

An den Haupttouren im Ortsgruppen-
Winterprogramm nahmen ebenfalls etliche
Jugendliche teil. Man sah sie auf den Touren
zur Franz-Senn-Hütte, Lindauer-Hütte oder
Piz Palü, an den Tagestouren Kogelseespitze,
Schlicke und Mehlsack.

Sommer:

21. April 1985:

Befahrung der „Oberen Ammer“ mit Kajaks.

28. April 1985:

Sportkletterübungen an der „Vilser Wand.“

5. Mai 1985

Befahrung der „Oberen Ammer“, incl.
Schlüsselstelle Scheibum, mit Kajaks.

18./19. Mai 1985:

Kajakkurs für Fortgeschrittene:

1. Tag: Befahrung des Lechs von Steeg, vor
den sogenannten „Elefantenzähnen“ bis
Häselgehr.

2. Tag: Befahrung des Lechs von Steeg bis
Häselgehr mit der Schlüsselstelle „Elefanten-
zähne.“ An dieser Stelle gingen etliche baden.

23. Juni 1985:

Bergläuferloipe im Zillertal bei Gerlos. „Auf
den Spuren des Peter Habeler.“ Weiterfahrt

nach Krimml (Europas größte Wasserfälle) u.
Versuch am gleichen Tag noch zur Richter-
hütte zu laufen. Wir schafften es nicht, kehr-
ten am Krimmler Tauernhaus um.

20./21. Juli 1985:

Zweitagestour zur Breslauer Hütte. Auffahrt
mit schweren Rucksäcken mit dem Lift bis ca.
1. Std. unterhalb der Hütte. Nach kurzer Pau-
se ging es über den Felsgrat des Öztaler Ur-
grund auf die Wildspitze, 3772 m. Dieser Grat
wird sehr wenig begangen. Teilweise wurde es
nachmittags gewittrig und alle Teilnehmer
hatten es am Gipfel besonders eilig, da am
Gipfelkreuz bereits die ersten Funken schlu-
gen und allen die Haare zu Berge standen.
Am Sonntag wurde auf dem nahegelegenen
Gletscher Spaltenbergung usw. geübt.

9. August 1985:

Freiluftparty beim Steigeleböck. „Das Bier,
das Essen schmeckte allen.“

21./22. September 1985:

Jubiläumsgrat von der Zugspitze zur Alp-
spitze. II–IIIer Schwierigkeitsgrad. Aufstieg
erfolgte zu Fuß auf die Zugspitze, teilweise
wurde im Freien vor dem Münchner Haus
biwakiert, um am nächsten Tag über den
landschaftlich hervorragenden Grat zur Alp-
spitze zu klettern. „Ein unvergeßliches Erleb-
nis.“

20. Oktober 1985:

Abschlußklettertour zur Bschießerkante im
Schwierigkeitsgrad IV.

An den Gemeinschaftsfahrten zum Ortler,
sowie zur Parzinnspitze und zum Prinz-Luit-
pold-Haus beteiligten sich ebenfalls die
Jugend.

Auf keinen Fall darf man die vielen Privattou-
ren im gesamten Alpenkamm vergessen. (Klet-
tern an der Freispitze, Tannheimern, Dolomi-
ten, Hochtouren im Mont Blanc Gebiet, sowie
beim Kajak-Wildwasserfahren in den verschie-
denen Flüssen des Gebirges und viele, viele
andere Unternehmungen).

Allen verantwortlichen Führern die eine der
vorstehenden Touren geführt haben, allen vor-
an meinem Stellvertreter Martin Schindele, so-
wie Markus Klöck, W. Berkmüller, P. Stiller, S.
Häuser, ein herzliches „Vergelt's Gott“ für Ihre
Arbeit. Sämtliche Touren wurden unfallfrei
durchgeführt, dies ist das Wichtigste für uns als
Betreuer.

Ortsgruppe Bad Wörishofen

Gemeinschaftsveranstaltungen:

9. Februar 1985:

Faschingstreiben im Gasthof Bäuerle,
Türkheim.

16./17. Februar 1985:

Skifasching auf der Fritz-Putz-Hütte, in der
Blöckenau mit Skimeisterschaft
„Berg auf, Berg ab“.

15. März 1985:

Diavortrag von Toni Freudig, Pfronten,
„klassische Alpenwände“ in Türkheim.

19. April 1985:

Jahreshauptversammlung der Ortsgruppe im
Gasthof Bäuerle, Türkheim mit Siegerehrung
der Skimeister.

16. Mai 1985:

Bergmesse zur Eröffnung des Bergsommers
in der Blöckenau.

16. November 1985:

Dia-Wettbewerb im Gasthof Adler in
Bad Wörishofen.

22. November 1985:

Dia-Vortrag über die Kletterwoche Urner-
Alpen, und die Skitouren im Hohen Atlas.

13. Dezember 1985:

Dia-Vortrag von Martin Engler „Skitouren.“

15. Dezember 1985:

Adventswanderung von Waalhaupten nach
Welden; 59 Teilnehmer.

Weiterhin findet jeden Freitag im Gasthof
Bäuerle, Türkheim ein Stammtisch statt, bei
dem Touren ausgeheckt werden.

Am 23. Februar durfte unsere Ortsgruppe die
Jahreshauptversammlung der Sektion im
Hotel Luitpold, Bad Wörishofen ausrichten.

Ausbildungsveranstaltungen:

11. Januar 1985:

Behelfsmäßige Rettung auf Skitour I.

22. Februar 1985:

Behelfsmäßige Rettung auf Skitour II.

3. Mai 1985: Sicherheit am Berg.

10. Mai 1985: Seil und Knotenkunde.
 12. Mai 1985:
 Kletterpraxis in den Tannheimer Südwänden.
 21. Juni 1985: Orientierung.
 28. Juni 1985: Eiskurs I.
 5. Juli 1985: Eiskurs II.
 6./7. Juli 1985:
 Eiskurs Praxis an der Watzenspitz, Kaunergrat.
 11. Oktober 1985:
 Erst Hilfe im Gebirge.
 29. November 1985: Lawinenkunde.
 Sämtliche Ausbildungen wurden durch unsere Jungmannschaftsmitglieder, voran Th. Geister und W. Hofer, durchgeführt.

Bergtouren und Bergwanderungen

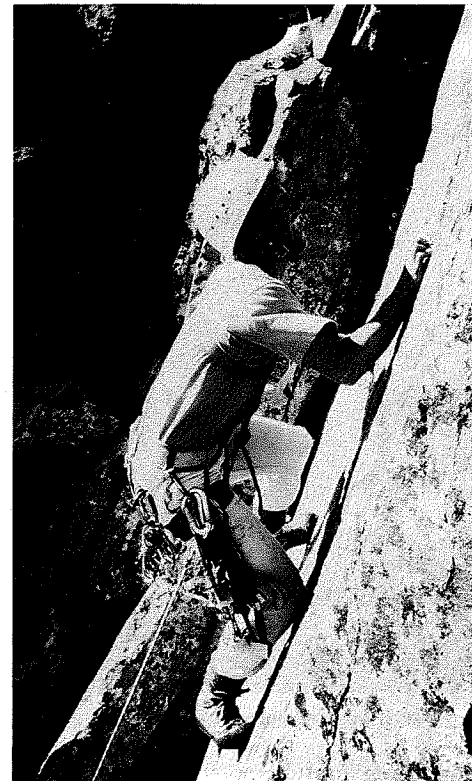
9. Juni 1985:
 Vom Walchensee über den Herzogstand zum Heimgarten.
 Führung: Heinz Hofer; 22 Teilnehmer.
 22./23. Juni 1985:
 Sonnwendfeier und Sonnwendfeier am Kaufbeurer Haus; 25 Teilnehmer.
 3./4. August 1985:
 Dreitorspitz mit Nächtigung auf der Meilerhütte. Führung: Toni Port; 7 Teilnehmer.
 14./15. September 1985:
 Hochvogel über den Bäumenheimer Weg mit Zeltlager auf Benis Anger.
 Führung: Karl Gall; 8 Teilnehmer.
 6. Oktober 1985:
 Namloser Wetterspitz. Führung: Karl Gall; 18 Teilnehmer.
 Des weiteren trifft sich einmal pro Monat die Jugendgruppe (10-14 Jahre) Freitag abends zur Besprechung einer Sonntäglichen Bergtour. Die Leitung der Gruppe liegt bei Peter Kögel und Klaus Nuber mit ihrem Helfer Baschtl Tauftratshofer.
 Ski- und Klettertouren werden bei uns in erster Linie von unserer JM bestritten und organisiert. Bei der Teilnahme an diesen Touren wird jedoch keine Alterstrennung vorgenommen.

Skitouren:

5. Januar 1985:
 Hahlekopf bei Reutte (10 Teilnehmer).
 6. Januar 1985:
 Krinnenspitze (10 Teilnehmer).
 13. Januar 1985:
 Sigiswangerhorn (15 Teilnehmer).
 27. Januar 1985:
 Pirzeneck (8 Teilnehmer).
 24. Februar 1985:
 Engelspitzen (8 Teilnehmer).
 3. März 1985:
 Taubenspitze (8 Teilnehmer).
 10. März 1985:
 Landschaftsspitze (7 Teilnehmer).
 16. März 1985:
 Schafkarscharte (7 Teilnehmer).
 17. März 1985:
 Zirleseck (7 Teilnehmer).
 31. Januar 1985:
 Wollklekarspitze (12 Teilnehmer).
 5./8. April 1985:
 Osterskitour, Öztaler, Langtalereckhütte, Eiskögele, Seelenkogelscharte, Hinterer Seelenkogel, Hochwildejoch, Schalkkogel.

Kletter- und Hochtouren:

5. Mai 1985:
 Klettern rund um den Blautopf.
 19. Mai 1985:
 Kletterauftakt am Aggenstein; 15 Teilnehmer.
 W-Grat, SO-Grat, SW-Platten, S-Grat wurden geklettert.
 29./30. Juni 1985:
 Wolfebenerspitze, Hermann-v.-Barth-Hütte; 15 Teilnehmer.
 Wolfebener VG-SW, VG-So-Grat, FF-Kamin, HG-SO Kante, Plattenspitze Südwand waren die Ausbeute.
 27./28. Juli 1985:
 Piz Palü, Bernina; 10 Teilnehmer.
 Bumiller Pfeiler, Spinas Pfeiler und östl. Nordpfeiler.
 9.-15. September 1985:
 Kletterwoche Uner Alpen; 15 Teilnehmer.



Günter Gall am Bergseeschijen (Foto: W. Hofer)

- Bergseeschijen S-Grat, S-Verschneidung und SO-Wandpfeiler, Schijenstock Südgrat und SO-Wandpfeiler, Hochseeschijen Südgrat.
 21./22. September 1985:
 Scharnitzspitze SW-Hannemann und Leberle sowie Schlüsselkarspitze, W-Gratturm, S-Wand; 13 Teilnehmer.
 12./13. Oktober 1985:
 Scharnitzspitze Südwestkante; 8 Teilnehmer.
 In den Tourenberichten wurden noch folgende Touren gefunden:
 Skitouren im Hohen Atlas, Ortler Nordwand, Piz Badile NO-Wand, Schlüsselkarspitze „Bayrischer Traum“, Marmolata Südwand: Gogna-Führe, Via Ideale, Schwalbenschwanz. Dazu kamen noch Neutouren an der Kelleispitze wie Amazonenweg VI, Fastnack VI und Nimmersatt VI, eröffnet durch Hansi Faßnacht und W. Hofer.

Hahlekopf

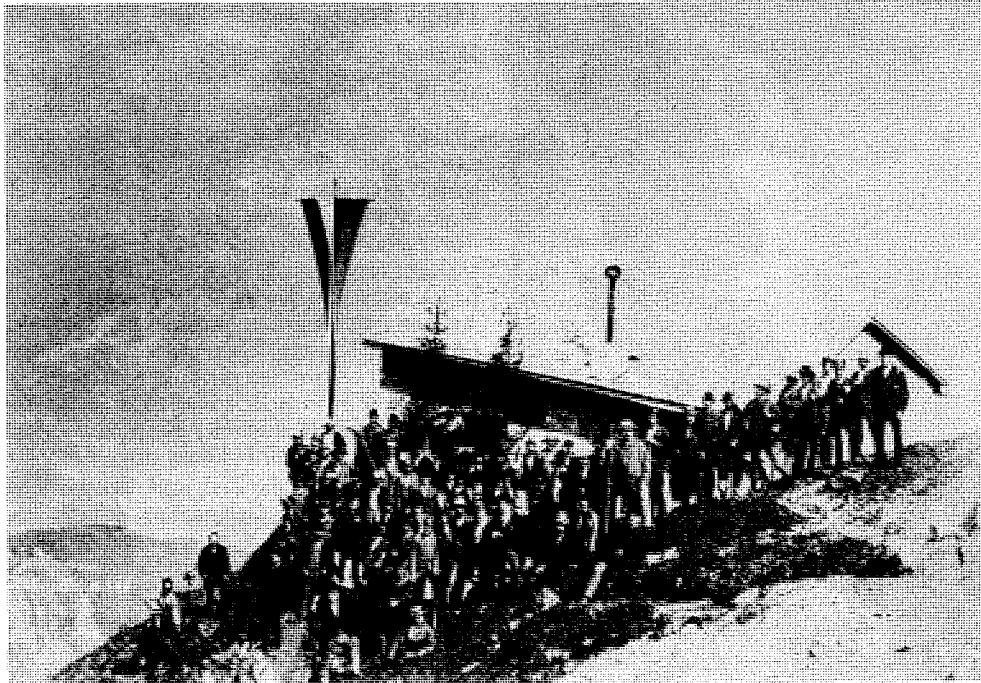
Dezember-Bergtour mit 10-14-jährigen
 von Peter Kögel

„Patsch“ macht es, und ich versuche erfolglos den Schnee aus dem Hemdkragen zu bekommen. Von nun an ist die Eintönigkeit des Ziehweges wie weggeblasen – die neun Teilnehmer der Tour sind in eine heftige Schneeballschlacht verwickelt. Die ganze Woche über habe ich mir schon den Kopf zerbrochen, wo wir am Sonntag hingehen könnten. Jeden ersten Freitag im Monat trifft sich unsere Jugendgruppe und wir besprechen die Tour am folgenden Sonntag. Wir versuchen Touren zu unternehmen, die auf die Teilnehmer (Jungen und Mädchen im Alter von 10-14 Jahre) eingehen.

So ist oft der Weg das Ziel, und Abwechslung sowie interessantes Gelände ist gefragt. Ein Bachbett kreuzt den Weg, wir biegen ab und folgen dem Bachverlauf. An Schneeflecken wird die Schneeballschlacht weitergeführt. Baschtl, einer der Begleiter, meint scherzhaft, „Hoffentlich hört der Schnee bald auf.“ Die Begleiter sind natürlich die bevorzugten Ziele der Schneebälle. Im weiteren Wegverlauf werden immer wieder kleinere Felsstufen überklettert, bis wir an einen geeigneten Rastplatz kommen.

Wirkliche Pause haben nur die Begleiter gemacht, für die Jungs gab es überall Neues zu entdecken. Wir verlassen den Bach und gehen dem Gipfel zu. Als wir im Abstieg an der Nordwand der Gehrenspitze vorbeikommen, träumen die Jungs schon von solchen Felswänden. Wir einigen uns darauf, daß bis dorthin noch einiges an Training notwendig ist und setzen den Abstieg weiter fort.

Abends wenn wir die Jungs abliefern gibt es lauter zufriedene Gesichter: Die Kleinen, weil sie was erlebt haben, die Mütter, weil das Essen so gut schmeckt, und wir, weil wir die richtige Tour erwischt haben und alles gut verlaufen ist.



Teilnehmer der Eröffnungsfeier des Waltenberger Hauses am 15. 7. 1885 (Foto: Heimhuber)

Jubiläumsfeier auf dem Waltenberger Haus

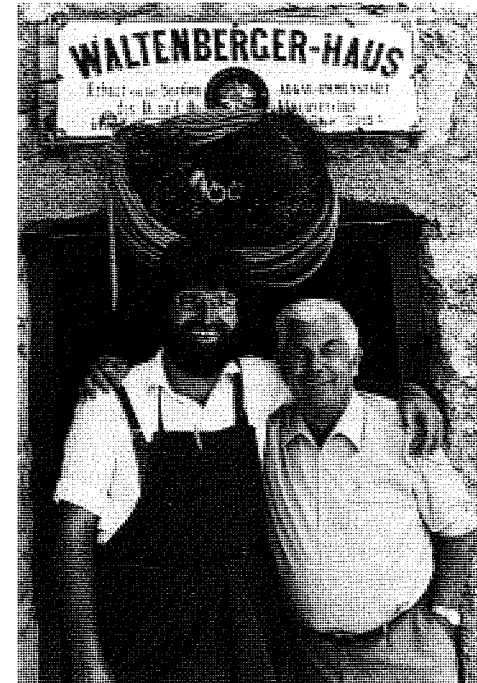
am 13./14. Juli 1985

Fast auf den Tag hundert Jahre nach der Eröffnung des Waltenberger Hauses am 11./12. Juli 1885 waren bei strahlendem Wetter im Laufe des Samstags ca. 60 geladene Gäste zur Hütte heraufgestiegen. Für mehr wär auch kein Platz vorhanden gewesen. Nach dem Abendessen spielte Toni Brutscher Junior auf seiner Harmonika vor der Hütte, dann blies Luis Anwander auf seinem Alphorn, rotgolden versank indes die Sonne hinter den Schafalpenköpfen.

Beim Festabend konnte Vorstand Steidele eine Reihe von Gästen willkommen heißen. ORR Nikolaus Beckert vom Landratsamt Oberallgäu überbrachte die Grüße und Wünsche von Landrat Rabini. Dann zeichnete der Vorstand ein Lebensbild von Anton Waltenberger aus einen Auszug aus dem Eröffnungsbericht von 1875, sowie die humorvolle Hausordnung aus dem gleichen Jahr. Die Vertreter der Sektion

Kaufbeuren und Kempten, der Ortsgruppe Hindelang und der Bergwacht Oberstdorf überreichten hübsche Jubiläumsgeschenke. Ein prächtiges Feuerwerk war dann für alle ein willkommener Anlaß vor der Hütte den offiziellen Teil als Abschluß des Festabends zu erleben. Bis jeder das „Betthupferl“ entdeckt hatte, das Hüttenwirt Böllmann für die Gäste auf allen Lagerstätten bereit gelegt hatte, wurde es nach Mitternacht.

Am Sonntag, nach einem reichhaltigen Frühstücksbüffet, ideenreich vom Hüttenwirt hergerichtet, gingen zahlreiche Bergkameraden zunächst auf Tour, um zur Bergmesse um 11.00 Uhr wieder da zu sein. Bei Volksliedern und Alphornblasen zelebrierte sie Pfarrer Franz Neumair aus Oberstdorf. An die Festansprache von Vorstand Steidele schloß sich ein fröhlicher Frühschoppen mit Freibier und Weißwürsten an. Musik tönte hinaus in den wolkenlosen Sommerhimmel. Am frühen Nachmittag löste sich die heiter gestimmte Gesellschaft auf und nahm Abschied von diesem nun 100 Jahre alt gewordenen Waltenberger Haus.



Hüttenwirt Böllmann mit Sektionsvorstand Steidele in „Jubiläumssstimmung“

100 Jahre Waltenberger Haus

von Wolfgang Steidele

Die Geschichte des Waltenberger Hauses ist eng verknüpft mit der Entwicklung des Bergsteigens im Gebiet der Mädelegabelgruppe. 1811 erreichte Dr. Zör aus Immenstadt den Mädelegabelferner, 1836 ist die erste Ersteigung der Mädelegabel sicher verbürgt, die Trettach bezwangen die Gebrüder Jocham erst 1855. Johann Baptist Schraudolph aus Einödsbach erklimmte die Mädelegabel 400 mal. Er starb im Alter von 82 Jahren 1908. Sicher war er mit der erste Initiator für den Bau eines Unterkunfts-hauses. Am 21. Mai 1874 war die Gründung der Sektion Allgäu-Immenstadt mit Anton Waltenberger als 1. Vorsitzenden, und schon am 16. August des gleichen Jahres wurde die Erbauung eines Unterkunfts-hauses an der Mädelegabel beschlossen. Zuerst wurde ein Standort an der „Schwarzen Milz“ vorgeschlagen, dann endgültig unter einem Riesensteinblock im Bockkar

gebaut. Am 5. September 1875 konnte mit einem Kostenaufwand von 2.420,- Mark das „Waltenberger Haus“ zu Ehren des Vorsitzenden so benannt mit 8 Plätzen eröffnet werden. Zwischen Haus- und Felswand setzten sich im Winter Schnee- und Eismassen fest, die im Laufe der Jahre das Haus völlig durchfeuchteten, bis schließlich 1884 die Giebelfront einstürzte. Am 11./12. Juli 1885 wurde das jetzige Waltenberger Haus mit großem Festgepränge und Feuerwerk an seiner jetzigen Stelle in Betrieb genommen. Damit hatte man nicht nur einen lawensicheren Platz, sondern auch vom Ausblick her optimalen Punkt gefunden.

70 Bergfreunde waren zur Eröffnung gekommen, von denen 60 nach langem Festabend die Mädelegabel bestiegen. Die 20.000,- Mark Baukosten waren gut angelegt, denn schon 1892 waren 304 Besucher zu vermelden. Am 29. Juli 1908 wurde ein Erweiterungsbau eröffnet, er entstand in seiner jetzigen Gestalt. Der früher etwas gefürchtete Steig durch das „Wändle“ war schon 1875 besser gangbar gemacht worden. Die Hütte wurde nun auch bewirtschaftet und 1913 sollte gar eine Pachtsumme von 1.000,- Mark abgeführt werden. Die Übernachtungszahl wuchs stetig an, erreichte 1947 mit 5882 den höchsten Stand und hat sich jetzt bei ungefähr 2500 bis 3500 eingependelt. Durch den Weg zur Bockkarscharte (1902) und zur Socktalscharte (1920) erfolgte eine gute Anbindung zum Heilbronner Weg und den Nachbarhütten. Durch einen Kaufvertrag und zu einem Preis von 20,- Mark konnte 1925 das Grundstück erworben werden. Was wären aber die Alpenvereins-hütten ohne ihre Bewirtschafter. Nach Braxmair und Haberstock war es vor allem Kaspar Schwarz mit seiner Familie, der 16 Jahre lang (1955–1971) die Bewirtschaftung mit ihrer schwierigen Versorgung ganz hervorragend meisterte. Mulis konnten wegen der Felspassagen am „Wändle“ nicht eingesetzt werden.

So wurde schon 1971 mit der Hubschrauberversorgung begonnen, die sich seitdem ausgezeichnet bewährt hat. 1974 wurde mit der Markt-gemeinde Oberstdorf wegen des Landplatzes ein Duldungsvertrag geschlossen. Eine Materialseilbahn von Einödsbach kam aus Naturschutzgründen nicht in Frage. 1975 wurden Sanierungsarbeiten durchgeführt: eine neue Kläranlage erstellt, Trink- und Löschwasserver-

sorgung verbessert, neue WC's und Waschräume eingebaut. 1977 kam durch Architekt Friedemann Reich, geschickt gestaltet, eine neue Küche als Anbau nach Norden dazu, nachdem eine Erweiterung im Schlafrakt wegen der hohen Kosten abgelehnt wurde.

Freilich Bauen im Hochgebirge ist teuer, betrug die Kosten für den Bauteil 1975 noch DM 71.000.-, so mußten 1977 DM 230.000.- aufgewendet werden, von denen DM 70.000.- allein auf die Flugkosten für 150 Flüge und 120 Tonnen Last entfielen. Seit 1. Mai 1978 hat Gerhard Böllmann, genannt „Mandi“, das Haus unter seine Fittiche genommen. In einer Umfrage einer Alpin-Zeitschrift wurde das Waltenberger Haus mit zu den beliebtesten Berghütten gezählt. Zum 6. Mal führte Mandi bereits ein Firngleiterrennen (Figl-Rennen) durch, wobei bis zu 70 Teilnehmer an den Start kamen. Fernsehen und Rundfunk sorgten hier für genügend Publicity.

1982 kam eine Solaranlage dazu, welche Strom für in Funkgerät liefert. Mit dem Anschluß an den Notruf wurde 1983 eine Lücke an das Rettungswesen geschlossen. Derzeit bietet das Haus 64 Übernachtungsmöglichkeiten. So liebenswerte, einfache Berghütten wie das Waltenberger Haus bedingen aber Einschränkung und Rücksichtnahme. Aber sollte uns das was wir hier vorfinden, im Interesse von Natur und Umwelt nicht wert sein, es besonders pfleglich zu behandeln?

Für die Zukunft ist daran gedacht, die unzulänglichen Keller zu verbessern, ferner unter einer geplänten Terrasse ein Lebensmitteldepot und einen Ganzjahresraum, der beheizbar ist, für Besucher außerhalb der Bewirtschaftungszeit zu schaffen.

Anton Waltenberger zum Gedenken

von Wolfgang Steidele

Gelegentlich der 100-Jahr-Feier des Waltenberger Hauses, ist es angebracht, sich des Mannes zu erinnern, nach dem schon die erste Hütte im Bockkar an der Mädelegabel benannt wurde: Anton Waltenberger. Am 14. Mai 1840 in Straubing in einer Fünfkinderschar eines Glasermeisters und Zinngießers geboren, verdüsterten Not und Armut seine Kinderjahre.

Hochbegabt und mit eisernem Willen zählte er an der heutigen Technischen Universität München bald zu den besten Schülern. „Armselig an Schuhen und Bekleidung“ betrat Waltenberger die „Hohe Schule.“ Mit Privatunterricht bestritt er sein Studium in Mathematik, Naturwissenschaften und Geodäsie. Mit 24 Jahren war er bereits Vorstand der Messungsbehörde in Bliestal in der Rheinpfalz. Dort verheiratete er sich auch. Im Jahre 1867 wurde er an die Messungsbehörde nach Immenstadt als deren Vorstand berufen. Hier entfaltete sich seine alpine Forschungstätigkeit als Erschließer der Allgäuer Bergwelt. Sein Beruf und sein vielseitiges naturwissenschaftliches Wissen kamen ihm dabei gleichermaßen zustatten.

Am 21. Mai 1874 gründete er mit 61 Mitgliedern die Sektion Allgäu-Immenstadt im damaligen DÖAV. Schon am 5. September 1875 konnte er das erste Unterkunftshaus im Bockkar eröffnen, das bei der Eröffnung schon den Namen Waltenbergers erhielt. Im gleichen Jahr wurde ein von Waltenberger aufgenommenes und graviertes Orientierungspanorama auf dem Gipfel des Stuiben erstellt. Er legte eine Vereinsbibliothek an u. stiftete eine kleine Mineraliensammlung. Waltenberger schuf bahnbrechende Werke, welche der Erschließung der Alpen in touristischer, alpiner und kartographischer Beziehung dienten, zum Beispiel „Orographie der Rätikonkette, Lechtaler und Vorarlberger Alpen,“ desgleichen des Wettersteingebirges, der Mieminger Kette und später der Dolomiten und Zentralalpen.

Eine Anzahl Reisehandbücher sind die Früchte seiner ausgedehnten Bergfahrten in die verschiedensten Gebiete der Ostalpen. Bis in unsere Zeit herein war Waltenbergers „Führer durch das Allgäu, Westtirol und Vorarlberg“ richtungsweisend für die Bergfreunde. 23 Auflagen beweisen dies. Von entscheidender Bedeutung für Waltenbergers so erfolgreichen alpinen Werdegang war seine enge Freundschaft mit dem unvergessenen Hermann von Barth. Beide an sich grundverschieden, in Fähigkeiten und Werdegang, hatten sie nur ein Ziel, als Pioniere für die Erschließung der Alpenwelt zu wirken. Der im Klettern erfahrenere und gewandtere Freiherr von Barth unterwies Waltenberger in der Kunst des Pfadfindens und Kletterns, Waltenberger erteilte seinem Freund dafür Unterricht im Zeichnen von Bergpanoramen. 1878

wurde auf Betreiben von Waltenberger die Ifengruppe durch Markierungen erschlossen. Im selben Jahr schuf er in der Stuibenhütte – die heute nicht mehr existiert – Übernachtungsräume, die am 11. August 1878 eröffnet werden konnten. Noch am selben Abend wurde Anton Waltenberger im „Hirschen“ in Immenstadt als 1. Vorsitzender der Sektion mit „einer herrlichen Feier“ verabschiedet. Er war nach München zum Landesvermessungsamt versetzt worden. Dort wurde ihm das Referat, Herstellung, Fortführung und Vervielfältigung der bayerischen Katasterpläne übertragen, welches Amt er bis zu seinem Tode 1902 bekleidete.

Was Waltenberger in weitesten Kreisen so beliebt machte, war nicht nur sein heiteres, stets von Humor durchdrungenes Umgangswesen, sondern auch seine hervorragende Rednergabe, die alle Zuhörer begeisterte. Für seine zahlreichen Vorträge bedurfte er kaum einer Vorbereitung. Im Allgäu sah Waltenberger bis zu seinem Ableben die Heimat all seiner Bestrebungen als Erschließer der Alpenwelt die reichen Schätze und Wunder der Berge allen Naturfreunden näher zu bringen.

Bericht Waltenberger Haus

von Klaus Kluge, Sonthofen

So wurden gleich anfangs der Saison die Gasleitungen repariert, weil sie undicht waren. Eine neue Eingangstüre ist in Auftrag gegeben, da die alte schlecht schließt, und auch teilweise verfault ist. Die geplatzten Wasserrohre in der Dusche wurden erneuert und die Wände und Fußböden repariert. An der Südseite wurden die Fenster vermauert.

Der Keller ist feucht und die Isolierung der tropfenden Wasserrohre schaffte dort nur teilweise Verbesserung. Der Keller als Lagerraum für Nahrungsmittel muß renoviert werden.

Diese Saison brachte 3249 Übernachtungen, eine deutliche Verbesserung der letzten verregneten Saison. Im einzelnen waren es im Juni 90, im Juli 687, im August 1022, im September 1272 und im Oktober 178 Übernachtungen.

Das Firngleiterrennen, immer anfangs der Saison, war wieder gut besucht und ist beliebt bei Jung und Alt. Also mit Schwung ins zweite Jahrhundert und in die neue Saison.

Prinz-Luitpold-Haus

von Karl Waibel und Alois Anwander

Mit guter Hoffnung auf einen besseren Sommer als im vergangenen Jahr zog der Hüttenwirt Sepp Uth mit seiner Mannschaft im Frühsommer auf. Aber es lief nicht gut an. Erst Spätsommer und Herbst brachten dann noch den erhofften Aufschwung. Als am Saisonende addiert wurde, kamen doch wieder stolze 14.010 Übernachtungen zusammen.

Eine Lawine hatte im Winter die Kellertüre eingedrückt, diese wurde z.T. erneuert und mit einer Schutzvorrichtung versehen.

Mitte Juni schaufelten 5 Bergführer von der Kurzschule Baad den Höhenweg vom Nebelhorn über das Laufbacheck an den noch schneebedeckten Strecken frei. Der Hochvogelanstieg über den Kalten Winkel machte mehrfach Einsätze zur Sicherung notwendig. Im Herbst ereigneten sich dort bei extrem schlechten Verhältnissen (Vereisung) trotz Hinweis am Luitpold-Haus und persönlicher Warnung 2 bedauerliche Unfälle. An der Kreuzspitze und am Widemereck waren ebenfalls Wegesicherungsarbeiten notwendig, bis die Schäden vom Wegebautrapp endgültig behoben werden konnten.

Das Haus erhielt eine neue Blitzschutzanlage. Größere bauliche Maßnahmen standen in diesem Jahr nicht an. Es wurde aber eine Anzahl von Verbesserungs- und Unterhaltsarbeiten ausgeführt wie z.B. Änderung der Saaltüre aus platz- und wärmetechnischen Gründen; Sicherung des Landplatzes für den Rettungshubschrauber; Verbesserung des Transportweges von der Seilbahn zum Keller. Fachleute führten Schönheitsreparaturen am Eingang, Treppenhäuser, in den Sanitäräumen sowie in Küche und Vorratsraum aus. Für die Wartung und sichere Funktion der Materialbahn waren verschiedene Unterhaltsmaßnahmen und Ersatzteile notwendig.

Ein größerer Posten Wolldecken kam wieder zur chemischen Reinigung. An Betriebsmitteln erfolgte die Beschaffung einer Waschmaschine und Wäschetrockner, 1 Küchenmaschine, 3 Edelstahltopfe, Geschirr und Besteck für den Wirtschaftsbetrieb, sowie verschiedener Ersatzteile für die E-Anlage. Bei der Wartung der technischen Anlagen setzten sich Paul Müller und

Lothar Spenninger wieder in altbewährter Weise ein. Der Hüttenwirt Sepp Uth hat das Haus und den Betrieb vorbildlich und umsichtig verwaltet und geführt. Dafür gebührt ihm und allen seinen Helfern Anerkennung und Dank.

Ski-Kehraus mit Pokalrennen

von Karl Wendl

am Prinz-Luitpold-Haus am 1. und 2. Juni 1985. Wieder ein schönes Erlebnis für alle Teilnehmer, beim zünftigen Hüttenabend mit 5 Harmonika- und 3 Gitarre-Spielern, welche ununterbrochen bis spät nachts für beste Stimmung sorgten, beim Riesentorlauf mit herrlichstem Frühlingswetter u. guten Schneeverhältnissen. Ein von Michl Stich hervorragend gesteckter Riesentorlauf mit 30 Toren wurde von den „Rennern“ mehr oder weniger bravourös gemeistert, das heißt, auch Läufer mit Sturz mußten weiterfahren, um „ihre“ Mannschaft nicht ausfallen zu lassen. Dieses mal hatte jede der favorisierten Mannschaften mindestens einen Sturzkandidaten, zum Schluß siegte wieder der

Skikehras am Prinz-Luitpold-Haus
Rich. Berkold, Andr. Haberstock, Roman Haug am Start



SC Sonthofen. Tagesbestzeit bei den Damen fuhr wie erwartet Anette Gersch, bei den Herren war Hans-Peter Ipach knapp vor Robert Kennerknecht der Erste.

Am Samstagabend begrüßte der AV-Obmann von Hindelang Andreas Haberstock die Teilnehmer der Skivereine, des Alpenvereins und der Bergwacht von Sonthofen und Hindelang. Ebenso konnte er das ehemalige Hüttenwirtsehepaar Mathli und Roland Burkhard, sowie den ehemaligen Hüttenwirt Gerold Berchtold begrüßen. Als Ehrengäste für das Prinz-Luitpold-Haus überreichte Karl Wendl die Ehrenplakette des SC Sonthofens an Sepp Uth. Am Sonntagmittag, kurz nach Beendigung des Rennens, führten auf der Terrasse des Luitpold-Hauses, der Bürgermeister von Hindelang Roman Haug und BW-Ausbildungsleiter Dr. Götzfried die Siegerehrung durch. Sie dankten dabei dem gastfreundlichen Hüttenwirt Sepp Uth und seiner Mannschaft, den Pokal- und Sachspendern, sowie den Organisatoren und Helfern dieses beliebten Treffens. Mit einem Wiedersehen im nächsten Jahr verabschiedete der Bürgermeister die Ski- und Bergfreunde.

Edmund-Probst-Haus

von Gottlieb Klöpf, Hüttenreferent

Im Berichtsjahr 1985 wurden verschiedene kleinere Reparaturarbeiten durchgeführt um die Bausubstanz des Hauses zu erhalten. Das herausragende Ereignis im Edmund-Probst-Haus war jedoch die Neugestaltung der Gasträume. Für das allseits gelungene Werk und die gute Zusammenarbeit möchte auch ich mich bei allen beteiligten Handwerkern und unserem Architekten Herrn Friedemann Reich bedanken. Auch der Fam. Graf und ihren Helfern sei gedankt, für die viele Arbeit die bei so einem Umbau noch anfällt.

Die Übernachtungszahlen stiegen im abgelaufenen Jahr 1985 auf 7706 gegenüber 5027 im verregneten Jahr 1984 – oder gegenüber 1983 als normales Basisjahr mit 6082 Übernachtungen um rd. 26%.

Dieses gute Ergebnis ist sicherlich zum guten Teil der Fam. Graf mit ihren Helfern zu verdanken; aber auch das jetzt ansprechende äußere

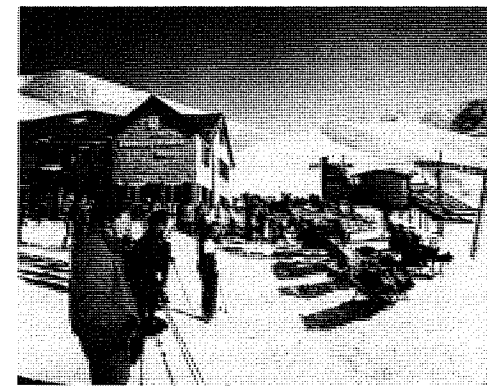


Die neue „Probst-Stube“ im renovierten Edmund-Probst-Haus (Foto: Heimhuber)

Bild des Hauses und die neuen Gasträume tragen sicherlich zu dem positiven wirtschaftlichen Ergebnis für 1985 mit bei.

Als nächste größere Investition kommt jetzt noch die Entsorgung des Hauses bzw. der Kanalanschluß an die Zentralkläranlage des Abwasserverband Obere Jlller auf uns zu.

Die neue Situation an unserem Edmund-Probst-Haus mit dem von der Nebelhornbahn erstellten Sonnengehnelift, einschließlich unserer neuen Sonnenterrasse (Foto: Heimhuber)



Bericht Kaufbeurer Haus

von Sieglinde Schmidt

Im Bergsommer 1985 haben 860 Personen im Kaufbeurer Haus übernachtet, davon waren 459 Mitglieder, 226 Nichtmitglieder und 175 Jugendliche.

Folgende Arbeiten wurden heuer ausgeführt: Ca. 30m unterhalb der Hütte bauten wir eine Klogrube aus Fertigbetonringen. Dazu mußte an der geeigneten Stelle ein Loch ausgehoben und Fels ausgebrochen werden. Die Schachtringe wurden vom Hubschrauber versetzt. Für den Anschluß mußte noch ca. 7m Plastikrohr unter Boden verlegt werden.

Nach einem Lawinenabgang war die Markierungsstange unserer Wasserstelle nicht mehr zu finden. Mein Mann betonierte an zwei geeigneten Stellen, die im Frühjahr schnell ausapern, Eisenstangen in massive Betonsockel. Durch diese 2 Punkte kann dann mit Hilfe einer Schnur genau die Wasserstelle ausgemessen werden.

An Pfingsten stürzte die Mauer am Hüttenvorplatz teilweise ein. Für den Wiederaufbau wurden 1800 kg Kies und große Felsbrocken vom Urbeskar zur Hütte geflogen. Am 20. Juli halfen uns dann 4 Bergfreunde aus Sonthofen beim Wiederaufbau.

Die vielen alten kaputten Wasserleitungsrohre, die in der Nähe der Hütte herumlagen, wurden zusammengetragen, abgesägt und ins Tal geflogen. Die alten Drahtseile, die im vorigen Jahr am Enzensperger Weg ausgewechselt wurden, wurden von Helmut zur Hütte getragen und ebenfalls ins Tal geflogen.

Die Blitzableiteranlage wurde von einem Fachmann mit einem Meßgerät durchgemessen, sie ist in Ordnung. Für die Müllgrube wurden neue Holzläden angeschafft, eingepaßt und mit Karbolium eingelassen.

Ende August ersetzten wir auf dem Weg von der Schwärzerscharte zur Griesscharte 5m Drahtseil, das durch Steinschlag abgeschlagen war. Zu erwähnen wäre noch der Kauf von kariertem Stoff, von dem wir 40 Kopfkissenbezüge nähen ließen.

Am 12. Oktober reparierten wir die Holzhütentür u. die Fensterläden, die nach einem Aufbruchversuch im August stark beschädigt waren. Die Tür wurde nun zusätzlich mit massi-

ven Eisenbändern verstärkt und das Schloß durch eine Metallplatte abgesichert.

Am 13. Oktober stürzte mein Mann, für uns alle unfaßbar, an der Urbelskarspitze tödlich ab. Danken möchte ich allen Bergfreunden, die in den 14 Jahren, in denen Helmut Hüttenreferent und Hüttenwart war, immer wieder bereit waren zur Mithilfe bei der Renovierung und Verschönerung unserer „schmucken Hütte.“ Bitte helfen Sie mir weiterhin, daß das Kaufbeurer Haus so schön erhalten bleibt, wie Helmut es uns hinterlassen hat.

Bericht des Wegereferenten

Rudi Schweiger, Hindelang

Wenn im Frühjahr der Schnee den blühenden Bergwiesen weicht, beginnt auch für unseren Wegebautrupps wieder die Arbeit an den Alpenvereinswegen. Ganz im Gegensatz zu anderen Jahren, konnten wir im vergangenen Sommer mit Freude feststellen, daß bedingt durch den relativ milden und schneearmen Winter 84/85 keine schwerwiegenden Schäden an unseren Wegen und Klettersteigen festgestellt werden konnten. Trotzdem waren auch heuer wieder 25 Arbeitseinsätze notwendig, wobei wir runde 700 Arbeitsstunden leisteten, die hauptsächlich nur an den Wochenenden aufgebracht wurden. Außerdem mußten knapp 1000 km mit dem Auto zurückgelegt werden, um an die verschiedenen Einsatzorte zu gelangen.

Die Wegebausaison begann für uns am 6. Juni mit einem Revisionsgang am Hindelanger Klettersteig, vom Nebelhorn über Daumen, Rotspitze hin zum Breitenberg. Bis auf ein paar Kleinigkeiten waren auf der gesamten Länge keine nennenswerten Schäden zu verzeichnen, was wiederum zeigt, daß sich die in den letzten Jahren durchgeführten Verbesserungsarbeiten wie Verdoppeln der Sicherungsseile an allen ausgesetzten und schwierigen Stellen, oder das Anbringen von Seilstreben an den einbetonierten Haken bestens bewährt haben.

Nach wie vor wird der Hindelanger Klettersteig von unserem Wegetrupps in Zeitabständen von 3-4 Wochen regelmäßig betreut bzw. kontrolliert. Weitere Klettersteigeinsätze erfolgten am 6. Juli, 1., 3., 9. und 31. August, sowie am 26. September. An der Stelle darf ich mit gutem Gewis-

sen sagen, daß der bei vielen Bergsteigern beliebte Hindelanger Klettersteig, weit über unser Alpengebiet hinaus, zu den sichersten und schönsten, und auf Grund seiner Länge und Schwierigkeit bestimmt auch zu den anspruchsvollsten Bergtouren zählt.

Am 15. Juni wurde der Weg zum Prinz-Luitpold-Haus über Bärgündle und Gries nachgearbeitet und Ablässe geschlagen.

Am 6. Juli wie schon erwähnt, der Klettersteig durchgangen und Doppelseile angebracht, sowie Haken neu einbetoniert, und eine Hinweistafel gesetzt.

Einödsbach - Waltenberger Haus - Socktal und Bockkarscharte standen am 13. Juli auf unserem Programm. Hier mußten Seilsicherungen repariert und der Weg ausgeräumt werden. Ebenso wurden die alten Seile und Seilreste aufgeräumt und ins Tal gebracht.

Eine zweite Mannschaft war am selben Tag unterwegs zum Nebelhorn über's Laufbach- und Himmeleck und Gries. Auch hier waren wieder jede Menge Ablässe zu öffnen und abgerutschte Wegstücke wieder neu anzulegen. Eine Woche später begab sich eine 4-köpfige Mannschaft mit fünf Tafeln und Eisenschiene ins Gebiet vom Iseler zum Bschießer - Ponten - Zierleseeck hinauf zum Gaisßhorn und über die vordere Schafwanne zur Willersalpe. Abgerutschte Wegstücke wurden wieder neu angelegt und die Ablässe geöffnet.

Am 1. August waren zwei Mann zu den Hohen Gängen unterwegs und hatten die schwere Last von 130 m Stahlseil dorthin zu transportieren. Zwei Tage später wurde dann an den Hohen Gängen jede ausgesetzte und schwierige Kletterstelle mit einem Doppelseil ausgestattet. Neue Haken wurden einbetoniert und die alten Seile, die an verschiedenen Stellen doch schon eine gewisse Alters- bzw. Abnutzungserscheinung zeigten, wurden ins Tal abtransportiert. Beim Abstieg wurde auch noch der Weg zum Häbelesgund ausgeräumt.

Die Revision des Klettersteiges vom 9. August habe ich bereits erwähnt.

Taufersalpe - Schrecksee - Lahnerscharte - Hintere Schafwanne waren das Ziel von vier Wegmachern am 10. August, wo man Seilsicherungen reparierte und mit der Instandsetzung der Wege beschäftigt war.

Gleichzeitig war einer unserer Männer unter

Beteiligung einiger Immenstädter Bergfreunde an der Nagelfluhkette vom Mittag zum Steineberg - Stuiben unterwegs, wo Seilsicherungen repariert und der Weg ausgeräumt, sowie Stufen ausgebessert wurden. Hier darf ich meinen Dank an Bertl Schlump richten, der uns im Immenstädter Gebiet immer wieder mit ein paar Leuten tatkräftig zur Seite steht.

Am 14. und 15. August wurde der Jubiläumsweg vom Prinz-Luitpold-Haus bis zum Schrecksee in Angriff genommen und ausreichend markiert.

Am 17. August waren Seilreparaturen, die vermutlich durch Blitz- oder Steinschlag entstanden sind, an der Kreuzspitze notwendig.

Der Weg zur oberen Wengenalpe wurde am 24. 8. von drei Wegpionieren ausgeholt und wieder neu angelegt, während am selben Tag vier Mann sich mit dem Abschnitt Engeratsgund - Daumenscharte, Großer Daumen - Haseneckalpe beschäftigten. Neben kleineren Seilreparaturen wurde auch der Weg wieder hergerichtet. Markierungsarbeiten Wengen-Bäche standen am 28. August auf unserem Programm. Der zehnte Arbeitseinsatz des Monats August war dann schließlich wieder am Hindelanger Klettersteig notwendig, wo man verschiedene Verbesserungsarbeiten ausführte, wie z.B. Seilsicherungen verdoppeln, mehrere Seilstreben einbaute und einen Leitersockel betonierte.

Ein Mamutprogramm über 14 Stunden hatte am 14. September eine dreiköpfige Mannschaft vom Gries - über Himmeleck - Wildenfeld zum Hornbachjoch zu bewältigen, wobei man den Weg ausräumte und teilweise auffüllen mußte, Wegstücke neu anlegte, die für Bergsteiger oft sehr wichtigen Hinweistafeln befestigte und die für uns obligatorischen Wasserablässe wieder öffnete. Außerdem wurde der Weg durchgehend neu markiert.

Am 23. und 24. September wurden ebenfalls Markierungsarbeiten vom Bärgündle zum Prinz-Luitpold-Haus - Kreuzspitze - Hochvogel durchgeführt, sowie an der Brücke die Läden ausgewechselt.

Ein einwandfreier Zustand der Sicherungsseile und Wege der Rotspitze - Hohe Gänge - Häbelesgund konnte dann am 26. September bei einem Kontrollgang verzeichnet werden.

Unsere Wegebausaison ging dann mit dem letzten Einsatz am Steineberg - Stuiben auf Anlaß

einer Schadensmeldung schließlich am 5. Oktober 1985 zu Ende. Hier wurden an der sogenannten schrägen Platte 40m altes Seil ausgetauscht und durch ein neues ersetzt.

Ich darf mich nun an dieser Stelle bei meinen Wegmachern für Ihren selbstlosen Einsatz und Ihre Kameradschaft recht herzlich bedanken.

Kurzbericht des Naturschutzreferenten

von Edmund Fröhle, Sonthofen

Im vergangenen Jahr haben sich in Bezug auf Naturschutz zwei Dinge weiterentwickelt, so daß sie wohl heuer noch verwirklicht werden können. Ich meine die beiden geplanten Naturschutzgebiete „Allgäuer Hochalpen“ und „Schlappolt.“ Beide betreffen ausgesprochene Bergregionen und sind daher für Bergsteiger besonders interessant. Das geplante Naturschutzgebiet „Schlappolt“ umfaßt den auf deutscher Seite gelegenen Höhenzug zwischen Fellhorngipfel und den Schlappoltköpfen und schließt den Schlappoltsee noch mit ein, während das Skiegebiet Fellhorn außerhalb des Naturschutzgebietes liegt.

Das geplante Naturschutzgebiet „Allgäuer Hochalpen“ beginnt am Bschießer, verläuft entlang der Landesgrenze über Hochvogel, Rauheck/Kreuzeck, Mädelegabel, Biberkopf, Haldenwanger Eck bis zum Warmatsgrundkopf und schließt auch die größeren Talanschlüsse ein.

Grundsätzliche Frage: was ändert sich für den Bergsteiger und Wanderer? Hier kann gesagt werden, es ändert sich eigentlich gar nichts für denjenigen, der bisher schon auf die Natur, die Pflanzen und Tiere Rücksicht genommen hat. Trotzdem will ich die Verbote kurz aufzählen, die sich speziell auf Bergsteiger und Wanderer auswirken können. Damit kein Mißverständnis entsteht, muß ich hinzufügen, daß es noch weitere Verbote gibt, die aber nicht den Bergsteiger betreffen. Außerdem muß ich jetzt schon sagen, daß der große Teil der Verbote bisher schon in der Weise bestanden hat, daß man für einzelne Handlungen vorher eine Genehmigung gebraucht hätte. Eine solche Genehmigung ist nicht mehr notwendig, denn künftig soll von vornherein verboten werden:

– Straßen, Wege, Pfade neu anlegen oder bestehende verändern; dazu gehören auch Klettersteige

– Skiabfahrten neu anlegen oder verändern

– neue Seilbahnen und Lifte errichten

– Pflanzen pflücken, ausgraben, beschädigen, oder Wurzeln oder Knollen ausgraben; dies gilt, und das ist neu, auch für nicht extra geschützte Pflanzen

– Beeren und Pilze dürfen nur noch soviel gesammelt werden, als es zum Eigenverzehr erforderlich ist

– die Lebensbereiche der Pflanzen und Tiere stören oder nachteilig verändern

– freilebenden Tieren nachstellen, fangen oder töten, Brut- und Wohnstätten oder Gelege solcher Tiere mitnehmen oder beschädigen

– Feuer anmachen außer im Rahmen der ordnungsgemäßen Land- und Forstwirtschaft

– in der Nähe von Vogelbrutstätten Ton-, Foto- und Filmaufnahmen machen und dort klettern

– Bäume mit Horsten oder Bruthöhlen besteigen

– mit Autos oder Motorrädern auf gesperrten Straßen oder abseits von Straßen fahren oder parken

– Volksläufe oder Volksmärsche aller Art durchführen

– Zelten oder Zelten lassen; das bloße Biwakieren gehört aber nach meiner Meinung nicht zum Zelten

– Krach machen, mit Radios oder Kassettenscheidern oder sonst wie lärmern

– mit Ultraleichtflugzeugen fliegen oder mit Hängegleitern starten

– Flugmodelle betreiben.

Natürlich besteht die Verordnung nicht nur aus Verboten; für Land- Alp- und Forstwirtschaft und Jagd gibt es Ausnahmen, mit denen alle Beteiligten wohl leben können. Auf einzelne Ausnahmen brauche ich hier wohl nicht eingehen. Natürlich ist auch der Alpenverein von der neuen Verordnung betroffen; bei unserer Sektion gilt das für das Luitpold-Haus und das Waltenberger Haus. Die Verordnung läßt ausdrücklich den Betrieb, die Unterhaltung und Instandsetzung weiterhin zu, nicht aber Neu- oder Erweiterungsbauten. Ich glaube, daß auch der Alpenverein damit leben können.

Bericht von den Jugendgruppen

von Horst-Jürgen Stierle

Seit letztem Jahr bestehen wieder in allen fünf Ortsgruppen unserer Sektion organisierte Jugendgruppen. In Immenstadt gelang es Michael Brechensbauer mit interessierten Jungbergsteigern eine neue Gruppe zu gründen, nachdem dort seit meinem Weggang im Jahre 1979 die Jugendarbeit sechs Jahre geruht hatte. Ich wünsche dieser Gruppe und ihren Leitern viel gemeinsame Freude bei ihren Bergtouren und Veranstaltungen und hoffe, daß sie recht lange zusammenhält.

Die übrigen Jugendgruppen hatten 1985 insgesamt 90 aktive Mitglieder, davon ca. 42% Mädchen, alle im Alter von 10 bis 25 Jahren. Diese Anzahl erscheint recht klein, wenn man sie den 620 anderen Zehn- bis Fünfundzwanzigjährigen gegenüberstellt, die noch in unserer Sektionskartei zu finden sind. Aber auf die Ortsgruppen verteilt ergibt das eine Gruppenstärke von 10 bis 15 Mitgliedern, und wenn diese dann mit einem oder zwei Jugendleitern im Gebirge unterwegs sind, ist die Gruppe wohl groß genug. Und übrigens: von den 4000 Erwachsenen in unserem Verein sind bestimmt auch nur die wenigstens regelmäßig und aktiv bei den Ortsgruppenabenden und Gemeinschaftstouren dabei. Die Gründe? Vielleicht diese: Erstens sind wir keine Japaner und zweitens ist Bergsteigen Gott sei Dank kein „Sport“ für Großgruppen – auch wenn immer wieder versucht wird, hier das Gegenteil zu beweisen.

Interessant ist vielleicht noch, was seit Jahren beobachtet werden kann: Von den Kindern und Jugendlichen, deren Eltern auch im Alpenverein sind, machen die wenigsten in einer Jugendgruppe mit.

Einen bewundernswerten, vielleicht sogar beneidenswerten zahlenmäßigen Zuwachs haben die Hindelanger Jugendleiter bekommen. Sie konnten von einer Jugend-I-Gruppe (das sind die Zehn- bis Vierzehnjährigen) berichten mit sage und schreibe 32 aktiven Mitgliedern.

Ich will nun bei den einzelnen Ortsgruppen gar nicht so sehr ins Detail gehen. Die „Arbeit“ läuft sehr gut, die Jugendlichen treffen sich regelmäßig zu Gruppenabenden, Ausbildungsveranstaltungen und um Bergtouren zu machen, in einigen Ortsgruppen erfreulicherweise häufig zusammen mit den Erwachsenen.

Einige Gruppen haben sich in gewisser Weise etwas spezialisiert. Die Marktoberdorfer z.B. gehen besonders oft zum Kajakfahren, während sich bei der Jungmannschaft in Bad Wörishofen offensichtlich einige Sportkletterasse und -assinnen herausgebildet haben.

Ich möchte nur eine in Vertretung für alle nennen, und ich hoffe, die anderen sind mir darüber nicht böse: Caterina Schopf konnte zusammen mit ihrem Seilpartner Günter Durner eine große Zahl schwerer Klettertouren des 7. und 8. Grades genießen – ich hoffe zumindest –, und zwar von den Felsen der Pfalz bis hin zu denen der Ligurischen Alpen. Ebenso gut finde ich aber auch, daß in ihrem und in den Tourenberichten der anderen jungen Bergsteiger viele Wanderungen und Skitouren aufgeführt sind. Der Sektionsjugend stand 1985 ein Etat von DM 3000,- zur Verfügung, der hauptsächlich für die Beschaffung von Gruppenausrüstung und für die Finanzierung von Fahrten verbraucht wurde. Anfang Januar 1986 fand in Marktoberdorf unsere jährliche Jugendausschusssitzung statt, bei der die Jugendleiter über die Arbeit des vergangenen Jahres sprachen, organisatorische Fragen diskutierten und den Etat für 1986 planten. Leider waren nicht alle Jugendleiter bei der Sitzung anwesend, so daß ihre Gruppen bei der Etatverteilung mit dem Rest, den die anderen übrig ließen, hätten zufrieden sein müssen. Von der Sektionsleitung wurde aber nachträglich der Jugendetat auf DM 5000,- aufgestockt, und jetzt sieht es finanziell für diese Jugendgruppen doch wieder etwas besser aus. Ein Hoch unserem großen Vorsitzenden. Vielen Dank!

DAV-Bücherei und Ausrüstung

1985 wurden 238 Schriften ausgeliehen. Der Trend ging in Richtung Lehrschriften. Es wurden wieder eine Reihe Schweizer Landeskarten und neue Führer angeschafft.

Öffnungszeiten der Bücherei: 19.00–20.00 Uhr am Donnerstag.

Bei den Ausrüstungsgegenständen sind nach wie vor Eisgeräte und VS-Geräte gefragt.

Angeschafft wurden Lawinensonden und neue Eispickel.

AKTIVA
Bilanz zum 31. Dezember 1985
I. Anlagevermögen
Grundstücke und Gebäude

| | Restwerte am 1. 1. 85 | Zugänge 1985 | Abschreibg. 1985 | Bestand am 31. 12. 1985 |
|------------------------------------|--------------------------|-----------------|---------------------|----------------------------|
| Plan 4819/3 Flur Hindelang | 500,00 | | | 500,00 |
| Edmund-Probst-Haus | 48.069,00 | | 9.584,00 | 38.485,00 |
| Prinz-Luitpold-Haus | 287.732,00 | 4.641,60 | 22.494,60 | 269.879,00 |
| Prinz-Luitpold-Haus Winterquartier | 48.815,00 | | 5.570,00 | 43.245,00 |
| Waltenberger Haus | 173.612,00 | | 12.500,00 | 161.112,00 |
| Kaufbeurer Haus | 8.642,00 | | 1.128,00 | 7.514,00 |
| | <u>567.370,00</u> | <u>4.641,60</u> | <u>51.276,60</u> | <u>520.735,00</u> |

Großreparatur Edmund-Probst-Haus Übernahme auf 1986 100.000,-

Einrichtungen

| | | | | |
|---------------------------|------------------|------------------|------------------|------------------|
| Edmund-Probst-Haus | 11.502,00 | 13.299,92 | 11.506,92 | 13.295,00 |
| Prinz-Luitpold-Haus | 33.405,00 | 1.006,40 | 11.435,40 | 22.976,00 |
| Waltenberger Haus | 7.651,00 | 274,96 | 2.987,96 | 4.938,00 |
| Kaufbeurer Haus | 3.337,00 | 919,47 | 1.978,47 | 2.278,00 |
| Siplinger Hütte | 1.500,00 | 548,99 | 609,99 | 1.439,00 |
| Geschäftsstelle Sonthofen | 4.932,00 | 494,55 | 1.558,55 | 3.868,00 |
| Bibliothek Immenstadt | 2,00 | 1.386,02 | 1.386,02 | 2,00 |
| | <u>62.329,00</u> | <u>17.930,31</u> | <u>31.463,31</u> | <u>48.796,00</u> |

Vorrätige Einrichtung 3.099,33

Anlagevermögen insgesamt 672.630,33

II. Rechte Wasserrecht Edmund-Probst-Haus 1,00
Wasserrecht Prinz-Luitpold-Haus 1,00

III. Umlaufvermögen

| | | | | |
|--------------|--|--|-------------------|------------|
| Kasse | | | 31,24 | |
| Bankguthaben | | | 90.739,36 | |
| Wertpapiere | | | <u>146.284,00</u> | 237.054,60 |

IV. Gegebene Darlehen 5.000,00

914.686,93

PASSIVA
I. Mittel- und langfristige Darlehen

| | Stand am 31. 12. 85 | |
|--|------------------------|------------|
| DAV München | 66.100,00 | |
| Hirschbrauerei Sonthofen für Prinz-Luitpold-Haus | 14.714,08 | |
| Kaiserbrauerei Immenstadt für Edmund-Probst-Haus | <u>50.354,44</u> | 131.168,52 |

II. Rechnungsabgrenzung 3.645,25

III. Kapital

| | | |
|---------------------|------------------|------------|
| Stand am 1. 1. 1985 | 790.688,65 | |
| Ausgaben-Überhang | <u>10.815,49</u> | 779.873,16 |

914.686,93

Aufwands- und Ertrags-Rechnung für das Berichtsjahr 1985
AUFWAND

| | | | |
|--|-------------|-------------------|-------------------|
| Beitragsanteil des Hauptvereins | | 85.433,50 | |
| Ausweise, Vereinsabzeichen | | <u>3.273,57</u> | 88.707,07 |
| Pächteranteil aus Übernachtungen | | | 59.051,90 |
| Gebäude-Reparaturen: | | | |
| Großreparatur Edmund-Probst-Haus | | 202.876,40 | |
| Übertrag auf 1986 | | <u>100.000,00</u> | |
| | | 102.876,40 | |
| Prinz-Luitpold-Haus | | 6.756,18 | |
| Waltenberger Haus | | 1.639,34 | |
| Kaufbeurer Haus | | <u>3.114,49</u> | 114.386,41 |
| Einrichtungsreparaturen | | | 1.104,46 |
| Abschreibung für Abnutzung: | Gebäude | 51.276,60 | |
| | Einrichtung | <u>31.463,31</u> | 82.739,91 |
| Hüttenbetreuung | | 1.959,82 | |
| Sonstige Kosten für Hütten | | <u>3.162,60</u> | 5.122,42 |
| Wege-Instandhaltung | | | 11.544,01 |
| Tourenführer- und Mitglieder-Ausbildung | | | 3.078,32 |
| Jugendgruppen | | | 3.018,60 |
| Ortsgruppenvergütungen | | | 27.937,10 |
| Darlehenszinsen und Bankspesen | | | 2.488,66 |
| Geschäftsstelle: Personal | | 25.132,09 | |
| Raumkosten | | <u>2.834,29</u> | 27.966,38 |
| Sektionsleitung | | | 1.704,26 |
| Porto, Telefon und Büromaterial | | | 2.709,14 |
| EDV-Kosten für Beitragseinzug | | | 2.409,37 |
| Steuern (ohne Umsatzsteuer) und Versicherungen | | | 3.440,59 |
| Jubilarehrungen, Kränze etc. | | | 1.958,40 |
| Adventfeier | | | 917,92 |
| Jahresberichte | | | 7.257,06 |
| Versammlungen der Sektion und des DAV | | | 1.307,72 |
| 100-Jahr-Feier Waltenberger Haus | | | 2.343,52 |
| Sonstige Kosten | | | <u>300,30</u> |
| | | | <u>451.493,52</u> |

ERTRAG

| | | |
|---|-----------------|-------------------|
| Mitglieder-Beiträge 1985 | 153.596,00 | |
| Aufnahmegebühren, Ausweise, Abzeichen | <u>1.382,70</u> | 154.978,70 |
| Pachteinnahmen | | 246.375,87 |
| Zinsen | 20.025,27 | |
| Zinsbeihilfen | <u>1.200,-</u> | 21.225,27 |
| Spenden und Zuschüsse | | 11.259,13 |
| Vergütung der Getränkelieferanten uns. Hütten | | 6.688,06 |
| Vorausbezahlte Beiträge der Mitglieder | | <u>151,00</u> |
| | | 440.678,03 |
| Mehrausgaben | | <u>10.815,49</u> |
| | | <u>451.493,52</u> |

Bericht der Buchprüfer

Die Buchprüfung wurde durchgeführt von den beiden hierfür bestellten Buchprüfern: Siegfried Gebhard und Hedi Schmid.

Alles zeigt ein sauberes, gutes Bild, wie auch die gesamte Geschäftsstellen-Leitung wieder einen sehr guten Eindruck hinterläßt.

Die ganze Sektion steht auf einer wirtschaftlich gesunden Basis, wenn wir auch derzeit mit unseren flüssigen Mitteln sehr verknapp sind, angesichts der großen finanziellen Einbußen im verregneten Sommer 1984 und durch unsere enormen Aufwendungen insbesondere auf unserem Edmund-Probst-Haus, wie Sie ja vorher aus den Bilanzzahlen entnehmen konnten.

Am Ende unserer Prüfung stellen wir auch heuer wieder fest, daß der gesamten Vorstandschaft für die umsichtige und gewissenhafte Verwaltung des ihr anvertrauten Vereins-Vermögens großer Dank und Anerkennung auszusprechen sind!

Gleiches Lob und Anerkennung verdient auch die fleißige und tüchtige Geschäftsstellen-Leiterin Frau Kröner für ihre vorbildliche Arbeit in der Geschäftsstelle.

Wir Buchprüfer können der Generalversammlung mit gutem Gewissen empfehlen, der gesamten Vorstandschaft volle Entlastung zu erteilen.

Mitgliederstand per 31. 10. 1985

| | A-Mitglieder | B-Mitglieder | Junioren | Jugend | Kinder | Gesamt |
|----------------|--------------|--------------|----------|--------|--------|--------|
| Sonthofen | 1185/15 frei | 458/18 frei | 187 | 106 | 16 | 1952 |
| Immenstadt | 416/ 4 frei | 166/ 4 frei | 62 | 35 | 1 | 680 |
| Hindelang | 370 | 222/ 8 frei | 78 | 40 | 2 | 712 |
| Marktoberdorf | 446/ 1 frei | 137 | 92 | 49 | 4 | 728 |
| Bad Wörishofen | 381 | 132 | 90 | 56 | 6 | 665 |
| | 2798/20 frei | 1115/30 frei | 509 | 286 | 29 | 4737 |

Übernachtungszahlen 1985

| Prinz-Luitpold-Haus | |
|--------------------------|--------------|
| Betten Mitglieder | 1424 |
| Betten Nichtmitglieder | 509 |
| Lager Mitglieder | 4347 |
| Lager Nichtmitglieder | 6320 |
| Sondergebühr Jugend | 866 |
| Notlager Nichtmitglieder | 614 |
| | <u>14080</u> |

| Edmund-Probst-Haus | |
|------------------------|-------------|
| Betten Mitglieder | 2225 |
| Betten Nichtmitglieder | 1060 |
| Lager Mitglieder | 2213 |
| Lager Nichtmitglieder | 1787 |
| Sondergebühr Jugend | 421 |
| | <u>7706</u> |

| Waltenberger Haus | |
|--------------------------|-------------|
| Betten Mitglieder | 246 |
| Betten Nichtmitglieder | 138 |
| Lager Mitglieder | 1390 |
| Lager Nichtmitglieder | 913 |
| Sondergebühr Jugend | 479 |
| Notlager Mitglieder | 49 |
| Notlager Nichtmitglieder | 34 |
| | <u>3249</u> |

| Kaufbeurer Haus | |
|-----------------------|------------|
| Lager Mitglieder | 459 |
| Lager Nichtmitglieder | 226 |
| Sondergebühr Jugend | 175 |
| | <u>860</u> |

Vereinsbeiträge 1986

Ab 1. 1. 1986 gelten folgende Mitgliederbeiträge:

| | |
|--------------|-------------------------------|
| A-Mitglieder | DM 50,- mit DAV-Zeitschrift |
| B-Mitglieder | DM 25,- do. (außer Ehegatten) |
| Junioren | DM 25,- mit DAV-Zeitschrift |
| Jugend | DM 12,- mit DAV-Zeitschrift |
| Kinder | DM 1,- |

Aufnahmegebühr je nach Ortsgruppe verschieden.

1. A-Mitglieder sind alle über 25 Jahre alten Mitglieder, die den vollen Beitrag an die Sektion bezahlen.

2. B-Mitglieder können sein:
a) Ehefrauen von A-Mitgliedern oder B-Mitgliedern (Ziff. 2b-e) oder Junioren Ziff. 4);

b) Personen zwischen 25 und 28 Jahren, die noch in der Berufsausbildung begriffen sind oder aus sonstigen Gründen kein eigenes Einkommen haben.
c) Mitglieder, wenn wenigstens drei ihrer Kinder, die die Voraussetzungen zu 2b) erfüllen, oder wenn ihr Ehegatte und wenigstens zwei Kinder, die die genannten Voraussetzungen erfüllen, einer Sektion des Deutschen Alpenvereins angehören; Inhaber des Kinderausweises (Ziff. 6) bleiben außer Betracht;

d) Mitglieder, die das 65. Lebensjahr vollendet haben, den Sektionen des DAV ununterbrochen mindestens 20 Jahre angehört und einen **entsprechenden Antrag an ihre Sektion stellen**.

e) Mitglieder, die aktiv in der Bergwacht tätig sind.
3. C-Mitglieder sind Mitglieder, die einer anderen Sektion als A-Mitglieder, B-Mitglieder oder Junioren angehören. Gegen Nachweis dieser Mitgliedschaft zahlen diese nur den Sektionsbeitrag, für den sie eine Quittung, aber keine Jahresmarke erhalten.

4. Junioren (bis 25 Jahre) sind stimmberechtigte Mitglieder, Jungmannen sind bergsteigerisch besonders aktive Junioren.

5. Jugendbergsteiger (10 bis 18 Jahre). Mitglieder: Sie stehen im Schutze der Unfallfürsorge und erhalten jeweils besondere Ausweise und Jahresmarken.

6. Kinder v. Mitgliedern (bis 10 Jahre) sind Angehörige der Sektion, aber keine Mitglieder. Sie stehen im Schutze der Unfallfürsorge und erhalten jeweils besondere Ausweise und Jahresmarken. (Nicht stimmberechtigt).

Für alle Mitglieder, die dem DAV 50 Jahre oder länger angehören, entfällt eine Beitragsabgabe. Solche Mitglieder sind beitragsfrei und erhalten die Jahresmarke unentgeltlich.

Die alten Marken verfallen jeweils am 31. Jan. jeden Jahres. Sie sind von diesem Tage ab nicht mehr in der Unfallfürsorge des DAV.

Austritt ist schriftlich bis jeweils 30. September jeden Jahres an den Sektionsvorstand zu richten. Mitgliedsbeiträge sind steuerlich nicht abzugsfähig. Die Sektion kann jedoch jederzeit Spenden entgegennehmen und selbst dafür Spendenbescheinigungen ausstellen.

Bankkonten:

Sonthofen: Sparkasse Sonthofen, Konto-Nr. 14589 (BLZ 733 522 30)

Immenstadt: Sparkasse Immenstadt, Konto-Nr. 11054 (BLZ 733 522 30)

Hindelang: Raiffeisenbank Hindelang, Konto-Nr. 0450073 (BLZ 733 614 83)

Marktoberdorf: Volksbank Marktoberdorf, Konto-Nr. 25682 (BLZ 734 913 00)

Bad Wörishofen: Sparkasse Türkheim, Konto-Nr. 760719906 (BLZ 731 517 54)

Bareinzahlung des Vereinsbeitrages ist bei der Geschäftsstelle in Sonthofen zu den Öffnungszeiten möglich.

Banküberweisung des Vereinsbeitrages, falls kein Bankeinzugsverfahren besteht, sollte automatisch im Januar jeden Jahres erfolgen, zuzügl. DM -.80 für Zusendung der Jahresmarke.

Änderungen von Konto-Nummern, sowie von Adressen sind den jeweiligen Ortsgruppen, bzw. der Geschäftsstelle Sonthofen zu melden.

Übernachtungspreise

auf unseren Hütten

| | |
|--|---------|
| Lager Mitglieder | DM 5,- |
| Lager Nichtmitglieder | DM 10,- |
| Betten Mitglieder | DM 10,- |
| Betten Nichtmitglieder | DM 20,- |
| Sondergebühr Jugend (mit Ausweis bis 18 Jahre) | DM 3,- |

Hüttenordnung

Die wichtigsten Mitgliederrechte

1981 haben der Deutsche und der Österreichische Alpenverein auf ihren Hauptversammlungen eine übereinstimmende neue Hüttenordnung beschlossen. Genauer gesagt, es wurden drei Hüttenordnungen beschlossen, denn es gibt nun drei Hüttenkategorien:

Kategorie I (Luitpold Haus, Waltenberger Haus, Kaufbeurer Haus)

Schutzhütte, die ihren ursprünglichen Charakter als Stützpunkt für den Bergsteiger und Bergwanderer bewahren muß. Ihre Ausstattung ist schlicht, einfache Verköstigung ist ausreichend. Der Aufstieg erfordert in der Regel mindestens eine Gehstunde. Sie kann bewirtschaftet, bewartet, unbewirtschaftet oder ein Biwak sein.

Kategorie II (Edmund-Probst-Haus)

Alpenvereinshütte mit Stützpunktfunktion in einem vielbesuchten Gebiet, die sich wegen ihrer besseren Ausstattung und Verköstigung für mehrtägigen Winter- und/oder Sommeraufenthalt, zum Skilauf und Familienurlaub, besonders eignet. Sie kann mechanisch erreichbar sein und ist in der Regel ganzjährig bewirtschaftet.

Kategorie III

Mechanisch erreichbare Alpenvereinshütte, die vorwiegend Ausflugsziel für Tagesbesucher ist und nur wenige Nächtigungen aufweist. Ihr gastronomischer Betrieb entspricht dem landesüblichen Angebot.

Was sind nun die wichtigsten Mitgliederrechte auf Hütten der

Kategorie I:

1. Anspruch auf Schlafplätze

Mitglieder haben bei der Unterbringung das Vorrecht vor Nichtmitgliedern. Mitglieder bekommen ihre Schlafplätze auf Verlangen grundsätzlich sofort und in der Reihenfolge ihrer Eintragung ins Hüttenbuch zugewiesen, und zwar zunächst Betten, soweit vorhanden und erwünscht. Ältere Mitglieder haben vor jüngeren das Vorrecht.

Nichtmitglieder dagegen erhalten Schlafplätze erst nach einem von der Sektion festgesetzten Zeitpunkt, jedoch nicht vor 19.00 Uhr (bei

Sommerzeit 20.00 Uhr) und jeweils nur für eine Nacht. Danach erfolgt die Zuteilung der Schlafplätze in der Reihenfolge der Eintragungen im Hüttenbuch.

2. Vorausbestellung von Schlafplätzen

darf der Bewirtschafter nur für Mitglieder und Gleichgestellte und für nicht mehr als jeweils die Hälfte von Betten und Lagern entgegennehmen.

Vorausbestellungen für Nichtmitglieder sind grundsätzlich unzulässig, ebenso für Gruppen und Kurse, die nicht vom Alpenverein oder seinen Sektionen veranstaltet werden, oder für sonstige geschlossene Gruppen, ohne Rücksicht darauf, ob dieser Personenkreis ganz oder teilweise aus Mitgliedern besteht. Für diesen Personenkreis darf die Hütte auch nicht als Standort zur Verfügung gestellt werden.

3. Bergsteigeressen, Bergsteigergetränk und Teewasser

sind nur an Mitglieder und ihnen Gleichgestellte abzugeben. Teewasser und Teebeutel sind für Frühaufsteher während der Nachtzeit, ggf. in Warmhaltegefäßen, bereitzustellen. Jeder Besucher ist berechtigt, ohne in der Aufnahme und Behandlung zurückgesetzt zu werden, seine eigenen Vorräte zu verzehren, ausgenommen alkoholische Getränke. Der Selbstversorgungsraum, soweit vorhanden, steht nur Mitgliedern zur Verfügung.

4. Hüttenruhe

Von 22.00 Uhr bis 6.00 Uhr hat in der Hütte völlige Ruhe zu herrschen.

5. Rauchen

ist nur in den dafür gekennzeichneten Räumen oder Bereichen gestattet. Dies gilt übrigens auch für Kategorie-II- und -III-Hütten.

In Hütten der **Kategorie II**

1. Anspruch auf Schlafplätze

Mitglieder haben bei der Unterbringung das Vorrecht vor Nichtmitgliedern.

Vorausbestellung von Schlafplätzen ist auch für Nichtmitglieder zulässig, für diese jedoch frühestens drei Monate vor Aufenthaltsbeginn und für nicht mehr als jeweils 30% von Betten und von Lagern. Bei gleichzeitiger Anmeldung haben Vorausbestellungen von Mitgliedern den Vorrang.

Freie Schlafplätze werden an Nichtmitgliedern erst nach einem von der Sektion festgesetzten Zeitpunkt, jedoch nicht vor 19.00 Uhr (bei Sommerzeit 20.00 Uhr) und jeweils nur für eine Nacht vergeben.

Geführte Kurse und Gruppen von Reiseveranstaltern sind zugelassen, sofern die hüttenbesitzende Sektion diesen vorher ihre Zustimmung schriftlich erteilt hat.

2. Verpflegung

Bergsteigeressen, Bergsteigergetränk und Teewasser sind nur an Mitglieder u. ihnen Gleichgestellte abzugeben. Teewasser und Teebeutel sind für Frühaufsteher während der Nachtzeit, gegebenenfalls in Warmhaltegefäßen, bereitzustellen.

Der Verzehr von selbst mitgeführter Verpflegung, ausgenommen alkoholische Getränke, ist den Mitgliedern gestattet.

3. Hüttenruhe

Mindestens von 23.00 Uhr bis 6.00 Uhr hat in der Hütte völlige Ruhe zu herrschen.

Mitgliederrechte gibt es auch weiterhin auf Hütten der **Kategorie III** (Beispiel: Wankhaus, Hochrieshaus, Blecksteinhaus), wenn auch eingeschränkt auf das Vorrecht vor Nichtmitgliedern bei der Unterbringung und bei gleichzeitigem Eingang von Vorausbestellungen.

Wichtig!

Die Führung der Mitgliederkartei und das Einziehen der Beiträge mit Hilfe der EDV ist mittlerweile zu einem unentbehrlichen Hilfsmittel für die Sektionsführung geworden. Die Erledigung der damit zusammenhängenden Arbeiten ist praktisch anders nicht mehr vorstellbar. Dies ist jedoch nur die eine Seite. Der EDV-Datensatz ist andererseits nur so gut, beziehungsweise nur so aktuell, wie seine Daten, die ständig auf dem neuesten Stand sein müssen. Außerdem bringt es die EDV mit sich, daß nur zu bestimmten Terminen Veränderungen eingegeben werden können. Bitte beachten Sie deshalb folgendes:

Änderungen in den persönlichen Verhältnissen der Mitglieder (Wohnungswechsel, Änderung der Bankverbindung) können nur dann berücksichtigt werden, wenn sie der Sektionsführung möglichst bald bekannt werden.

Bitte nicht nach München an den Hauptverein schreiben. Ihre Anschrift wird nur von der Sektion verwaltet.

Versicherungen des DAV

Im DAV-Beitrag sind die folgenden Versicherungen enthalten. Diese Versicherungsleistungen sind allerdings nur dann bindend, wenn zum Zeitpunkt des Versicherungsfalles der Beitrag bezahlt ist.

1. Unfallfürsorge des DAV

Umfang: Unfall und Bergnot bei Bergsteigen und Wandern. Der Weg zu Fuß zu Bergfahrten und Bergwanderungen. Bergsteigerische Übungen, Lehrgänge, Skiwettkämpfe und Veranstaltungen des DAV und seiner Sektionen.

Bereich: Europa

Leistungen: Rettungs-, Bergungs- und Sachkosten bis zu DM 2000,-; Beihilfe bei Todesfall DM 1500,-; Beihilfe bei Invalidität DM 5000,- (sie wird frühestens 15 Monate nach dem Unfall gezahlt); Beihilfe bei ungewöhnlichen Bergungsfällen DM 5000,-. Die Kosten werden jedoch nur bis zum nächsten Krankenhaus oder Totenhalle gezahlt.

Schadensmeldung: Unverzüglich schriftlich an den DAV (Verwaltungsausschuß) 8000 München 22, Praterinsel 5, oder über die Geschäftsstelle der Sektion in Sonthofen. Die ausführliche Schadensmeldung muß innerhalb 4 Wochen über die Sektion beim Verwaltungsausschuß in München nachgereicht werden. Der Rechtsweg für diese Leistungen ist ausgeschlossen.

Es sind freiwillige Leistungen des DAV. Dabei darf nicht vergessen werden, daß diese Leistungen bei Unfall und Bergnot im Ausland bei weitem unter dem liegen können, was eine Bergung dort kosten kann.

2. Haftpflichtversicherung für Mitglieder

Umfang: Versicherungsschutz gegen Folgen der gesetzlichen Haftpflicht beim Bergsteigen, Skifahren, Skibobfahren und Kajakfahren.

Haftpflichtansprüche, die sich bei der An- und Abreise zum Bergsteigen oder Skifahren, vom Besteigen bis zum Verlassen des Verkehrsmittels ereignen. Haftpflichtansprüche der Mitglieder untereinander.

Haftpflichtansprüche aus dem unentgeltlichen Führen von Gruppen.

Bereich: Europa

Leistungen: Personenschäden pro Ereignis DM 200.000,-; Sachschäden (auch Tiere) DM 10.000,-.

Schadensmeldung: Unverzüglich an die Erste Allgemeine Unfall- und Schadensversicherungsgesellschaft, Direktion München, 8000 München 3, Sonnenstraße 31, Versicherungsnummer H 04/55318.

Achtung: Meldung für Änderung

Wenn sich Ihre Anschrift oder Ihr Bankkonto geändert haben, bitte die neuen Daten eintragen und Meldung an Ortsgruppe oder Sektion einschicken.

| | | | |
|-----------------|--|--------------|--|
| Name | | Vorname | |
| Straße | | | |
| PLZ | | Wohnort | |
| Kontonummer | | Bankleitzahl | |
| Bankbezeichnung | | | |
| Kontoinhaber | | | |

An den
Deutschen Alpenverein
Sektion
Allgäu-Immenstadt
Postfach 4
8972 Sonthofen



86 511